

Inhalt

1. DAS CORNELIA GOETHE CENTRUM STELLT SICH VOR.....	2
2. LEHRVERANSTALTUNGEN	4
2.1. Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche.....	4
Fachbereich I: Rechtswissenschaft.....	4
Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften.....	6
Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften.....	23
Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften	26
Fachbereich 10: Neuere Philologien	30
2.2. Hinweise auf andere Veranstaltungen	40
Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften	40
Fachbereich 06: Evangelische Theologie	41
Fachbereich 08: Philosophie- und Geschichtswissenschaften	41
3. INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN	42
3.1. Interdisziplinäres Seminar.....	42
3.2. Cornelia Goethe Colloquien.....	43
3.3. Vortragsreihe „Gender & Diversity“	45
4. FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN	45
4.1. Cornelia Goethe Preis	45
4.2. Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg.....	46
4.3. DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“	47
5. FORSCHUNGSPROJEKTE	49
5.1. Laufende Forschungsprojekte.....	49
5.2. Abgeschlossene Projekte.....	55
6. WORKSHOPS UND KONFERENZEN.....	61
6.1. Workshop-Reihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“	61
6.2. Internationale Konferenzen	62
7. KOOPERATIONEN	63
7.1. Nationale Kooperationen.....	63
7.2. Internationale Kooperationen	63
8. PUBLIKATIONEN.....	65
8.1. Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag.....	65
8.2. Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen	69
8.3. Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“	72
9. FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS.....	74

1. Das Cornelia Goethe Centrum stellt sich vor

| Was ist das Cornelia Goethe Centrum?

Das Cornelia Goethe Centrum ist ein Ort an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der Raum bietet für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen Fragestellungen. Es wurde 1997 unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet und hat am 7. Dezember 2000 anlässlich des 250. Geburtstages von Cornelia Goethe den neuen Namen Cornelia Goethe Centrum erhalten. Mit dieser Namensgebung hat Johann Wolfgangs jüngere Schwester, die aufgrund ihres Geschlechts ihr schriftstellerisches Talent nicht in gleicher Weise weiterentwickeln konnte und deshalb heute kaum bekannt ist, endlich einen ihr gebührenden Platz in der Wissenschaft erhalten. Sie steht beispielhaft für all die Schwestern berühmter Männer.

Seit inzwischen 12 Jahren arbeiten am Cornelia Goethe Centrum WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen zusammen. Die Programmatik steht auf vier Säulen:

1. **Lehre**
2. **Forschung**
3. **Interdisziplinarität**
4. **Internationalität**

Diese bestimmen durchgängig die Arbeit des CGC und werden deutlich durch:

- **Erstellung** eines umfangreichen „frauen-/genderspezifischen“ Curriculums sowie die Durchführung des **Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“**.
- **Organisation** von Vorträgen, (internationalen) Workshops und Konferenzen. Hierzu gehören z.B. die **Cornelia Goethe Colloquien**, eine interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, die jedes Semester durchgeführt wird und die als Diskussionsforum für verschiedene Themen gilt (Titel des Kolloquiums in diesem Semester: **„Care & Migration“**).
- **Förderung** des wissenschaftlichen Nachwuchses. Zu nennen ist hier z.B. das bis 2009 finanzierte DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“, die binationale Kooperation mit der Université Marc Bloch in Straßburg sowie der Cornelia Goethe-Preis, der jährlich im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons im Dezember für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen wird.
- **Initiierung** und Durchführung von Forschungsprojekten.

| Wer arbeitet im Centrum?

An der Arbeit des Centrums ist eine Vielzahl von Personen beteiligt:

- 20 ProfessorInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 09 und 10
- 1 wissenschaftliche Mitarbeiterin
- 1 wissenschaftliche Koordinatorin
- 1 Verwaltungsangestellte
- 4 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- 18 assoziierte und 6 ordentliche Mitglieder

Im Geschäftszimmer des Centrums (**Uni-Turm, Raum 106**) sind innerhalb der Vorlesungszeit Mo-Do von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 16.00 Uhr anzutreffen:

Barbara Kowollik (Sekretariat), Stefan Fey, Anke Ptak und Cecilia Scheid (studentische Hilfskräfte) sowie Alexandra Nagel (wissenschaftliche Hilfskraft).

| Was bietet das Centrum StudentInnen?

Studienprogramm Frauenstudien/Gender Studies

Ein Arbeitsschwerpunkt des Centrums ist die Organisation eines an Genderfragen orientierten Curriculums. Seit dem Wintersemester 2000/2001 wird das Studienprogramm Frauenstudien / Gender Studies für StudentInnen der Fachbereiche 01, 03, 04, 07, 09 und 10 angeboten. Es ist auf vier Semester konzipiert und interdisziplinär ausgerichtet. Teilnehmen können StudentInnen im Magister-Hauptstudium beziehungsweise Bachelor-StudentInnen ab dem 3. Semester. Ziel des Programms ist es, feministische Forschungsansätze und -traditionen aus verschiedenen Disziplinen zu vermitteln und somit den Blick über die eigene Fachrichtung hinaus zu ermöglichen. Die Teilnahme am Studienprogramm bietet StudentInnen nicht nur einen Einblick in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Dieses Wissen erweist sich auch außerhalb des universitären Rahmens als nützlich, da es die Möglichkeit eröffnet, Selbstverständlichkeiten der Geschlechterordnung in Frage zu stellen und Leben und Beruf selbstsicherer und problembewusster zu gestalten.

Um die fächerübergreifende Ausrichtung des Studienprogramms zu gewährleisten, wird in jedem Semester mindestens ein interdisziplinäres Seminar von zwei Lehrenden, die Mitglieder des Centrums sind, angeboten. Im Sommersemester 2009 ist dies das Seminar von Helma Lutz und Susanne Opfermann (FB03 und FB10) zum Thema „Gender and Migration“. Zum Studienprogramm gehört weiter die Teilnahme an Workshops, Vorträgen und den *Cornelia Goethe Colloquien*.

Leistungsnachweise und Zertifikat

Als direkte Leistungsnachweise gelten **zwei Scheine aus den jeweiligen Disziplinen**, die auch zum regulären Haupt- oder Nebenfachstudium zählen, sowie **zwei Scheine aus den angebotenen interdisziplinären Seminaren**. Für die erfolgreiche Teilnahme am Studienprogramm erhalten die AbsolventInnen ein **Zertifikat**. Dieses gilt als Zusatzqualifikation im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung und stellt eine Bereicherung, bspw. für Studienaufenthalte im Ausland oder die berufliche Laufbahn, dar.

Vorträge/Workshops/Kolloquien

Die vom Centrum veranstalteten Vorträge, Workshops und Kolloquien beschränken sich nicht auf Teilnehmer des Studienprogramms sondern sind öffentlich zugänglich für alle Interessierten.

Für das Sommersemester 2009 sind folgende Veranstaltungen anzukündigen:

Cornelia Goethe Colloquien:

„**Care & Migration**“, Beginn: 23. April 2009

Internationale Konferenz:

„**Care & Migration**“, 23. – 24. April 2009

(Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Dr. Marianne Schmidbaur, Dr. Kyoko Shinozaki)

2. LEHRVERANSTALTUNGEN

2.1. Am Studienprogramm beteiligte Fachbereiche

Für das Studienprogramm werden nur **Scheine aus den am Centrum beteiligten Fachbereichen (01, 03, 04, 07, 09 und 10) anerkannt!** In der folgenden Darstellung sind Veranstaltungen der ProfessorInnen und Assoziierten des Centrum sowie „gender-relevante“ Seminare anderer Lehrender aufgenommen. **Alle Veranstaltungen, in denen ein für das Studienprogramm anerkannter Schein erworben werden kann, sind mit dem Logo des Cornelia Goethe Centrum versehen.**

Fachbereich I: Rechtswissenschaft



Sacksofsky, Ute

KO Gleichheit in Ehe, Familie, Lebenspartnerschaft (Geschlechterverhältnisse im Recht II)

Zeit: Mi 8-10

Ort: RuW 3.102

Inhalt:

Ehe, Familie und Lebenspartnerschaft sind wichtige Institutionen, in denen Geschlechterverhältnisse hergestellt werden. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Recht. Wie innerhalb dieser Institutionen und zwischen ihnen durch rechtliche Regelungen Gleichheit hergestellt wird oder Differenzen gerechtfertigt werden, soll Gegenstand der Veranstaltung sein.

Literatur:

Zu Beginn des Semesters.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist der zweite Teil eines dreisemestrig konzipierten Kolloquiums „Geschlechterverhältnisse im Recht“. Der Besuch der Veranstaltung sowie der Erwerb eines Leistungsnachweises setzen eine Teilnahme an den anderen beiden Teilen nicht zwingend voraus. Leistungsnachweis: Klausur



Sacksofsky, Ute

HS Unter dem Pflaster der Strand

Zeit: Sa 9-18, 09.07.2009 – 11.07.2009

Ort: RuW 1.301

Inhalt:

Blockseminar (Termin noch offen). Vorbesprechung am Mittwoch, den 28.1.2009, 12-13 Uhr, 3.102

„Der lange Weg bis 1968“ wäre ein tauglicher Untertitel für das Seminar. Die intensive aktuelle und auch kritische Diskussion um „die 68er“ verstellt den Blick auf ihre aufklärerischen Verdienste vor dem Hintergrund der verstaubten und verkrusteten Strukturen, welche ab ca. 1968

aufgebrochen wurden. Die einzelnen Schlagworte, die damals die Gemüter erregten (Gleichberechtigung, Stichtentscheid, Abtreibung, Kuppelei, Homosexualität usw.) werden thematisiert.
Voraussetzungen: Leistungsnachweis: schriftlich ausgearbeitetes Referat

Fachbereich 3: Gesellschaftswissenschaften



Apitzsch, Ursula und Shinozaki, Kyoko

S Biographieforschung und Kulturanalyse (Emp)

Forschungspraktikum: Biographieforschung, Geschlechterforschung und Kulturanalyse

Zeit: Do 12-16

Ort: AfE 238

Inhalt:

Vorbesprechung: 30.04.2009

Es handelt sich um ein binationales Seminar in Kooperation mit Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Inowlocki, dem IPC des FB 03, der FGS sowie der Universität Marc Bloch in Straßburg (verantwortlich: Prof. Dr. Cathérine Delcroix).

Die ersten Blocktermine finden in Frankfurt statt. Beim Blocktermin in Straßburg (voraussichtlich Anfang Juni 2008) sollen französische und deutsche sowie französisch-deutsche Promotionsvorhaben zum Themengebiet "Sozialisation, Familie und Geschlecht im Kontext von Globalisierungs- und Migrationsprozessen" vorgestellt und diskutiert werden. In den binationalen Sitzungen wird Englisch als die gemeinsame Sprache verwendet. Reisekostenzuschüsse können beantragt werden. Es ist geplant, zur Verstetigung des binationalen Forschungskolloquiums Mittel des DAAD einzuwerben.

Voraussetzungen: Ein Empirieschein im Hauptstudium Soziologie oder Politikwissenschaft kann auf der Basis der Teilnahme während eines Semesters und der Anfertigung einer thematisch einschlägigen projektbezogenen Materialauswertung vergeben werden. Anmeldung der Arbeit per E-Mail sowie persönlich im Rahmen der Vorbesprechung ist erforderlich. Die Termine finden teilweise als Blocktermine nach Verabredung jeweils an zwei Tagen (Donnerstag/Freitag) statt.

Apitzsch, Ursula

PS Studien zur sozialen und kulturellen Situation der Nachkommen ehemaliger Gastarbeiterfamilien in Deutschland (mit besonderer Berücksichtigung der Genderperspektive)

Zeit: Fr 10-12

Ort: AfE 238

Inhalt:

GPI, GS2, L-POWI-PI, L-POWI-SI, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-S2, L-GW-G2-S, G LAI-5

Geplant ist eine exemplarische Analyse der Lage einiger ehemaliger „Gastarbeiter“- Familien und ihrer Nachkommen in Deutschland. Dazu soll die vorliegende Literatur zu den entsprechenden Gruppen sowie zum interkulturellen Diskurs im Proseminar aufgearbeitet werden. Zudem sollen Sekundäranalysen vorliegender Daten der amtlichen Statistik sowie anderer Studien angefertigt werden. Das Seminar ist für LehramtsstudentInnen geeignet. Eine ausführliche Literaturliste wird in der Vorbesprechung zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Einführung:

Apitzsch, Ursula: Ausländische Kinder und Jugendliche, in: Handbuch Kindheits- und Jugendforschung, hrsg.v. H.H.Krüger und C.Grunert, 2. Aufl.Wiesbaden (VS-Verlag) 2009

Apitzsch, Ursula u.a.: Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse, Münster (Westfälisches Dampfboot) 2003.

Apitzsch, Ursula: Migrationsforschung und Frauenforschung. In: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Senatskommission für Frauenforschung (Hrsg.):

Sozialwissenschaftliche Frauenforschung in der BRD. Berlin: Akademie-Verlag 1994, S.240-254.

Motte, Jan et al (Hg.): 50 Jahre Bundesrepublik - 50 Jahre Einwanderung. Nachkriegsgeschichte als Migrationsgeschichte. Frankfurt/Main: (Campus) 1999.

Eppenstein, Thomas: Einfalt der Vielfalt? Interkulturelle Kompetenz in der Migrationsgesellschaft, Frankfurt/Main (Cooperative) 2003.

Voraussetzungen:

E-Mail-Anmeldung erforderlich (in der Zeit vom 1.03.2009. bis 14.04.2009 unter

kessel@soz.uni-frankfurt.de). Erforderliche Angaben: Name, Vorname, Matrikelnummer, Studienrichtung, Studienstand

Bitzan, Renate

PS Feministische Theorie in den Sozialwissenschaften

Zeit: Mi 14-16

Ort: Jügelhaus 120 C

Inhalt:

PW-BA-PT; PW-BA-T; L-POWI-T; L-GW-G2-P ab 1; G LA 1-5

Geschlechterverhältnisse durchziehen Alltagspraktiken, Institutionen und Wissensbestände, häufig unbewusst und unbeachtet, aber gleichwohl wirkmächtig und nicht selten in hierarchisierender Weise. Feministische Theorie zielt darauf, dieses Feld auszuleuchten: „Sie fokussiert in herrschaftskritischer Absicht auf die Verfasstheit von Geschlechterverhältnissen“ (Hark). In diesem Seminar sollen zentrale Ansätze, die die bisherige sozialwissenschaftliche feministische Theoriebildung in der BRD geprägt haben, rekapituliert und diskutiert werden. Des Weiteren richtet sich der Blick nach vorn: Was sind die Herausforderungen einer gegenwärtigen und zukünftigen feministischen Theorie?

Literatur:

Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, Band 3, Opladen 2001

Casale, Rita / Rendtorff, Barbara (Hg.): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld



Bitzan, Renate

S Geschichte und Perspektiven der sozialwissenschaftlichen feministischen Theorie

Zeit: Blockseminar, Vorbesprechung: Mi, 27.05., 12.00-14.00;

Blöcke: Sa, 20.06., Sa, 04.07., So, 05.07., 10.30-18.15

Ort: Vorbespr.: AfE-Turm 2701; Blöcke: noch unklar

Inhalt:

PT-MA-1; PT-MA-2; PW-MA-2; PW-MA-3; HA

Sozialwissenschaftliche feministische Theorie kann inzwischen auf eine etwa 30jährige Entwicklungsgeschichte zurück blicken, die Kontinuitäten, Crashes und Konjunkturen aufweist. Anhand wegweisender Texte von Hagemann-White, Gildemeister, Lindemann, Gerhard, Becker-Schmidt, Hausen, Gümen, Butler und anderen wollen wir uns mit den für die bundesrepublikanische Diskussion wichtigsten Theoriebeiträgen der Vergangenheit auseinandersetzen. Des Weiteren soll es jedoch auch um die künftigen Perspektiven der feministischen Theorie gehen: Wer braucht sie, was soll sie leisten, welche Entwicklungsoptionen zeichnen sich ab.

Literatur:

Hark, Sabine (Hg.): Dis/Kontinuitäten: Feministische Theorie. Lehrbuch zur sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, Band 3, Opladen 2001

Casale, Rita / Rendtorff, Barbara (Hg.): Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung, Bielefeld 2008



Elb, Norbert

S Sexualwissenschaftliche Theorien und TheoretikerInnen

Zeit: Mi 16-18

Ort: NM 103

Inhalt:

HS, L-POWI-VS2, G LA-I-5, L-GW-C-I

Es sollen verschiedene TheoretikerInnen der Sexualität und der Erotik vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart vorgestellt werden. Es wird darum gehen müssen, die einzelnen theoretischen Ansätze zunächst jeder für sich aufzuarbeiten, um sie dann miteinander zu konfrontieren, wobei sowohl Interdependenzen zwischen diesen Theorien, als auch wissenschaftlich unvereinbare Unterschiede aufgesucht werden sollen.

Literatur:

Andreas-Salomé, Lou. Gedanken über das Liebesproblem. Neue Deutsche Rundschau Jg. XII, 1900.

Andreas-Salomé, Lou. Die Erotik. In: Buber, Martin. Die Gesellschaft. Frankfurt/Main 1910.

Freud, Sigmund. Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie. In: Studienausgabe, Bd. 5. Frankfurt/Main 1972. Foote, Nelson N. Sex as Play. In: Social Problems, Vol. I, Juni 1953, 159-163.

Bataille, Georges. Der heilige Eros (L'Érotisme). Darmstadt 1963.

Bataille, Georges. Die Tränen des Eros. München 1993. Lacan, Jacques. Schriften. Frankfurt/Main 1975.

Gagnon, John H. und W. Simon. The Sexual Scene. Chicago 1970

Gagnon, John H. und W. Simon. Sexuelle Außenseiter. Kollektive Formen Sexueller Abweichung. Reinbek 1970.

Money, John. Gay, Straight and In-Between. The Sexology of erotic Orientation. New York, Oxford 1988.

Money, John und M. Lamacz. Vandalized Lovemaps. New York 1989. Valverde, Mariana. Sex, Macht und Lust. Berlin 1989.

Beauvoire, Simon de. Das andere Geschlecht. Sitte und Sexus der Frau. Reinbek 1992. Luhmann, Niklas. Liebe als Passion. Frankfurt/Main 1994.

Heitmüller, Elke. Zur Genese sexueller Lust. Von Sade zu SM. Tübingen 1994.

Benjamin, Jessica. Die Fesseln der Liebe. (..) Frankfurt/Main 1996.

Schmidt, Gunter (Hg.) Kinder der sexuellen Revolution. Kontinuität und Wandel studentischer Sexualität 1966-1996. Gießen 2000.

Sigusch, Volker. Neosexualitäten. Über den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion
Frankfurt/Main 2005

Voraussetzungen:

Das Seminar eignet sich vorwiegend für StudentInnen im Hauptstudium mit soziologischen oder sozialpsychologischen Studienschwerpunkten, die sich für sexualwissenschaftliche Theorien interessieren oder für StudentInnen der Lehrerausbildung, die auf eine wissenschaftliche Grundlegung für den Sexualkundeunterricht abzielen. Scheinvergabe: Referat von ca. 25 Minuten Länge und Abstract als schriftliches Hand-out von 1-3 Seiten.



Herrera Vivar, Maria Teresa und Supik, Linda
S Einführung in die postkoloniale Theorie

Zeit: Mi 14-16

Ort: NM 102

Inhalt:

HS, W LA 1-5, L-POWI-VS2

Im englischsprachigen Raum bilden die Postcolonial Studies spätestens seit den 1980er Jahren eine wichtige Theorierichtung innerhalb der Kultur- und Sozialwissenschaften. Das Theoriefeld, das mit Postkolonialismus, postkoloniale Kritik oder Postcolonial Studies überschrieben wird, ist stark verzweigt und vielschichtig und stellt in diesem Sinne keine homogene Theorie dar, sondern bezeichnet eher ein theoretisches Gebilde, mit unterschiedlichen Versatzstücken und Ansätzen.

In der akademischen Diskussion bleibt der Begriff „postkolonial“ umkämpft und changiert zwischen verschiedenen Bedeutungsebenen. Er wird im Sinne einer historischen Periodisierung verwendet, um die Phase der formalen Dekolonisierung zu kennzeichnen. Darüber hinaus wird er im analytisch-kritischen Sinne verwendet, um den fortgesetzten Einfluss kolonialer Diskurse und Strukturen auf die Gegenwart zu benennen.

In diesem Seminar werden wir eine erste Annäherung an das Theoriefeld Postcolonial Studies anbieten und konzentrieren uns dabei auf die begriffliche und theoretische Fundierung des postkolonialen Ansatzes durch die Arbeiten von Stuart Hall, Edward Said und Gayatri Spivak.

Literatur:

Ein Reader wird zum Anfang der Veranstaltung zugänglich sein. Voraussetzungen Bereitschaft zu aktiver Partizipation der TeilnehmerInnen und intensiver (auch englischsprachiger) Textlektüre wird erwartet.

Kizilok, Fatma Nur

PS Soziale Gerechtigkeit für Kinder

Zeit: Mo 16-18, 20.04.2009 bis 13.07.2009

Ort: Jügelhaus H 16

Inhalt:

G LA1-5, L-POWI-S1, L-POWI-PI, GS1, GS2, PW-BA-T, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-T, L-GW-G2-S
Jedes Kind wird mit unveräußerlichen Rechten und der den Menschen eigenen Würde in diese Welt hineingeboren, aber es muss sich hineinfügen in ein soziales Milieu, in eine bestimmte Schicht; es hat keine Wahl. Der Lebenslauf ist sozial vorgeprägt und es hat es sehr schwer,

wenn es zur Unterschicht gehört, diese zu wechseln. Warum? Was hindert Kinder, stark und selbstbewusst ihre Kindheit und Jugend zu durchlaufen? Fühlen sich Kinder von z.B. Hartz IV Empfängern in der Schule unterlegen und minderwertig gegenüber ihren AltersgenossInnen aus anderen Schichten? Wie wirkt sich das auf ihr künftiges Leben als Erwachsene aus? Am Beispiel der sozialen Wirklichkeit in Deutschland wird die Situation der Kinder im Hinblick auf Soziale Gerechtigkeit als Chancengerechtigkeit zu einem „erfolgreichen“ Leben untersucht. Zu erforschen, in wie weit es Chancen und Möglichkeiten und Gelegenheiten, diese Chancen auch nutzen zu können, gibt, wird der Schwerpunkt von diesem Proseminar sein.

Literatur:

Ein Reader sowie eine weiterführende Literaturliste werden in der I. Sitzung zur Verfügung gestellt.

Voraussetzungen:

Anmeldung bitte unter:

https://anmeldung.unifrankfurt.de/_fb03/ss09/Soziale_Gerechtigkeit_f__r_Kinder_/index.php

Lutz, Helma

**PS "Gender Mainstreaming, Diversity Management, Antidiskriminierung"
- Gleichstellung in Recht, Politik und Wirtschaft**

Zeit: Mo 16-18

Ort: FLAT 613

Inhalt:

GS2, GS3, GS4, GS7, G-LA 1-5, L-GW-G2-S, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, L-POWI-S1, L-POWI-S2

Hinter diesen Schlagworten verbergen sich verschiedene gesellschaftspolitische Steuerungsinstrumente, die eine zunehmend große Rolle in den verschiedenen EU-Ländern spielen, da insbesondere von der europäischen Ebene starke Impulse zu mehr Gleichstellung und Gleichbehandlung ausgehen, wie derzeit an den Verstärkungen der Antidiskriminierungsgesetzgebungen zu beobachten ist. Dabei stehen im Fokus der Gleichbehandlung unterschiedliche Gruppen: Das Ziel des Gendermainstreaming ist es, Geschlechtergerechtigkeit in allen Politikbereichen und Institutionen zu verankern, und Frauenförderung von der „Sonderaufgabe“ hin zu einer zentralen Querschnittsaufgabe zu machen. Für das Diversity Management und die Antidiskriminierungspolitik ist die Geschlechtergleichstellung nur eine von vielen Dimensionen, in denen mehr Gerechtigkeit erreicht werden soll: Hier werden neben dem Geschlecht auch die Identitätsdimensionen der sozialen Herkunft, der sexuellen Identität, der ethnischen Zugehörigkeit oder der „Rasse“ bzw. Hautfarbe, der Religion oder der Weltanschauung, der körperlichen oder seelischen Behinderung und andere Dimensionen der Ungleichheit berücksichtigt.

Warum gibt es eigentlich solche staatlichen Steuerungsinstrumente? Wie ist es zu ihrer politischen Durchsetzung gekommen, da sie ja an den Privilegien der Gruppen rütteln, die sich heute in den einflussreichen Positionen in Politik und Wirtschaft befinden? Und wie wirksam sind sie tatsächlich darin, soziale Ungleichheit zu bekämpfen?

Zum Seminar wollen wir auch Expertinnen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu Erfahrungsberichten aus der Praxis der Gleichbehandlungspolitik einladen. Zu Beginn des Semesters wird ein Reader erstellt. Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt. Begleitend zu diesem Proseminar wird ein Tutorium stattfinden, in dem Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens erlernt und erprobt werden sollen.

Der wöchentliche Termin für das Tutorium ist donnerstags, 10-12 Uhr, Raum AfE 901

Literatur:

Ein Reader wird zum Anfang der Veranstaltung zugänglich sein.



Lutz, Helma

S Forschungspraktikum: Biographieforschung, Geschlechterforschung und Kulturanalyse

Zeit: 9-18

Do 12.02., Do 04.06., Fr 13.02., Fr 05.06.

Ort: n.v.

Inhalt:

Emp, W LA 1-5

Es handelt sich um ein binationales Seminar in Kooperation mit Ursula Apitzsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Inowlocki, dem IPC des FB 03, der FGS sowie der Universität Marc Bloch in Straßburg (verantwortlich: Prof. Dr. Cathérine Delcroix).

Die ersten Blocktermine finden in Frankfurt statt. Beim Blocktermin in Straßburg (voraussichtlich Anfang Juni 2009) sollen französische und deutsche sowie französisch-deutsche Promotionsvorhaben zum Themengebiet "Sozialisation, Familie und Geschlecht im Kontext von Globalisierungs- und Migrationsprozessen" vorgestellt und diskutiert werden. In den binationalen Sitzungen wird Englisch als die gemeinsame Sprache verwendet.

Reisekostenzuschüsse können beantragt werden. Es ist geplant, zur Verstetigung des binationalen Forschungskolloquiums Mittel des DAAD einzuwerben. Forschungspraktikum für DoktorandInnen, ExamenskandidatInnen und fortgeschrittene StudentInnen. Dieses empirische Seminar bietet sowohl DoktorandInnen als auch den studentischen TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich und ihr Projekt im internationalen Kontext vorzustellen. Ein Empirieschein im Hauptstudium Soziologie oder Politikwissenschaft kann auf der Basis der Teilnahme während eines Semesters und der Anfertigung einer thematisch einschlägigen projektbezogenen Materialauswertung vergeben werden. Anmeldung der Arbeit per e-mail sowie eine persönliche Vorbesprechung ist erforderlich. Die Termine finden teilweise als Blocktermine statt.

Lutz, Helma

KO Lehr- und Forschungskolloquium: Geschlecht, Migration, Ethnizität und Intersektionalität

Zeit: Mi 9-11

Ort: AfE 238

Inhalt:

Durchlaufend auch in den Semesterferien. Dieses Seminar richtet sich an Studierende in der Examensphase und an DoktorandInnen, die sich mit den Themen Geschlecht, Ethnizität, Migration und Intersektionalität beschäftigen. Neben der Themenfindung stehen Textanalysen, forschungsmethodische Zugänge (qualitative Methoden, Methodenmix, Diskursanalyse) und die Erörterung verschiedener theoretischer Zugänge im Mittelpunkt der Arbeit des Seminars. Erwartet wird Bereitschaft zu engagierter Zusammenarbeit, zu vertiefter Lektüre und zur Teilnahme an Übungen (wissenschaftliches Schreiben, Zeitmanagement etc.).

Lutz, Helma

PS Transnationale Migration und transnationale Organisation

Zeit: Di 10-12

Ort: AfE 238

Inhalt:

GS1, GS2, G LA 1-5, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S3, L-POWI-S1, L-GW-G2-S

Dieses Seminar befasst sich zunächst mit dem Transnationalisierungsansatz als neue Perspektive der Erforschung von Migrationsprozessen. Mit diesem Ansatz rücken zugleich neue Phänomene in den Blick. So erweist sich der Transnationalisierungsansatz als hilfreich, um neue, grenzüberschreitende Formen von politischem Aktivismus und Organisation zu analysieren. Danach wird der Fokus auf MigrantInnenorganisationen, NGOs und Gewerkschaften im südasiatischen und nordamerikanischen Raum gelegt, die eine die Grenzen von Nationalstaaten überschreitende Ausrichtung in ihrem Einsatz für die Rechte von (Arbeits)MigrantInnen verfolgen. Im Vergleich mit Initiativen in Europa wird erörtert, welche Gemeinsamkeiten und/oder Unterschiede hier zu finden sind. Schließlich wenden wir uns der Frage zu, ob sich in Deutschland Anzeichen für Transnationalisierungsprozesse im Spektrum solcher Organisationen ausmachen lassen. Das Hauptinteresse des Seminars besteht darin, den theoretischen Gewinn des Transnationalisierungsansatzes herauszuarbeiten und kritisch zu diskutieren.

Das Tutorium findet statt am Donnerstag von 10-12 Uhr im Raum AfE 901. Bereitschaft zu aktiver Partizipation der TeilnehmerInnen und intensiver (auch englischsprachiger) Textlektüre wird erwartet.

Maryam Moayedpour

PS Muslime in Europa und die Soziologie der Migration (Blockseminar)

Zeit: 10.00-15.30

Ort:

Vorbesprechung: 08.05.09 10.00-13.00 NM K III

23.-24.06.09: Jügelhaus, Alter Senatssaal

25.06.09, 26.06.09: NM K III

Inhalt:

GS1, GS2, GS6, G LA1-5, L-GW-G2-S, SOZ-BA-S1, L-POWI-S1

Eines der bedeutendsten Themen der multireligiösen europäischen Einwanderungsgesellschaften ist der Umgang mit der religiösen und kulturellen Vielfalt und die Herstellung von Gleichheit. Der soziale Frieden in Europa wird in Zukunft davon abhängen, wie das Zusammenleben in den multiethnischen, europäischen Gesellschaften gestaltet wird. Der Islam nimmt diesbezüglich eine Schlüsselstellung ein, da die Mehrheit der Migranten in Europa aus dem islamischen Kulturkreis stammt (ca. 20 Millionen). Trotz gemeinsamer Richtlinien innerhalb der Europäischen Union ist der Umgang der einzelnen europäischen Staaten mit den Forderungen der Muslime sehr unterschiedlich. Er ist abhängig von dem Verhältnis zwischen Staat und Religion in dem jeweiligen Land (Laizismus, Staatskirchentum, usw.). Innerhalb dieser Staaten bestehen viele europäische Muslime zunehmend auf die Anerkennung ihrer islamischen Identität und das Recht auf die Ausübung ihrer Religion. Diese Forderungen führen zu Auseinandersetzungen zwischen muslimischen Minderheiten und den Mehrheitsgesellschaften in vielen Bereichen des alltäglichen Zusammenlebens. Beispielsweise deutet die Diskussion über das Kopftuch auf einen zentralen gesellschaftlichen Konflikt hin, der auf die unterschiedlichen Geschlechterkonstruktionen innerhalb der Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften hinweist.

Da die Geschlechterkonstruktionen in allen Gesellschaften den Kern kultureller Identitäten bilden, konzentrieren sich die Auseinandersetzungen oft auf die unterschiedlichen Ordnungen der Geschlechter im westlichen und dem islamischen Kulturkreis. In diesem Seminar wollen wir uns mit folgenden Themenschwerpunkten befassen:

- Soziologische Migrationstheorien
- Migrationsforschung über Muslime in Großbritannien, Frankreich und Deutschland
- Ordnungen der Geschlechter in den Mehrheitsgesellschaften und den muslimischen Gemeinschaften Europas

Literatur:

Han, Petrus (2004): Soziologie der Migration;

Chervel, Thierry, Seeliger, Anja (2007): Islam in Europa. Eine internationale Debatte;

Roy, Olivier (2006): Der islamische Weg nach Westen .Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung;

Bielefeld, Heiner (2003): Muslime im säkularen Rechtsstaat;

Rumpf, Mechthild u.a. (2003): Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnungen, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion;

Tietze, Nikola (2001): Islamische Identitäten. Formen muslimischer Religiosität junger Männer in Deutschland und Frankreich

Prochnau, Anke

S Genderreflexivität im Politischen Unterricht

Zeit: Mo 14 –16

Ort: NM 120

Inhalt:

Gender bezeichnet zugleich die Zuordnung von Menschen in dichotome Geschlechterrollen wie auch die Selbstpositionierung in der Matrix heteronormativer und hierarchisierter Zweigeschlechtlichkeit. In der ersten Phase des Seminars beschäftigen wir uns selbstreflexiv mit diesen Fremd- und Selbstzuschreibungen. Diese Erkenntnisse wenden wir in der zweiten Phase in der genderreflexiven Auseinandersetzung mit politischen Themen und auf die schulische Lerngruppe an. Eine Auswahl theoretischer Texte wird uns dabei unterstützen. Die Themen und deren Bearbeitung werden wir im Seminar gemeinsam verhandeln.

Literatur:

Bosse, H./King, V. (Hg.) (2000): Männlichkeitsentwürfe. Wandlungen und Widerstände im Geschlechterverhältnis. Campus

Lorber, J. (1999): Gender-Paradoxien. Leske + Budrich

Oechsle, M./Wetterau, K. (Hg.) (2000): Politische Bildung und Geschlechterverhältnis. Leske + Budrich

Tillmann, K.J. (Hg.) (1992): Jugend weiblich - Jugend männlich. Sozialisation, Geschlecht, Identität. Leske + Budrich

Rodrian-Pfennig, Margit

PS "Blühende Landschaften" auf Celluloid: Deutschla(ä)nd(er_innen) im Film

Zeit: Mi 16-18

Ort: AfE 904

Inhalt:

GPI, GS6, E LAI-5, L-GW-G2-P, L-POWI-PI, L-POWI-S2, L-PW-BA-PI

Film ist (auch) ein Medium nationaler Narration, in dem sich nicht nur politische und sozio-ökonomische Entwicklungen und Konflikte spiegeln, sondern diese in historisch und politisch-perspektivisch spezifischer Weise konstruiert und dekonstruiert werden. Exemplarisch lässt sich dies insbesondere an Filmen zum Ost-West-Verhältnis der ehemals zwei deutschen Staaten zeigen.

Die Veranstaltung wird an Hand ausgewählter Filmbeispiele den Wendepunkten und Verdichtungen der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung Deutschlands nachgehen. Die Filme sollen jeweils historisch und politisch kontextualisiert und innerhalb dieses Kontextes auf ihren Aussagekern hin analysiert werden. Die Analysekategorien werden im Seminar erarbeitet und Aspekte beispielsweise nationaler und kultureller Identitätskonstruktionen, Gender und Genderkonstruktionen; Wandel des Subjekts, Exklusion und Inklusion oder Normen und Normierungen in den Blick nehmen. Der Schwerpunkt liegt demzufolge nicht auf der Frage nach Medienwirksamkeit, sondern auf der inhaltsanalytischen Ebene politischer Bildung und Medienkompetenz.

Literatur:

Hake, Sabine 2004, Film in Deutschland. Geschichte und Geschichten seit 1895, Reinbek
Bliersbach, Gerhard 2002, Vom Wirtschaftswunder zur Wiedervereinigung. Der deutsche Nachkriegsfilm von 1945 bis heute. Mainz

Voraussetzungen:

Erwartet wird die Bereitschaft, sich in kleineren Arbeitsgruppen zu organisieren und auf der Grundlage einer Textauswahl themenbezogene Referate vorzubereiten und in den Seminarverlauf einzubringen. Die Textauswahl ist in einem Reader zusammengestellt, der zu Semesteranfang im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden kann. Die Teilnahmebescheinigung erfolgt auf der Grundlage der Referate, der Leistungsnachweis anhand ihrer schriftlichen Ausarbeitung.

Rodrian-Pfennig, Margit

PS Politische Bildung und Geschlechterverhältnisse - Eine Einführung

Zeit: Mi 12-14

Ort: AfE 903

Inhalt:

GP2, GP3, G LAI-5, L-GW-G2-P, L-POWI-PI, PW-BA-PI

Geschlechterforschung als Analyse gesellschaftlich ungleicher Geschlechterverhältnisse und politische Bildung, der es um Aufklärung und Erweiterung von Partizipation geht, haben sich disziplinär immer noch relativ wenig zu sagen. Dies gilt für schulische ebenso, wie für außerschulische politische Bildung. Nachdem in der zweiten Hälfte der 90er Jahre Ansätze feministischer politischer Bildung formuliert wurden und sich die politische Bildung um geschlechtertheoretische Anknüpfungen bemüht hatte, sind diese inzwischen kaum mehr vorhanden. Die Veranstaltung wird auf der Grundlage eines politikwissenschaftlichen Einführungsbandes einen Überblick ge-

ben über Konstruktion und Dekonstruktion des Genderbegriffs, die damit verbundenen neueren theoretischen Ansätze von Geschlechterforschungen und ihren wichtigsten Gegenstandsfeldern und Ergebnissen. Das Gegenlesen von Zielen, Kategorien und zentralen Prinzipien der politischen Bildung soll systematische Rezeptionsbarrieren und Leerstellen, aber auch Anknüpfungspunkte aufzeigen.

Literatur:

Ellen Krause, 2003, Einführung in die politikwissenschaftliche Geschlechterforschung, Opladen
Voraussetzungen:

Die Veranstaltung ist als Lektürekurs geplant und setzt die Bereitschaft zum gründlichen Lesen voraus. Eine Textsammlung kann zu Beginn des Semesters im Kopierwerk in der Adalbertstr. 21a erworben werden. Die Teilnahmebestätigung erfolgt auf der Grundlage einer Texteingabe, die Vergabe von Scheinen und die Modulabschlussprüfung auf der Grundlage einer weiteren schriftlichen Hausarbeit.

Rudolph, Clarissa

PS Familienpolitik in Deutschland: Ziele, Akteure, Prozesse

Zeit: Mo 10-12

Ort: AfE 502

Inhalt:

GPI, G LA I-5, L-GW-G2-P; L-POWI-PI; PW-BA-PI

Vom rot-grünen Bundeskanzler noch verschrien als "Gedöns" scheint Familienpolitik in den letzten Jahren zu einem relevanten, zukunftsweisenden Politikfeld geworden zu sein. In dem Seminar sollen die Ziele, Akteure und Prozesse von Familienpolitik analysiert und bewertet werden und zwar sowohl im historischen Vergleich wie auch im Kontext angrenzender Politikfelder (Frauenpolitik, Sozialpolitik, Arbeitsmarktpolitik etc.). Dabei wird nach den spezifischen Merkmalen und Leitbildern deutscher Familienpolitik gefragt und auch die Einflusspotentiale außerparlamentarischer Akteure untersucht.

Literatur:

Demografischer Wandel. Die Stadt, die Frauen und die Zukunft, hg. vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2007

Gerlach, Irene, 2008, Familienpolitik, Wiesbaden

Rüling, Anneli/Kassner, Karsten, 2007, Familienpolitik aus der Gleichstellungsperspektive. Ein europäischer Vergleich. Friedrich-Ebert-Stiftung. Volltext unter: <http://library.fes.de/pdf-files/do/04262.pdf> (Zugriff 02.06.2008)



Rudolph, Clarissa

S Geschlechterverhältnisse und Frauenpolitik in Europa

Zeit: Mo 14-16

Ort: Jügelhaus H 5

Inhalt:

HA, HP, G LA I-5, PW-BA-SP, PW-MA-4, L-GW-D-1, L-GW-D-3

Die Geschlechterverhältnisse befinden sich im Wandel - dies gilt für die nationale wie auch für die europäische Ebene. Gleichzeitig gibt es im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Arbeitstei-

lung, Leitbilder und staatlichen Regulierungen eine Reihe von Unterschieden zwischen den Ländern der EU. Die europäische Gleichstellungspolitik der letzten Jahrzehnte war immer wieder Motor für die gleichstellungspolitische Entwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten. Trotzdem erscheint KritikerInnen, dass die europäische Gleichstellungspolitik nicht zielstrebig genug sei und gerade auch unter dem Label "Gender Mainstreaming" sich teilweise schon wieder auf dem Rückzug befinde. Welche Strukturen, Akteure und Strategien bestimmen die europäische Frauen- und Gleichstellungspolitik, welche Perspektiven sind denkbar?

Da europäische Politik aber immer auch ein Wechselspiel zwischen nationaler und europäischer Ebene ist, werden in dem Seminar auch beispielhaft nationale Frauen- und Gleichstellungspolitiken analysiert.

Literatur:

Kreisky, Eva/Lang, Sabine/Sauer, Birgit (Hg.) 2001: EU. Geschlecht. Staat, Wien;

Kulawik, Teresa 2005: Wohlfahrtsstaaten und Geschlechterregime im internationalen Vergleich, in: <http://web.fu-berlin.de/gpo/pdf/kulawik/kulawik.pdf>;

femina politica 1/2006: Geschlechterpolitik nach der EU-Osterweiterung, 15. Jg.;

Furhmann, Nora 2005: Geschlechterpolitik im Prozess der europäischen Integration, Wiesbaden

Klein, Uta 2006: Geschlechterverhältnisse und Gleichstellungspolitik in der Europäischen Union: Akteure - Themen - Ergebnisse, Wiesbaden

Rudolph, Clarissa

KO Projektentwicklung und Forschungsdesign, am Beispiel der politikwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung

Zeit: Do 14-16

Ort: AfE I 103

Inhalt:

KO, W LA 1-5

Wie entwickle ich eine Fragestellung für ein Forschungsprojekt, eine Abschlussarbeit. Welche Methoden sind für welche Fragestellung relevant und wie kann ich ein Vorhaben in einer angemessenen Zeit umsetzen? Welche Möglichkeiten bieten qualitative Methoden in der Politikwissenschaft? Diesen Fragen geht das Kolloquium anhand von Texten und konkreten Vorhaben nach.

Literatur:

Althoff, Martina/Bereswill, Mechthild/Riegraf, Birgit 2001: Feministische Methodologien und Methoden. Traditionen, Konzepte, Erörterungen, Opladen;

Blatter, Joachim K./Jannig, Frank/Wagemann, Claudius (Hg.) 2007: Qualitative Politikanalyse. Eine Einführung in Forschungsansätze und Methoden, Wiesbaden;

Harders, Cilja/Kahlert, Heike/Schindler, Delia (Hg.) 2005: Forschungsfeld Politik. Geschlechtskategoriale Einführung in die Sozialwissenschaften, Wiesbaden



Sänger, Eva

S Donna Haraway

Zeit: Fr 10-12

Ort: FLAT 10

Inhalt:

HS, W LA 1-5, L-POWI-VS1, L-POWI-VS2

Donna Haraway, die als Professorin für Wissenschaftsgeschichte in Santa Cruz lehrt und an der Schnittstelle zwischen Natur- und Humanwissenschaften arbeitet, gilt als eine der innovativsten und umstrittensten Wissenschaftstheoretikerinnen. Auf der Grundlage ihres Selbstverständnisses als sozialistische Feministin entwickelt sie einen postmodernen Ansatz, der von der Koproduktion von Natur und Technik ausgeht und zu einer Neuartikulation der Dualismen von Natur und Kultur, sex und gender beiträgt. Im Seminar lesen wir zentrale Beiträge Haraways wie z.B. das für die feministische Theorie wegweisende „Cyborg Manifesto“. Zudem sollen Auszüge aus einem der jüngsten Bücher Haraways „The Companion Species Manifesto: Dogs, People, and Significant Otherness“ diskutiert werden, in dem sie die problematischen Voraussetzungen einer anthropomorphen Unterscheidung zwischen Menschen und Tieren aufzeigt. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion anspruchsvoller theoretischer Texte – auch auf englisch – voraus.

Literatur: Joseph Schneider: donna haraway. live theory. New York, London 2005

Sänger, Eva

PS Medikalisierung des Sozialen

Zeit: Fr 16-18

Ort: FLAT 10

Inhalt:

GSI, GS2, GS7, E LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-SI, SOZ-BA- S2

Das Konzept der „Medikalisierung“ bezeichnet in der angloamerikanischen Sozialwissenschaft die Definition sozialer Phänomene in medizinischen Kategorien von Krankheit und Störung. Dies betrifft z.B. körperliche Umbruchphasen von Frauen oder Inter- und Transsexualität. Kritisiert wird aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, dass damit nicht nur eine Stigmatisierung und Pathologisierung verbunden ist, sondern dass dadurch nichtmedizinische Handlungsoptionen und Lösungsansätze für soziale Probleme ausgeschlossen werden. Im Vordergrund des ersten Teils des Seminars steht die Bearbeitung von unterschiedlichen theoretischen Zugängen zur Medikalisierung des Sozialen. Im zweiten Teil des Seminars sollen die theoretischen Überlegungen mit empirischen Befunden verknüpft werden. Anhand der Themenbereiche Medikalisierung von Schwangerschaft und Geburt und der Definition abweichenden Verhaltens von Schulkindern als Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitäts-Störung sollen die theoretischen Zugänge veranschaulicht werden. Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Mitarbeit und zur engagierten Lektüre auch englischsprachiger Texte voraus.

Voraussetzungen:

Für einen Scheinerwerb sind ein Kurzreferat und eine Hausarbeit obligatorisch.

Sänger, Eva
PS Wissenssoziologie

Zeit: Mo 10-12, 20.04.2009-17.07.2009

Ort: AfE 901

Inhalt:

GS2, GS6, G LA1-5, SOZ-BA-S1, SOZ-BA-S2, L-POWI-S1, L-POWI-S2, L-GW-G2-S

Die Wissenssoziologie beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Formen der gesellschaftlichen Produktion, Zirkulation und Aneignung von Wissen im Alltagsleben und in den institutionell-organisatorischen Handlungsbereichen der Gesellschaft. Wissenssoziologische Fragestellungen konzentrieren sich demzufolge auf die Fragen der Herstellung von Wissen (wie kommt das Wissen in die Welt?), der Verteilung von Wissen (welches Wissen kommt wann und wo zum Tragen?) sowie der Aneignung von Wissen (wie wissen wir, was wir wissen?). In dem Seminar werden unterschiedliche Theorieansätze vorgestellt, die diese Fragen aus verschiedenen Perspektiven zu beantworten suchen. Hierzu zählen zum einen soziologische „Klassiker“ wie beispielsweise Karl Mannheim, Nobert Elias sowie Peter Berger und Thomas Luckmann. Zum anderen aber auch jene TheoretikerInnen, die sich mit aktuellen Fragen zum Verhältnis von Wissen und Gesellschaft auseinandersetzen wie beispielsweise André Gorz, Gibbons et al. und Nico Stehr. Beabsichtigt ist, die ausgewählten Theoriekonzepte jeweils auch in Zusammenhang mit empirischen Erhebungen zu diskutieren.

Literatur:

Lektüre zur Vorbereitung: Maasen, Sabine (1998): Wissenssoziologie. Bielefeld: transcript Verlag

Voraussetzungen:

Das Seminar setzt die Bereitschaft zur Lektüre und Diskussion theoretischer Texte voraus. Für einen Scheinerwerb sind ein Kurzreferat und eine Hausarbeit obligatorisch.

Schirmer, Uta
PS Queer Theory – Eine Einführung

Zeit: Di 14-16

Ort: NM 112

Inhalt:

GS2, GS7, G LA1-5, L-GW-G2-S, L-POWI-S1, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3

Die Bezeichnung 'Queer Theory' steht seit nunmehr beinahe zwei Jahrzehnten für eine Forschungsperspektive, die sich insbesondere mit den Zusammenhängen von (Hetero-)Sexualität und Geschlecht im Kontext gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse befasst. Das Proseminar führt in zentrale Theoreme, Konzepte und Gegenstandsbereiche der Queer Theory ein. Zunächst werden der gesellschaftspolitische sowie der theoretische Kontext beleuchtet, aus denen heraus queer-theoretische Perspektiven entwickelt wurden. Mit dem Konzept der Heteronormativität und der Problematisierung von Identitätskategorien werden sodann grundlegende queer-theoretische Ansätze vermittelt und diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf der Diskussion queer-theoretischer Überlegungen zur Verschränkung von Sexualität, Geschlecht und race bzw. Ethnizität. Literatur:

Annamarie Jagose: Queer Theory. Eine Einführung. Berlin 2001;

Corinna Genschel: Umkämpfte sexualpolitische Räume: Queer als Symptom, in: Stefan Etgeton/Sabine Hark (Hg.): Freundschaft unter Vorbehalt. Chancen und Grenzen lesbisch-schwuler Bündnisse. Berlin 1997, S. 77-98.



Schmidbaur, Marianne und Brückner, Margrit
S Wer sorgt für wen? Netzwerke des Sorgens

Zeit: Di 10-14

Ort: n.V.

Inhalt:

HS, Emp.

Care-Aufgaben im Bereich der Versorgung junger, beeinträchtigter, fürsorgebedürftiger oder alter Menschen finden immer häufiger in einem Mix von privat und öffentlich organisierten Sozialesystemen statt, in denen Familienangehörige, Nachbarn, ungelernete Kräfte und professionelle Soziale Dienste verschiedene Aufgaben übernehmen. Ziel dieses Lehrforschungsprojektes ist es, Sichtweisen und Handlungsstrategien von Sorgeempfangenden und von Sorgenden angesichts sich wandelnder Geschlechter- und Generationenbeziehungen beispielhaft herauszuarbeiten. Untersucht werden Sorgeprozesse in unterschiedlichen Netzen des Sorgens. Es sollen Fallanalysen erstellt werden, die Hintergrundinformationen, Interviews und teilnehmende Beobachtungen umfassen. Im Wintersemester 2008/2009 wurde mit der Erhebungsphase begonnen. Inzwischen liegen Daten zu acht Sorgenetzen vor. Im Sommersemester wird der Forschungsprozess mit weiteren Interviews und teilnehmenden Beobachtungen fortgeführt. Neu hinzu kommen Interviews mit Expertinnen und Experten für die verschiedenen Hilfeprozesse. Zudem wird im Sommersemester mit der Auswertung der Interviews, Netzwerkkarten und teilnehmenden Beobachtungen begonnen.

NeueinsteigerInnen haben die Gelegenheit im Tandem mit erfahreneren Studierenden Interviews und teilnehmende Beobachtungen durchzuführen (Schulungen werden bei Bedarf angeboten) und sich an der Auswertung des Datenmaterials zu beteiligen.

Literatur:

Die Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Voraussetzungen:

Das Seminar hat bereits im Sommersemester 2008 begonnen. Für NeueinsteigerInnen ist die Teilnahme an einer Vorbesprechung am 18.03.2009, AFE 238, 12-14 Uhr, obligatorisch. **Anmeldung per email bis 16.03.2009**; schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de.



Schubert, Inge
S Empiriepraktikum "Körper, Jugend, Geschlecht"

Zeit: Mo 12-18, Di 12-14

Ort: AfE 238

Inhalt:

EMP, W LA1-5

Im Zuge postmoderner Pluralisierungs- und Entgrenzungstendenzen wird der jugendliche Körper in zunehmendem Maße zum Objekt der bewussten Gestaltung, zur Ressource und zum Medium von jugendlicher Selbstpräsentation. Forschungsergebnisse zu den Themen Jugend und Körper zeigen eine deutliche Geschlechterpolarisierung: Weitaus besser und umfangreicher empirisch dokumentiert und untersucht sind die kulturell-ästhetischen Inszenierungen einer männlichen Körperlichkeit im Jugendalter als die Phänomene und Ausdrucksformen weiblicher ju-

gendlicher Körperkulturen. Insofern möchte das Empirieseminar die Zusammenhänge zwischen den kulturell-ästhetischen Inszenierungen des weiblichen Körpers und den Bildern von Weiblichkeit bei adolescenten jungen Frauen genauer beleuchten. Anhand eigener empirischer Untersuchungen soll der Frage nachgegangen werden, von welchen Kriterien und Einstellungen, Urteilen und Präferenzen sich weibliche Adoleszente in den von ihnen praktizierten Körperinszenierungen leiten lassen.

Zur empirischen Erfassung des Zusammenspiels von gesellschaftlichen und individuellen Entwicklungen im Prozess der Weiblichkeitsentwicklung, wird der sozialpsychologische Zugang einer reflexiven Hermeneutik herangezogen. Nach einer Einführung in das Thema der Veranstaltung sowie in die Methoden der Gesprächsführung und Protokollierung, werden von jeder/jedem Teilnehmer/in drei zusammenhängende Gruppengespräche geführt, deren Protokolle und Transskripte im Verlauf der zweisemestrigen Veranstaltung gemeinsam rekonstruiert werden. Am Ende des zweiten Semesters soll als Ergebnis jeweils eine gebündelte und möglichst noch theoretisch ausgewertete Abschlussarbeit stehen. Es handelt sich um eine arbeitsaufwendige Veranstaltung, bei der die Bereitschaft zur Gruppenarbeit sowie zur Selbstreflexion vorausgesetzt wird und ein hohes Maß an Engagement und Arbeitseinsatz erforderlich sind.

Voraussetzungen:

Eine verbindliche Anmeldung der Teilnahme ist bis zum 08. April 09 im Sekretariat Frau Frank (AfE 2426) möglich.

Tremmel, Jörg

PS Einführung in die Bevölkerungssoziologie mit Schwerpunkt Familienpolitik (Blockseminar)

Zeit: Vorbesprechung: 24.04.2009, 12:00 - 13:00 Uhr, AfE 502
Blockseminar: 22. - 24. Mai 2009

Inhalt:

GSI, GPI, SOZ-BA-SI, PW-BA-PI, L-POWI-SI, L-POWI-PI, G LAI-5, L-GW-G2-S

In der Veranstaltung werden Grundlagen und einige aktuelle Fragestellungen der Bevölkerungssoziologie und der Bevölkerungs- bzw. Familienpolitik behandelt. Solides demografisches Wissen ist notwendig, um heute verstärkt diskutierte gesellschaftspolitische Fragen wie "Führen mehr Betreuungsplätze zu mehr Kindern?" oder "Wie viele Menschen trägt die Erde?" einordnen zu können. Die angebotene Veranstaltung trägt diesem erhöhten Informationsbedarf Rechnung.

Zunächst wird ein Überblick über Geschichte, Erkenntnisobjekt und Teildisziplinen der Demografie gegeben. Anschließend wird die Bevölkerungsdynamik global und national dargestellt, da das statistische Zahlenmaterial gewissermaßen das "Rückgrat" für alle weiteren Sitzungen bildet. Außerdem wird die Theorie des demografischen Übergangs detailliert dargestellt und kritisch hinterfragt. In der nächsten Sitzung werden Grundlagentexte der "Bevölkerungspessimisten" Thomas R. Malthus und Paul Ehrlich, sowie des "Bevölkerungsoptimisten" Julian Simon gegenübergestellt. Anschließend wird die sog. "Youth Bulge"-These diskutiert. Eine wichtige Rolle in der Bevölkerungswissenschaft spielt das aus der Biologie stammende Konzept der Tragfähigkeit (engl: "Carrying Capacity"), welches danach behandelt wird. Es ist vor allem diese Fragestellung, in der sich die Diskussion über Bevölkerungsentwicklung und Überbevölkerung mit dem Diskurs um Umwelt und Entwicklung verschränkt. In der nächsten Sitzung geht es um Bevölkerungspolitik. Die Mehrzahl der Staaten der Welt betreibt heute eine aktive Bevölkerungspolitik. Die unterschiedlichen Maßnahmen, aus denen diese Politiken bestehen, gilt es zu sichten und zu systematisieren. Auf der Weltkonferenz für Bevölkerung und Entwicklung 1994 in Kairo verständigte sich die Weltgemeinschaft darauf, welche ethischen Anforderungen Bevölkerungspolitik erfüllen sollte. Dieser Konsens wird allerdings von verschiedenen Akteuren kritisiert. Um

konkrete Bevölkerungspolitiken besser kennen zu lernen, wird in einer Fallstudie intensiv die chinesische Politik, die wohl die umstrittenste der Welt ist, behandelt. Von der Fertilität gehen wir über zur Migration, der zweiten und letzten von der Politik beeinflussbaren Determinante der Bevölkerung (die Mortalität ist nicht in beiden Richtungen politisch beeinflussbar).

Im zweiten Teil des Seminars beschäftigen wir uns mit Deutschland. Die meisten deutschen Bevölkerungswissenschaftler sehen Deutschland im "demografischen Dilemma" oder charakterisieren die Entwicklung mit Begriffen wie "demografischer Implosion" und "Verzicht auf Nachwuchssicherung". Während solche Appelle bei der breiten Öffentlichkeit lange wenig Beachtung fanden, hat sich dies in den letzten Jahren geändert. Vom Expertendiskurs haben die Botschaften die Massenmedien erreicht. Wir beschäftigen uns zunächst mit den Gründen für den Geburtenrückgang, um die Chancen von "Umkehrstrategien" zu untersuchen. Dabei wird mit anderen Worten die Frage gestellt, ob und wie sich die Geburtenrate in Deutschland durch familien- bzw. geburtenpolitische Maßnahmen des Staates steigern ließe. Aktuell diskutierte Maßnahmen wie "Rente nach Kinderzahl", "Elterngeld" oder "Vätermonate" werden dargestellt und diskutiert.

Falls jedoch die Projektionen des Statistischen Bundesamtes tatsächlich eintreffen (alle Umkehrstrategien also versagen), so gilt sowohl die wirtschaftlichen als auch die ökologischen Folgen in den Blick zu nehmen. Die Auswirkungen einer bis 2050 auf 75 Millionen Menschen schrumpfenden Bevölkerung auf Sozialversicherungssysteme, Arbeitslosenquote, Wirtschaftswachstum, Innovationsrate und andere wirtschaftliche Parameter werden ebenso thematisiert wie die Auswirkungen auf gesellschaftliche Faktoren (Verhältnis der Generationen, Selbstverständnis des Staates). Abschließend wird auf die (eher positiven) ökologischen Auswirkungen einer Bevölkerungsschrumpfung eingegangen.

Voraussetzungen:

Regelmäßige Teilnahme; Lektüre der relevanten Texte vor Sitzungsbeginn.

Im Seminar werden verschiedenen Methoden abgewechselt: Referate, Arbeitsgruppen, Planspiele und Streitgespräche.

Scheinerwerb durch Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

Anmeldung bitte unter:

https://anmeldung.uni-frankfurt.de/_fb03/ss09/Einf__hrung_in_die_Bev__lkerungssoziologie__mit__Schwerpunkt__Familienpolitik/index.php

Wischermann, Ulla

PS Einführung in die Soziologie der Geschlechterverhältnisse

Zeit: Fr 10-12

Ort: AfE 2304

Inhalt:

GSI, GS2, GS7, E LA I-5, L-GW-G2-S, SOZ-BA-S3, SOZ-BA-SP, L-POWI-S1, L-POWI-S2

In diesem Seminar geht es um die gemeinsame Lektüre von Grundlagentexten der Frauen- und Geschlechterforschung seit den 1980er Jahren. Hierbei wird ein systematischer Überblick über zentrale Themen feministischer Forschung gegeben und über Grundbegriffe der Geschlechterforschung diskutiert. Zugleich werden die theoretische und praktische Vielfalt von Gendertheorien nachvollzogen und deren zentrale Kontroversen um Männlichkeit und Weiblichkeit herausgearbeitet.

Literatur:

Ein Reader wird zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.



Wischermann, Ulla

S Klassikerinnen feministischer Theorie

Zeit: Fr 14-16

Ort: AfE 2304

Inhalt:

HS, HA, W LA1-5, SOZ-BA-S3, L-POWI-VS1

In diesem Seminar werden programmatische Texte zu Feminismus und Frauenbewegung gelesen und diskutiert. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Die Textauswahl stellt vielseitige feministische Diskurse und Politiken vor, die in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte von Frauen analysiert werden.

Literatur:

Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.) (2008): *Klassikerinnen feministischer Theorie I*. Königstein/Taunus, Ulrike Helmer Verlag.

Fachbereich 4: Erziehungswissenschaften

Friebertshäuser, Barbara

S Umgang mit Heterogenität in Theorie und Praxis

Zeit: Do 12-14, ab 16.04.09

Ort: FLAT 3

Inhalt:

GW4/LI-L5, G-EW, L-GW-GI-3, EW-BA 5

Heterogenität gehört zwar zur gesellschaftlichen Normalität, wurde und wird jedoch immer wieder bei der Konzeption und Durchführung pädagogischer Maßnahmen ausgeblendet. Die durch die jeweilige soziale und ökonomische Lage, Migration, Geschlecht, Behinderung, kulturelle Prägung, Alter, Kompetenzen, Interessen, sexuelle Orientierungen oder andere Faktoren bedingten differenten Lebensbedingungen, Lern- und Bildungsvoraussetzungen von Menschen sind nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Forschung und pädagogischen Praxis zu reflektieren. Weil an Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten die gleichen Anforderungen gestellt werden, führt die Unterstellung von Homogenität im Bildungswesen beispielsweise zur Bildungsbenachteiligung und Selektion und reproduziert damit soziale Ungleichheit. Dieses multifaktorielle Geschehen gilt es in seiner historischen und aktuellen Bedeutung zu analysieren. Die Reflexion des Umgangs mit Differenz gehört zu den zentralen Herausforderungen für die Erziehungswissenschaft in Theorie, Empirie und Praxis. Das Seminar erarbeitet den Umgang mit Heterogenität und Differenz grundlegend historisch-systematisch, theoretisch und empirisch-exemplarisch.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung verteilt.

Pinhard, Inga und Brumlik, Micha

V+Ü Einführung in die Klassikerinnen der Erziehungswissenschaften

Zeit: Mi 10-12

Ort: Jügelhaus HV

Inhalt:

G-EW, GW4/LI-L5, EW- BA 2, L-GW-GI-I

Es scheint als sei die Erziehungswissenschaft von ihrem Anbeginn seit Platon eine vor allem von Männern betriebene Wissenschaft gewesen. Dabei haben Frauen seit jeher stärker als Männer pädagogische Aufgaben wahrgenommen. Über dieses Missverhältnis ist bisher systematisch übersehen worden, dass auch die Pädagogik die Erziehungswissenschaft von bedeutenden, kreativen und weiter treibenden Vertreterinnen entwickelt und repräsentiert worden ist. Die Gemeinschaftsvorlesung will überprüfen, ob und in welchem Sinne zu Recht von "Klassikerinnen der Pädagogik" gesprochen werden kann.

Literatur:

M. Eggemann, S. Hering (Hrsg.) (1999): Webereiterinnen der modernen Sozialarbeit. Weinheim und München

M. Rullmann (1998): Philosophinnen von der Antike bis zur Aufklärung. Frankfurt

Pinhard, Inga

Ü/S Klassiker und Klassikerinnen der Erziehungswissenschaft revisited

Zeit: Mo 10-12

Ort: FLAT 3

Inhalt:

GW4/LI-L5, G-HK, L-GW-A-I, EW-BA 2

Klassiker und Klassikerinnen der Erziehungswissenschaft, ihre Konzepte und Theorien von Bildung und Erziehung stehen im Fokus dieses einführenden Seminars. Ausgehend von der Frage nach der Konstruktion von KlassikerInnen in einer Disziplin werden In- und Exklusionsprozesse entlang der Kategorie Geschlecht thematisiert und reflektiert. Das Werk und Wirken der KlassikerInnen wird in historische und gesellschaftliche Zusammenhänge gestellt und in Auseinandersetzung mit aktuellen Debatten um Bildung und Erziehung diskutiert.

Literatur:

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Voraussetzungen:

Die Teilnahme an dieser Lehrveranstaltung ist nur nach vorheriger Anmeldung über LSF möglich. Die Veranstaltung erscheint in LSF doppelt - getrennt nach BA und Lehramt/ Diplom/ Magister. Bitte melden Sie sich bei der Ihrem Studiengang entsprechenden Veranstaltung an. Bitte beachten Sie auch das 'Register: Anmeldepflichtige Veranstaltungen' im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis.

Die Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre der ausgewählten Texte ist Voraussetzung für die Teilnahme.



Thielen, Marc

S Vielfältige Lebensweisen – Aktuelle Fragen der Sexualpädagogik aus sonderpädagogischer Sicht

Zeit:

Fr 15.05.09: 9-15:30, NM KIII

Fr 05.06.09: 9-15:30, NM KI/II

Fr 03.07.09: 9-15:30, NM KI/II

Inhalt:

Fö-LH:II.

Das Seminar beschäftigt sich mit aktuellen sexualpädagogischen Fragestellungen und diskutiert deren sonderpädagogische Relevanz. Ansätze kritisch-dekonstruktiver Pädagogik stellen essentialistische Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität in Frage und betonen demgegenüber deren soziale Konstruktion. Entsprechend stehen die Vielfalt, Dynamik und Veränderung von Geschlecht und Sexualität im Zentrum der Debatten um eine Pädagogik vielfältiger Lebensweisen. Das darin zum Ausdruck kommende emanzipatorische Potential wird jedoch nicht allen Gesellschaftsmitgliedern gleichermaßen zugestanden. Dies wird im Seminar an Texten diskutiert, die Prozesse geschlechtlich- sexueller Sozialisation unter Einbeziehung weiterer sonderpädagogisch relevanter Differenzmerkmale wie soziale Ungleichheit, Migration oder Behinderung diskutieren. Die kritische Analyse der zugrunde liegenden (hetero-)normativen Vorstellungen soll auch dazu anregen, diejenigen Werthaltungen zu reflektieren, mit denen Pädagoginnen und Päd-

dagogen Kindern und Jugendlichen in sonder- und sozialpädagogischen Handlungsfeldern begegnen.

Literatur:

Timmermann, S./Tuider, E./Sielert, U. (Hrsg.) (2004): Sexualpädagogik weiter denken. Postmoderne Entgrenzungen und pädagogische Orientierungsversuche. Weinheim u. München

Voraussetzungen: Fö-1 (abgeschlossen), Fö-2 (abgeschlossen) & GW-SPS (abgeschlossen).

Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Studierende beschränkt. Daher besteht Anmeldepflicht über LSF.

Scheine: H-EWII/4 L5-FOE-LH ab 3 ECTS-Credits: 3

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie

Wolf, Meike

S Repräsentationen von Geschlechtlichkeit: Der Frauenkörper in der Medizin

Zeit: Mi 14-16 (Termin unter Vorbehalt, bei Rückfragen bitte Mail an: meike_wolf@gmx.net)

Ort: IG 1.515

Inhalt:

Alle organisatorischen Fragen werden in der ersten Sitzung besprochen. Medizinische Darstellungsformen – von der Moulage über das Röntgenbild bis zum MRT – scheinen einen objektiven Blick auf und in den weiblichen (und männlichen) Körper zu gewähren. Der Prozess der Naturalisierung von Geschlechterdifferenzen in medizinischen Praxisformen wird innerhalb der Medical Anthropology und der kulturwissenschaftlichen Genderforschung kritisch hinterfragt. Das Seminar wird sich vor diesem Hintergrund mit dem Objektstatus, der Reichweite und der Visualität medizinischer Repräsentationen befassen: Welche Form von Körperlichkeit wird in medizinischen Darstellungen hergestellt? Welche Praxisformen und Diskurse gehen damit einher? Welche Aussagen über die normativen Dimensionen von Zweigeschlechtlichkeit werden dabei getroffen?

Am Beispiel verschiedener Visualisierungs- und Darstellungstechniken werden die Studierenden an die enge Verflechtung von Gender-Repräsentationen, sozio-technischen Praxisformen und der medizinischen Konstruktion eines „natürlichen“ Körpers herangeführt. Die Studierenden sollen erlernen, zweigeschlechtliche Ordnungsmuster in unterschiedlichen medizinischen Darstellungsformen zu analysieren. Darüber hinaus vermittelt das Seminar einen Einblick in die diagnostische, therapeutische und soziokulturelle Reichweite medizinischer Repräsentationen.

Voraussetzungen:

Am 22.04. findet eine Exkursion zu der Ausstellung „Körperwelten“ in Heidelberg statt.

Institut für Kunstpädagogik

Kuni, Verena

V + S "Ich sehe was, was Du nicht siehst..." (Neue Folge) Bild-Lektüren zur Visuellen Kultur. Semesterschwerpunkt: Visual Music: Klang-Bilder & Audio-Visionen

Zeit: Mi 10-12

Ort: Sophienstr. 1-3 - 206

Kuni, Verena

PS Von der Imagination zum Image. Einführung in die Visuelle Kultur

Zeit: Di 14-16

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

Kuni, Verena

S Imag(in)ing the City: Stadt im/als Bild

Zeit: Do 12-14 +Block

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206

Kuni, Verena

**S "In Vivo" – "In Vitro". Beobachten, Sammeln, Ausstellen, Präsentieren
Interdisziplinäre Ansätze aus Kunst und Biologie**

[zus. mit Prof. Dr. Paul W. Dierkes, Fb. 15 / Didaktik der Biowissenschaften]

Zeit: Di 16-18

Ort: Sophienstr. 1-3 – 206 + Ortstermine

Kuni, Verena

Exkursionen/Projekt

GEHEN & SEHEN. Sondierungen zur Visuellen Kultur im Urbanen Raum

Vorbesprechung und Termine: Siehe Aushang. Geeignet für alle Studiengänge und Fachsemester
verena@kuni.org

Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien

Dippner, Annett

**PS Pandasex und die Liebe zum Großen Vorsitzenden – Liebe, Sexualität
und Geschlechterbeziehungen in China**

Zeit: Do 14-16, ab 16.04.09

Ort: NM 103

Inhalt:

Junge Autorinnen der neuen Generation des Wirtschaftsbooms rücken in ihren kontrovers diskutierten Schriften nicht nur das veränderte Lebensbild und die „Probleme“ einer neuen städtischen Wohlstandsgesellschaft in den Fokus, sondern erregen vor allem durch die freizügigen Schilderungen eines semi-biographisch dargestellten Sexuallebens die chinesischen (und westlichen) Gemüter. Während man in den westlichen Medien das Aufbrechen der sozialistischen Prüderie begrüßt, wird im chinesischen konservativen Lager der Untergang der Sitten, Werte und Kultur beschworen.

Die seit über einem Jahrhundert nicht abreißende Debatte in China um den korrekten Umgang mit dem anderen Geschlecht ebenso wie die unweigerlichen Begleitphänomene einer ihre sexuelle Identität neu entdeckenden Gesellschaft sind Grund genug, um die Frage nach den Geschlechterbeziehungen im Spiegel der Geschichte eingehender zu betrachten. Auf Basis von literarischen Schilderungen des Umgangs von Mann und Frau soll aus soziologischem Blickwinkel die grundlegende Stellung und Funktion der Sexualität sowie der Geschlechterbeziehungen in der chinesischen Kultur und Gesellschaft geklärt werden.

Ausgehend von den ersten erotischen Romanen der Mingdynastie, die die Sexualität in ungewohnter Offenheit als Hauptthematik erstmals publik machten, werfen die Schriften der Qing- und Republikzeit Ansätze zur Verwissenschaftlichung, respektive Unterdrückung der Sexualität

im Foucault'schen Sinne auf, die sich beinahe das gesamte 20. Jahrhundert fortsetzen wird. Während unter Maos Regime der öffentliche Diskurs verstummt, sprechen die künstlerischen und literarischen Produkte der Epoche eine ebenso deutliche Sprache wie die politischen Manifeste zur Emanzipation der Frau. Ab Ende der 90er Jahre soll sich die instrumentalisierte Sexualität ebenso wie die androgynen Geschlechteridentitäten endlich wieder ihren von außen auferlegten Fesseln befreien und Themen zur sexuellen Selbstbestimmung und Befriedigung füllen nicht nur Internetforen und Zeitschriften, sondern auch staatlich sanktionierte Eheratgeber. Doch ob diese neue Freizügigkeit der sexuellen Revolution im westlichen Sinne gleichkommt und inwiefern im Anbetracht der devianten Randerscheinungen wie u.a. Prostitution, „Ernai“-Phänomen, Teenagerschwangerschaften und Geschlechtskrankheiten die neu entdeckte und propagierte Lust wieder bzw. noch Lust oder schon bzw. immer noch Last ist, muss anhand neuester Entwicklungen geklärt werden.

Literatur:

- Browell Susan/Wasserstrom Jeffrey: Chinese femininities, Chinese masculinities, Berkeley, 2002
Croll, Elisabeth: Changing Identities of Chinese Women - rhetoric, experience and self-perception in twentieth-century China, Hongkong, 1995
Dikötter, Frank: Sex, Culture and Modernity in China, Honolulu, 1995
Evans, Harriet: Women and sexuality in China, 1997
Goldin, Paul Rakita: The Culture of Sex in Ancient China, 2001
Jeffreys, Elaine: Sex and Sexuality in China, Routledge, 2006
Liu, Dalin/Ng Manlun/ Zhou Liping/Häberle Erwin: Sexual behavior in modern China, 1997
McMillan, Joanne: Sex Science and Morality in China, Routledge, 2006
Ruan, Fangfu: Sex in China, studies in sexology in chinese culture, 1991
Rofel, Lisa: Other Modernities - Gender yearnings in China after Socialism, Berkeley, 1999
Schneider, Irmy: Halber Himmel, ganzer Herd, Heidelberg 2001
Übelhör, Monika: Zwischen Tradition und Revolution, 2001
Van Gulik, Robert: Sexual Life in Ancient China, Brill, 2003

Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Kim, Hae-Soon

PS Gender in der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in Korea

Zeit: Di 16-18

Ort: NM 131

Inhalt:

Die Politik, die Gesellschaft und die Wirtschaft in Korea durchliefen seit den 1960er Jahren eine rasante Entwicklung. Es ist festzustellen, dass auch die Geschlechter im Hinblick auf ihr Verhältnis zueinander, ihre Rolle und Position in der Gesellschaft dem Wandel, der sich aus der Modernisierung, aus der technologischen Entwicklung, der höheren Ausbildung, aber auch der Globalisierung erfolgte, unterliegen waren und sind.

In dieser Lehrveranstaltung (Proseminar) werden zunächst das Konzept Gender im Allgemein und das Konzept der Gleichheit der Geschlechtern im koreanischen Kontext erläutert. Die folgenden Themen sind dann zu untersuchen und werden aus der Perspektive Gender analysiert: 1) nationale Gleichberechtigungspolitik, die Politik der Parteien für die Nominierung der weiblicher Kandidaten auf der lokalen und nationalen Ebene, sowie die Geschlechter als Akteur/in im Hinblick auf die Teilnahme an den politischen Entscheidungsprozessen und ihrem Arbeitsumfeld; 2) Organisation und Partizipation in privaten und öffentlichen „Social Networks“ bezüglich deren Struktur, Funktion, Ziele und Aufgabenbereiche; 3) nationale Beschäfti-

gungspolitik und -struktur, der Wandel der Arbeitsteilung der Geschlechter und die Förderungspolitik der Erwerbstätigkeit von Frauen sowie Unterschiede in Gehalt und Löhnen von Geschlechtern.

Literatur:

Relevante Literatur wird in der ersten Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Voraussetzung:

Keine Teilnahmevoraussetzung, aber regelmäßige Teilnahme erforderlich. Für einen Leistungsnachweis (benoteten Schein oder Kreditpunkte) sind ein schriftliches Referat oder eine Abschlussklausur (90 Minuten) Voraussetzung. Außer Studierende der Korea-Studien wird die Vergabe der Kreditpunkte nach den Regelungen ihres Fachbereiches jeweiligen Faches geschehen.

Seminar für Judaistik

Wachten, Johannes

PS/S Zur Kulturanthropologie der „Frankfurter Judengasse“, mit Ortsterminen – Frauen vor dem Frankfurter Rabbinatsgericht im ausgehenden 18. Jh

Zeit: Di 16-18

Ort: Jüg 120 C

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse des Hebräischen sind notwendig!

Fachbereich 10: Neuere Philologien

Institut für Deutsche Literatur und ihre Didaktik

Berndt, Frauke

PS Annette von Droste Hülshoff

Zeit: Fr 10-12

Ort: IG 2.201

Inhalt:

Annette von Droste-Hülshoff ist eine Autorin, über die sich die Gelehrten streiten. Die einen halten sie für altmodisch, die anderen für modern, die einen für eine westfälische Heimatdichterin, die anderen für eine Klassikerin des Europäischen Realismus – immerhin gehört ihre Novelle „Die Judenbuche“ zu den Erzählungen, die auf keiner Leseliste fehlen (weder der Schulen noch der Universitäten). Im Seminar werden wir die Frage verfolgen, auf welche ästhetischen Eigenheiten der Texte sich die unterschiedlichen Bewertungen der Autorin und ihres Werkes stützen. Wie und was erzählt die Droste? Wie und worüber schreibt sie Gedichte? Wie verhält sich ihr Werk zur literarischen Tradition – beispielsweise zu den literarischen Formen des Barock? Wie verhält es sich zur ‚emphatischen‘ Moderne – finden sich etwa auch bei der Droste Formen radikaler Selbstreflexivität? Und wie äußert sich Annette von Droste-Hülshoff selbst zu ihren Texten?

Literatur:

Textgrundlage des Seminars:

Annette von Droste-Hülshoff, Gedichte, hrsg. von Bernd Kortländer, Stuttgart 2003 (RUB 18292).

Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche, hrsg. von Walter Hüge, Stuttgart 2001 (RUB 8145).

Annette von Droste-Hülshoff, Sämtliche Briefe. Historisch-kritische Ausgabe, hrsg. von Winfried Woesler, München 1996 (dtv 2416).

Zur Vorbereitung:

„Zu früh, zu früh geboren...“. Die Modernität der Annette von Droste Hülshoff, hrsg. von Monika Salmen u. Winfried Woesler, Düsseldorf 2008.

Voraussetzungen:

Qualifikation: Schriftliche Disposition (3-4 Seiten; Aufgabenstellung in der ersten Seminarsitzung; Abgabetermin 2. Seminarsitzung); Impulsreferat einer Forschungsposition (ca. 10 Minuten; Literaturliste auf meiner Homepage); schriftliche Hausarbeit (10-15 Seiten).



Kraß, Andreas

HS Frauenlieder

Vorbesprechung: Di 21.04.09 18-20, NG 2.731

Block: 20.-24.07.09, 10-18 s.t., Cas 1.812

Inhalt:

Das Seminar untersucht die Gattung der so genannten "Frauenlieder", d.h. Lieder des Minnesangs, in denen männliche Sänger in einer weiblichen Rolle singen. Das Seminar erkundet die gattungsgeschichtliche und gattungspoetische Tradition des "Frauenliedes" und analysiert die

Kollision zwischen dem männlichen Geschlecht des aufführenden Sängers und dem weiblichen Geschlecht der aufgeführten Rolle aus der theoretischen Perspektive der Gender Studies. Ein Reader wird zur Verfügung gestellt.

Literatur:

Einführung und Textauswahl: Ingrid Kasten, Frauenlieder des Mittelalters, Reclam, Bd. 8630

Voraussetzungen:

Verbindliche Vorbesprechung und erste Sitzung am Dienstag, 21. April, 18-20 Uhr in Raum NG 2.731.

Kraß, Andreas

V Sirenen, Melusinen, Undinen: Literaturgeschichte der Meerjungfrau

Zeit: Di 10-12

Ort: Jügelhaus H B

Sylvester-Habenicht, Erdmute

PS Geschlechterverhältnisse in aktuellen Literaturgeschichten für den Schulgebrauch

Zeit: Blockseminar, Fr., 24.04., 15.05. u. 05.06.2009, 10.00 - 18.00

Ort: n.V.

Inhalt:

L2-D-FD-2.2 4, L3-D-FD-2.2 4, L5-D-FD-2.2 4, GER-MAG ab I

Autorinnen ziehen im gegenwärtigen Literaturbetrieb die gleiche Aufmerksamkeit auf sich wie ihre männlichen Kollegen. Das Geschlecht scheint zu Beginn des 21. Jahrhunderts in dieser Hinsicht keine Rolle mehr zu spielen. Ein Blick in aktuelle Literaturgeschichten hingegen offenbart, dass das nicht für alle Bereiche des literarischen Lebens gilt.

Welchen Stellenwert haben Autorinnen und im Gegensatz dazu Autoren in den traditionellen Literaturgeschichten? Mit welchen Genres sind sie dort dokumentiert? Wie lassen sich die Mechanismen ihrer Repräsentation charakterisieren? Und welches Verständnis von Autorschaft und Geschlecht wird über diese Repräsentationsstrategien konstruiert?

Diesen Fragen wollen wir anhand einer Auswahl aktueller Literaturgeschichten für den Schulgebrauch nachgehen. Auf dem Prüfstand steht nicht mehr, aber auch nicht weniger als die Frage nach der Geschlechtergerechtigkeit traditioneller Literaturgeschichten und deren Brauchbarkeit für den Literaturunterricht in der Schule. Zur Erweiterung des eigenen methodischen Zugriffs auf wissenschaftliche Texte und des Repertoires an Arbeitstechniken für die Schulpraxis werden nach deren Einführung Formen des kreativen Lesens erprobt.

Literatur:

Heydebrand, Renate von/Winko, Simone: Ein problematisches Verhältnis: Gender und der Kanon der Literatur. In: Bußmann, Hadumod/Hof, Renate (Hg.): Genus. Geschlechterforschung/ Gender Studies in den Kultur- und Sozialwissenschaften. Stuttgart 2005, S. 186-220.

Weigel, Sigrid: Die Geschlechterverhältnisse in der Literaturwissenschaft. In: Dies.: Topographien der Geschlechter. Kulturgeschichtliche Studien zur Literatur. Reinbek 1990, S. 231-264.

Voraussetzungen:

Anmeldung per e-mail bis 15.04.2009; e-mail: a-habenicht@t-online.de

Bank, Michaela
PS Introduction to Feminist Theories

Zeit: Fr 14-16
Ort: IG 0.254

Inhalt:

Feminist theories can offer a critical perspective on cultural representations, on art and literature. In this course we will read and discuss feminist thought of the last thirty years. The texts will cover a variety of feminist aspects exploring the visual representation of women, the body and sexuality, the role of technological developments in the context of women's political struggles, and the question of "woman" as a political and social subject in a feminist project. In the course of the proseminar we will trace the advancement of feminist theories from the 1970s until today and will approach selected cultural texts (poetry, film and art) from these positions and the critical perspective gained.

Literatur:

Please purchase the following book for this class: Kemp, Sandra and Judith Squires, eds. *Feminisms*. Oxford: Oxford UP, 1998.

Additional material will be available during the semester as master copy.

Voraussetzungen:

Participation in this class requires regular and active attendance and the willingness to prepare a short presentation in class.

Butt, Nadia
PS Cracking India: Transformations of Individual Identities, Family Hierarchies and Gender Relations in Partition Novels

Zeit: Di 14-16
Ort: IG 4.201

Inhalt:

L1-E-FWI 4-5 (ECTS-Credits: 3), L2-E-FW2 3-4 (ECTS-Credits: 3), L3-E-FW2 3-4 (ECTS-Credits: 3), L5-E-FW2 3-4 (ECTS-Credits: 3), ANG-MAG 1-4

The partition of the Indian subcontinent into the two independent nation states of India and Pakistan in 1947 has played a vital role in shaping the literary imagination of a large bulk of South Asian novelists around the globe. Prominent contemporary writers of Indian as well as Pakistani origin have illustrated in their works how the memory of the partition still lives on in the minds of partition generations. By remembering the misery and dilemma of millions of Muslims, Hindus and Sikhs, these writers seek to render voice to the trauma and tragedy of various ethnicities as they were forced to evacuate their native territory to the newly created nation-states on the divided subcontinent. At the same time, they focus on the predicaments of partition victims and discuss the transformation of individuals, families and community in the wake of political change. 'Partition novels' thus often combine an account of the fracturing and reassembly of national and ethnic consciousness with an exploration of the micropolitics of partition experienced in the transformation of individual identities, family hierarchies and gender relations. Our major aim in this seminar will be to trace the effects of partition on the private and public spheres in the four novels selected for this course and to examine issues such as gender relationships, family hierarchies, power structures in a patriarchal society and the state of

women in pre- and post-partition times. We will also look at the historical contexts of partition and the significance of partition novels in understanding the relationship between India and Pakistan today.

Literatur:

There will be four set texts for this seminar:

Anita Desai, *Clear Light of Day* (1980),

Salman Rushdie, *Midnight's Children* (1981),

Bapsi Sidhwa, *Cracking India* (1988),

Khushwant Singh, *Train to Pakistan* (1956).

These texts have been ordered at the usual bookshop and should be read during term break.

All other texts required for the seminar will be collected in a reader that will be available at the beginning of term. PS: Bapsi Sidhwa first published her novel *Cracking India* under the title *Ice-Candy Man* so if you get the older edition of the novel with the title *Ice-Candy Man*, please do not feel hesitant to buy it because the content is the same under both titles.

Voraussetzungen:

Please make sure that you attend the first meeting on 14th April!

Pretzsch, Birgit

PS Dystopias

Zeit: Di 10-12

Ort: IG 1.411

Inhalt:

Dystopias are imaginary negative societies which are used to comment on the social and political conditions of the author's society. Trying to give a warning about where society is heading, authors of dystopias extrapolate current trends and show us a society where our worst fears have come true.

In this course we will read four famous dystopias, each criticising specific aspects of the time when they were written (spanning 70 years) but each also with acute relevance for our society today: Aldous Huxley's *Brave New World* (1932), dealing with issues such as bioethics and reproduction, George Orwell's *Nineteen Eighty-Four* (1949), which focuses on totalitarianism and constant surveillance, Margaret Atwood's *The Handmaid's Tale* (1985), which imagines the United States having come under the rule of religious right wing fundamentalists, and Atwood's recent novel *Oryx and Crake* (2003) depicting a world ravaged by pollution and ecological catastrophes, where humans are almost extinct, due to excessive use of technology, especially genetic engineering.

Issues we will be dealing with include: the power of language, mind control, gender and sexual politics, identity, what makes us "human", the relation between the individual and society, responsibility, the power of fear and the power of desire, and many more.

Literatur:

Students will need the following books:

Huxley, Aldous. *Brave New World*.

Orwell, George. *Nineteen Eighty-Four*.

Atwood, Margaret. *The Handmaid's Tale*.

Atwood, Margaret. *Oryx and Crake*.

All other material will be made available in a reader which will be on sale at the "Skript and Kopie" copy shop (Wolfgangstr. 141) at the beginning of the semester.

Voraussetzungen:

Please register for this course via email by April 1, 2009: pretzsch@em.uni-frankfurt.de

Pretzsch, Birgit

PS "The Pleasure of Fiends": Vampires in Literature and Film

Zeit: Do 12-14

Ort: Cas 1.812

Inhalt:

Why have Vampires captured the imagination for centuries? What is the function of Vampire lore within culture? What do Vampire stories tell us about the societies that produce and consume these stories?

This course will consider the development of Vampire literature, from its early manifestations in the nineteenth century – starting with John Polidori's short story "The Vampyre" (1819), continuing with the lesbian short story "Carmilla" (1871-2) by Sheridan LeFanu and most notably Bram Stoker's 1897 novel *Dracula* – to twentieth century short stories and Poppy Z. Brite's *Lost Souls* (1992). In addition to reading these stories we will watch four Vampire films and some episodes of *Buffy the Vampire Slayer*. Please be sure that you will be able to attend the following film screenings in addition to the seminar sessions:

Wednesday, 29.04.2009 *Buffy* and *Dracula* (1931 starring Bela Lugosi)

Wednesday, 03.06.2009 *Bram Stoker's Dracula* (1992)

Wednesday, 10.07.2009 *Buffy* and *Blade* (1998)

Wednesday, 24.06.2009 *Buffy* and *Lost Boys* (1987)

at 18.15 (duration appr. 2 h, depending on the length of the film).

The stories and films will broaden our understanding of the Vampire theme and the relevance it had in the past and still has in contemporary cultures. The varied materials we use offer a rich source for analysis, including themes such as sexuality, desire, disease, gender, social class, morality/evil, teen (sub)culture, family, torture and death.

Literatur:

You will need the following books:

· Stoker, Bram. *Dracula*. Edited by Nina Auerbach and David J. Skal. Norton Critical Edition.

New York and London: Norton, 1997. ISBN 0393970124 **Please make sure you buy this edition as it includes secondary materials we will need.**

· Brite, Poppy Z. *Lost Souls*.

All other material will be made available in a reader which will be on sale at the "Skript and Kopie" copy shop (Wolfgangstr. 141) at the beginning of the semester.

Voraussetzungen:

Please register for this course via email by April 1, 2009: pretzsch@em.uni-frankfurt.de

Pretzsch, Birgit

PS The Pre-Raphaelites: Poetry and Art

Zeit: Do 10-12

Ort: Cas 1.812

Inhalt:

The Pre-Raphaelites were a group of young, rebellious artists in the 1850s who were unhappy with contemporary art. They tried to create more „authentic“ ways of expression by returning to the artistic ideals and the style of the Quattrocento artists (such as for instance Botticelli).

In this proseminar we will examine Pre-Raphaelite poetry and art with a central focus on questions of gender and the contributions of women. In the introductory sessions we will shortly recapitulate how to analyse poetry, read texts regarding gender relations and ideals of womanhood in 19th century England along with articles concerning art at the time. In our subsequent

analyses of paintings and poems of the Pre-Raphaelite Brotherhood, central topics will be both the depiction of women and the contribution women made as artists, poets and muses. Since most Pre-Raphaelite artists were both poets and painters and frequently painted motifs of others poets (such as Tennyson, Shakespeare and Keats for instance), a special emphasis will be placed on the interrelation between text and image, particularly images of women such as Lilith, Ophelia, „nubile maidens“ „holy virgins“, „medieval damsels“, „pale ladies of death“, sorceresses, the femme fatale and the „fallen woman“.

Literatur:

All material will be made available in a reader which will be on sale at the “Skript und Kopie” copy shop (Wolfgangstr. 141) at the beginning of the semester. A CD containing all relevant paintings will also made available for participants.

Voraussetzungen:

Please register for this course via email by April 1, 2009: pretzsch@em.uni-frankfurt.de



Scholz, Susanne

HS The Joys of Shopping: Consumer Culture 1700 to 1900

Zeit: Mi 10-12

Ort: NG 2.731

Inhalt:

This seminar will focus on the consuming passions of 18th and 19th century Englishmen and – women, their ways of self-fashioning by (conspicuous) consumption, their oscillation between choice and compulsion, between possession and obsession. We will also examine the emergence, in 18th century England, of a consumer society, the conflict of social values this entailed, the vogues in colonial goods and the dictate of fashions.

Voraussetzungen:

Participation is restricted to 36 students. Please register by e-mail before 31st of March.

A reader with all seminar texts will be available at Script & Kopie (hopefully) by 1st April.

Institut für Jugendbuchforschung



Daubert, Hannelore

HS Der kleine Unterschied: Geschlechtsspezifische Lektüreangebote u. didaktische Konsequenzen

Zeit: Mo 10-12

Ort: IG 251



Sauerbaum, Evelyn

HS Liebesvorstellungen im Mädchenbuch (Magister)

Zeit: Fr 14-16

Ort: IG 251

Inhalt:

Nicht nur das Mutter-Tochter-Verhältnis zeigt Wandlungen der „Signaturen des Weiblichen“ (Bettina Hurrelmann) im traditionellen und modernen Mädchenbuch. Die von der Mutter bzw. den Eltern vorgelebten und vertretenen Liebesvorstellungen haben ihre Vorbildhaftigkeit oft genug verloren. Das zentrale Leitbild der romantischen Liebe als einer „enge[n] gefühlsmäßige[n] Bindung, die zum Traualtar führt und dann lebenslang hält“ (Beck-Gernsheim; zit. nach Keiner 1994, 145)), wird zum Gegenstand von Infragestellung und Kritik. Vielfältige Einflüsse auf und Aspekte von Liebesbeziehungen finden in Mädchenbüchern ihre Darstellung und sollen anhand von Beispielen diskutiert werden.

Literatur:

Keiner, Sabine: Emanzipatorische Mädchenliteratur 1980-1990.

Entpolarisierung der Geschlechterbeziehungen und die Suche nach weiblicher Identität. Frankfurt a.M. u.a. 1994 (Kapitel 5.3)

Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Diz Vidal, Martin und Spiller, Roland

PS Lorcás Frauendramen

Zeit: Do 10-12

Ort: IG 5.157

Inhalt:

L3-ES A-L:2; B-SLW:1//ROM MAG//L3 aO

Federico García Lorca (1898 - 1936) ist eine der Lichtgestalten der *Generación del 27* Spaniens. Sowohl seine lyrischen als auch die dramatischen Werke liegen in einem auf singuläre Art und Weise konzipierten Spannungsfeld zwischen hispanischer Tradition und Avantgarde, und dies unter soziologischen wie auch literaturästhetischen Gesichtspunkten. Anhand Lorcás als "Frauentriologie" bekannten Dramen *Bodas de sangre* (1932; dt. *Bluthochzeit*), *Yerma* (1934) sowie *La casa de Bernarda Alba* (1936; dt. *Bernarda Albas Haus*) lässt sich ein guter Einblick in die Thematiken, Ästhetik und Metaphorik des Dichters erarbeiten; darüber hinaus sollen weitere Teile seines Schaffens sowie bestimmte Verfilmungen der Stücke und seiner eigenen, ebenso dramatischen Biographie präsentiert werden.

Literatur:

Neben dem ab der zweiten Veranstaltungswoche erhältlichen *Reader* (bei *script&kopie*, Wolfgangstr. 141) sind folgende Ausgaben von den Teilnehmern bis zur ersten Sitzung anzuschaffen:

- García Lorca, Federico: *Bodas de sangre*, edición de Juan Caballero y Allen Josephs, Cátedra (Letras Hispánicas) 2005, ISBN 978-84-376-0560-9;
- García Lorca, Federico: *Yerma*, edición de Ildefonso-Manuel Gil, Cátedra (Letras Hispánicas) 2006, ISBN 978-84-376-0072-7;
- García Lorca, Federico: *La casa de Bernarda Alba*, edición de M^a Francisca Vilches de Frutos, Cátedra (Letras Hispánicas) 2006, ISBN 978-84-376-2245-3.

Voraussetzungen:

Das Seminar wird in deutscher Sprache gehalten, die Texte allerdings stets im Original behandelt. Voraussetzung für den Erhalt eines Teilnahme Scheins ist ein mündlicher Vortrag über ein in Absprache mit dem Dozenten ausgewähltes Thema inklusive der Ausarbeitung eines Handouts, welches an alle TeilnehmerInnen zu verteilen ist. Es besteht zusätzlich die Möglichkeit, eine Hausarbeit über das gleiche Thema zu verfassen, um den entsprechenden Schein zu erwerben. **Es wird darum gebeten, sich ab dem 1.4.2009 für das Seminar per E-Mail (DizVidal@em.uni-frankfurt.de) anzumelden.**

Gremels, Andrea

PS Créolité, insularité et féminité: Autorinnen aus der frankophonen Karibik (ROM MAG)

Zeit: Mo 16-18

Ort: IG 5.201

Schleicher, Regina

PS Honoré de Balzac: La comédie humaine

Zeit: Mi 14-16

Ort: NM 114

Inhalt:

In dem Seminar widmen wir uns der Interpretation ausgewählter Romane aus Balzacs Comédie humaine. Dabei wird methodisch mit einem literatursoziologischen Ansatz gearbeitet, der in den ersten beiden Sitzungen näher erläutert wird. Für die Interpretationen interessieren insbesondere Balzacs Sicht auf Politik und Gesellschaft und sein Verhältnis zu den Anfängen soziologischen und politologischen Denkens in Frankreich. Welchen Blick hat Balzac a) auf das ländliche Frankreich, b) auf das Geschlechterverhältnis und c) auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen und Klassen?

Literatur (Auswahl):

Zur Anschaffung empfehle ich die Taschenausgabe von Balzacs Illusions perdues (Flammarion 2007, ca. 6 Euros). Ein Reader mit ausgewählten Texten der Sekundärliteratur wird im Seminar zur Verfügung gestellt.

Jurt, Joseph: Das literarische Feld. Das Konzept Pierre Bourdieus in Theorie und Praxis. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1995;

Myrdal, Jan: Balzac und der Realismus. Berlin : Oberbaum-Verlag, 1978;

Vanbremeersch, Marie-Caroline: Sociologie d'une représentation romanesque: les paysans dans cinq romans balzaciens. Paris [u.a.]: L'Harmattan, 1997;

Laforge, Pierre: Balzac sociocritique. In: Diaz, José-Luis Diaz; Tournier, Isabelle (dir.): Penser avec Balzac. Saint-Cyr-sur-Loire (France): Piro, 2003, p. 199-209.

Voraussetzungen:

Teilnahmevoraussetzung für L3-Studierende (modularisierter Studiengang): abgeschlossenes literaturwissenschaftliches Propädeutikum. Voranmeldungen für Referate sind möglich. Bitte melden Sie sich per E-Mail bei mir (r.schleicher@em.uni-frankfurt.de).

Wechsel, Kirsten

PS Zwischen den Geschlechtern. Intersexualität und Drag in skandinavischer Literatur.

Zeit: Mi 8-12

Ort: IG 1.301

Inhalt:

Spätestens seit dem Erfolg von Jeffrey Eugenides „Middlesex“ (2002) gibt es in der zeitgenössischen Literatur ein Interesse an Intersexualität. In Skandinavien haben mit Aris Fioretos und Lars Saabye Christensen zwei der bekanntesten Gegenwartsautoren Romane veröffentlicht, deren Protagonist_innen sich geschlechtlich nicht eindeutig zuordnen lassen und dadurch innerhalb der fiktionalen Welt und bei den Leser_innen für Irritationen sorgen. Denn die Uneindeutigkeit des Geschlechts hat auch Konsequenzen für das Erzählen. Das Proseminar widmet sich der wiederkehrenden Faszination für Intersexualität und Drag in Literatur, Film und Theater seit der Romantik. Aus der historischen Perspektive soll die Darstellung geschlechtlich uneindeutiger Figuren analysiert und nach ihrer Funktion innerhalb des Geschlechterdiskurses gefragt werden. Außerdem soll der Frage nachgegangen werden, welche Konsequenzen die geschlechtliche Uneindeutigkeit für den Umgang mit Erzählverfahren und Gattungskonventionen hat.

Literatur:

C.J.L. Almqvist: Drottningens juvelsmykke (1834)

Thomasine Gyllembourg: En Episode (1835)

H.C. Andersen: Dyndkongens datter (1858)

Karen Blixen: "Kardinalens første historie" (1957)

Astrid Saalbach: Det velsignede barn (1996)

Aris Fioretos: Sanningen om Sascha Knisch (2002)

Lars Saabye Christensen: Maskeblomstfamilien (2003).

Filme:

Svend Gade: Hamlet (1921), mit Asta Nielsen;

Rouben Mamoulian: Queen Christina (1935), mit Greta Garbo.

Voraussetzungen:

Die skandinavisch-sprachigen Quellen können für Hörerinnen und Hörer ohne entsprechende Sprachkenntnisse in Übersetzung zur Verfügung gestellt werden.

Mund, Verena

PS Mädchen für alles. Working Girls vom Frühen Kino bis heute

Zeit: Mi 10-12

Ort: IG 7.312

Inhalt:

Schwerpunkte Film: F2 Analyse/Methoden, F4 Filmgeschichte.

Bereits in der Anfangsgeschichte des Kinos steht die Darstellung berufstätiger Frauen vor einem Paradox: Obwohl es sich bei den Sekretärinnen, Shop-Girls, Stenotypistinnen und Telefonistinnen der frühen Moderne um ein Massenphänomen handelt, gilt es offenbar, weibliche Erwerbstätigkeit als Ausnahmesituation gegenüber dem gesellschaftlichen Regelmodell Hausfrau zu be-

schreiben. Neben Fortsetzungsromanen und Werbung ist es v.a. das Kino, das das Working Girl profiliert: 'Ein Mädchen wie von nebenan und sein aufregender Alltag in der Großstadt'. Der neue Lebensstil wird dabei als zeitlich begrenzt und als bloßes Zwischenstadium einer weiblichen Laufbahn entworfen - eine biographische Struktur, die als Vorbild durchs gesamte 20.Jahrhundert prägend bleibt. Damit erfahren auch ganze Berufsgruppen, soweit sie signifikant als Frauenberufe wahrgenommen werden, spezielle Stigmatisierungen, die zwischen einer Romantisierung der Arbeitsverhältnisse und einer Ökonomisierung von Liebesbeziehungen oszillieren.

Das Seminar möchte es unternehmen, anhand von relevanten Unterscheidungen der zeitgenössischen Diskurse die filmischen Darstellungen und Narrative von Working Girls zu analysieren. Welche Situationen des Berufsalltags werden in den Filmen fokussiert und welche Besonderheiten dabei filmisch hervorgehoben? Dabei sollen neben Ideologemen auch gleichzeitige emanzipatorische Potentiale herausgearbeitet werden. Wie etwa verhält sich die nahezu obligatorische Alternative von Ehe und Prostitution für den narrativen Ausblick gegenüber weiblicher Freundschaft und Wohngemeinschaften als festem Bestandteil des Lebensstils der Working Girls? Sodann soll gefragt werden, wie sich frühe Problemstellungen verschieben und welche Konstellationen in den wiederkehrenden Konjunkturen des Working Girls in den fünfziger, siebziger und späten neunziger Jahren bis heute prägend bleiben. Die zu untersuchenden Filme und TV-Serien stammen größtenteils aus dem US-amerikanischen Kontext, aber auch europäische Produktionen sollen betrachtet werden. Unterstützend werden Romane, Zeitungsartikel und Werbeanzeigen sowie Beispiele aus Malerei und Fotografie herangezogen.

2.2. Hinweise auf andere Veranstaltungen

Fachbereich 05: Psychologie und Sportwissenschaften

Bähr, Ingrid

S Chancen des Schulsportunterrichts zum „Undoing Gender“ – kooperative Lernformen als Weg der Geschlechterverständigung?

Zeit:

Sa 16.05.09, 10-18

Sa 20.06.09, 10-18

So 17.05.09, 10-18

So 21.06.09, 10-18

Ort: Sportgeb. S1

Inhalt:

aStO: HS. L, MA-vI

Chancen des Schulsportunterrichts zum „Undoing Gender“ - kooperative Lernformen als Weg der Geschlechterverständigung?

Sportunterricht stellt aufgrund der ihm eigenen Allgegenwärtigkeit des Körperlichen ein zentrales Feld der Entwicklung individueller Geschlechtsidentität dar, dem spezifische Chancen innewohnen, das aber auch einer besonders sensiblen Reflexion gängiger Praxen bedarf. Das Seminar fokussiert die Frage, ob sich Spielräume für ein „Undoing Gender“ im Sportunterricht im Rahmen kooperativer Lernmethoden eröffnen lassen.

Das Vorgehen des Seminars ist forschungsorientiert angelegt: Einführend wird über den aktuellen Stand des sportwissenschaftlichen Geschlechterdiskurses berichtet und die o.g. Forschungsfrage aus diesem abgeleitet. Der Ansatz einer aktuell laufenden empirischen Studie zur Forschungsfrage wird vorgestellt, exemplarisch wird Einblick in das Datenmaterial der Studie gegeben (Videoaufnahmen des Lernprozesses gemischtgeschlechtlicher Kleingruppen beim kooperativen Lernen im Sportunterricht). Ausgesuchte Sequenzen dieses Materials sollen im Rahmen des Seminars in der Absicht analysiert werden, Muster der Interaktion von Mädchen und Jungen im Rahmen der Kleingruppenarbeit sowie im Umgang mit der Lehrkraft herauszuarbeiten. Die Ergebnisse dieser Analyse sollen abschließend im Hinblick auf deren Relevanz für das didaktisch-methodische Handeln der Lehrkraft im Sportunterricht diskutiert werden.

Literatur:

Vorbereitende Literatur:

(Zum Umgang damit: Den erstgenannten Beitrag bitte zum ersten Termin des Seminars vorbereiten; bei den beiden Büchern querlesen bzw. nach persönlichem Interessenschwerpunkt einzelne Beiträge vertiefen; daraus erwachsende Fragen / Anregungen sollen in das Seminarkonzept eingearbeitet werden.)

Bähr, I. (2007): Zur Ähnlichkeit des Verhaltens von Mädchen und Jungen in einem offenen Sportunterricht. In Hartmann-Tews, I. & Dahmen, B.: Sportwissenschaftliche Geschlechterforschung im Spannungsfeld von Theorie, Politik und Praxis (S. 107-116). Hamburg: Czwalina.

Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (Hg), (2006): *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann.

Kugelmann, C. & Zipprich, C. (Hg.), (2002): Mädchen und Jungen im Sportunterricht: Beiträge zum geschlechtssensiblen Unterrichten. Hamburg: Czwalina.

Voraussetzungen:

Zwecks besserer Seminarplanung wird um Voranmeldung zum Seminar gebeten per Mail an: i.baehr@sport.uni-frankfurt.de

Fachbereich 06: Evangelische Theologie

Janssen , Wibke

HS Der Pietismus und die Frauen

Zeit: Mi 18-20

Ort: NG 701

Inhalt:

L2-EV-KR2a, L3-EV-KR2a, L3-EV-KR3a, L5-EV-KR2a

Der Pietismus entsteht als wichtige protestantische Erneuerungsbewegung im 17. Jahrhundert. Im Seminar werden wir grundlegende Quellentexte wie Philipp Jakob Speners "Pia Desideria" (1670) oder August Hermann Franckes Bericht über seine Bekehrung (1690/91) studieren. Die Erneuerung der Herrnhuter Brüdergemeine durch Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) wird uns als Gestaltungsbeispiel einer vom Pietismus geprägten Lebens- und Glaubensgemeinschaft dienen. Einen Schwerpunkt des Seminars bildet die Wahrnehmung der "weiblichen Seite" des Pietismus. Wie haben sich Frauen in die Entwicklung und Prägung der pietistischen Bewegung eingebracht? Welche Rolle wurde Ihnen von männlichen Vordenkern des Pietismus wie Spener oder Francke zugeordnet? Inwieweit prägen im Pietismus entstandene Muster heutige Erwartungen an eine "fromme Frau"? Auf der Spur dieser Fragestellung nutzen wir feministische Ansätze und die Gender-Perspektive. Das Seminar hat einen Anstrich von Lokalkolorit, weil Spener von 1666-86 in Frankfurt lebte und weil wir die Freundschaft zwischen der Frankfurter Pietistin Susanna Katharina von Klettenberg und Johann Wolfgang Goethe in unsere Untersuchung einbeziehen werden.

Literatur:

Johannes Wallmann: Der Pietismus, Göttingen 2005

Martin H. Jung: Frauen des Pietismus. Zehn Porträts von Johanna Regina Bengel bis Ermuthe Dorothea von Zinzendorf, Gütersloh 1998

Fachbereich 08: Philosophie- und Geschichtswissenschaften

Leppin, Hartmut

S Königinnen im klassischen und hellenistischen Griechenland

Zeit: Do 8-10, ab.16.04.

Ort: IG 454

3. INTERDISZIPLINÄRE VERANSTALTUNGEN

3.1. Interdisziplinäres Seminar



Opfermann, Susanne und Lutz, Helma
S Gender and Migration

Zeit: Di 16-18

Ort: NG 2.701

Inhalt:

Das erste Treffen findet statt im Campus Westend Raum 4.201

HS, G LAI-5, SOZ-BA-S2, SOZ-BA-S3, IS-MA-7a, L-POWI-VS2, L-GW-C2, L-GW-D3

In diesem Seminar werden Migrationsprozesse und -erfahrungen aus der Genderperspektive vergleichend in den Blick genommen und zwar von zwei wissenschaftlichen Disziplinen aus: der Soziologie und der Amerikanistik. Zunächst geht es darum, den Stand der internationalen Debatte zu diesem Thema wahrzunehmen und darzustellen. Die soziologische Perspektive wird dann mit der Analyse von literarischen Texten, die Migrationserfahrungen und ihre Wirkungen auf Gender Arrangements auf symbolischer Ebene verhandeln, verknüpft.

Literatur:

Zu Beginn des Semesters wird ein Reader zur Verfügung gestellt. Bitte schaffen Sie zusätzlich die folgenden Taschenbücher an:

Jamaica Kincaid, Lucy (1990)

M.G. Vasenji, No New Land (1991)

Voraussetzungen:

Bitte melden Sie sich per e-mail an und geben Sie dabei Ihren Studiengang, Ihre Studienfächer und die Fachsemesterzahl an. TeilnehmerInnen des CGC-Studienprogramms sowie AmerikanistInnen melden sich bitte bis zum 7. April 2009 bei opfermann@em.uni-frankfurt.de an; SoziologInnen bitte im Sekretariat von Prof. Lutz: rahbauer@soz.uni-frankfurt.de.

Sie erhalten umgehend eine Bestätigung ihrer Anmeldung. Bereitschaft und Fähigkeit zur umfangreichen Lektüre englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt.

Bisher fanden folgende interdisziplinäre Seminare statt:

WS 2008/2009	Susanne Opfermann (FB 19) und Katharina Liebsch (FB 03), „Erinnern und Vergessen. Zur Bedeutung der Kategorie „Geschlecht“ in Erzählungen, Erfindungen und Rekonstruktionen von Vergangemem“
SS 2008	Ute Sacksofsky (FB 01) und Hille Haker (FB 07), „Gerechtigkeit und Geschlecht“
WS 2007/2008	Hille Haker (FB 07) und Ursula Konnertz (FB 07), „Dimensionen des Alter(n)s“
SS 2007	Brita Rang (FB 04) und Sabine Doff (FB 10), „Das gebildete Geschlecht: Frauen, Fremdsprachen und höhere Bildung“
WS 2006/2007	Mechthild Bereswill (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Über die Liebe“
SS 2006	Marlis Hellinger (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01),

„Geschlecht, Sprache und Recht“

WS 2005/2006	Brita Rang (FB 04), Ulla Wischermann (FB 03), Skadi Loist (Mediensoziologie), „Geschlechter- und Erziehungsverhältnisse in Szene gesetzt: mediensoziologische und erziehungstheoretische Filmanalysen“
SS 2005	Ursula Apitzsch (FB 03) und Lena Inowlocki (FB 03), „Gender und Migration“
WS 2004/2005	Marlis Hellinger (FB 10) und Brita Rang (FB 04), „Politeness, Gender and Education“ sowie Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil II“
SS 2004	Susanne Opfermann (FB 10) und Ute Sacksofsky (FB 01), „Gender in Law and Literature“ sowie Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „FrauenMenschenrechte im Asylkontext Teil I“
WS 2003/2004	Ute Gerhard (FB 03) und Heide Schlüpmann (FB 10), „Momente der Frauenbewegung in Texten und Filmen“
SS 2003	Barbara Friebertshäuser (FB 04) und Uta Ruppert (FB 03), „Gewalt gegen Mädchen und Frauen – Zur Politik der FrauenMenschenrechte“
WS 2002/2003	Marion de Ras, Anja May (beide FB 04) und Christine Löw (FB 03), „Postmoderne und postkoloniale Theorien der Geschlechterforschung“
SS 2002	Ute Sacksofsky (FB 01) und Ute Gerhard (FB 03), „Citizenship und Geschlecht: Politische, zivile und soziale Rechte der Bürgerinnen und Bürger“
WS 2001/2002	Susanne Opfermann (FB 10) und Brita Rang (FB 04), „Erziehung durch Lektüre im amerikanischen Roman des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts“
WS 2000/2001 und SS 2001	Ute Gerhard (FB 03) und Susanne Opfermann (FB 10), „Feministische Theorie“

3.2. Cornelia Goethe Colloquien

Das Centrum veranstaltet in jedem Semester mit alternierenden thematischen Schwerpunkten die *Cornelia Goethe Colloquien*, eine öffentliche interdisziplinäre Kolloquiumsreihe, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Durch die Einrichtung dieser regelmäßigen Colloquien hat das Cornelia Goethe Centrum ein Forum an der Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen, das einen Raum für die Diskussion aktueller Fragen der Frauen- und Geschlechterforschung bietet. In diesem Semester lautet das Thema „**Care & Migration**“. Seit 2000 haben Kolloquien zu folgenden thematischen Schwerpunkten stattgefunden:

WS 2008/2009	Gleichzeitige Ungleichheiten – Aspekte von Intersektionalität
SS 2008	Prekäre Identitäten
WS 2007/2008	OFF LIMITS! Neue Fragen der Geschlechterforschung
SS 2007	Belonging and Participation - Partizipation und Zugehörigkeit
WS 2006/2007	Geschlechtergerechtigkeit im Prozess der Globalisierung
SS 2006	Körper und Geschlecht
WS 2005/2006	Religion und Geschlecht
SS 2005	Migration und Geschlecht
WS 2004/2005	Unrechtserfahrungen
SS 2004	FrauenBildung und Gemeinwohl

WS 2003/2004	Das Ende der Ehe? Imaginationen – Realitäten – Alternativen
SS 2003	Biographie und Geschlecht
WS 2002/2003	Biowissenschaften und feministische Interventionen. Der bioethische Diskurs in der Gender-Perspektive
SS 2002	Islam und Geschlechterverhältnisse
WS 2001/2002	Geschlechterverhältnisse national – international
SS 2001	Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse
WS 2000/2001	„Die Anderen“ – Differenzen und Geschlechterverhältnisse
SS 2000	Körper–Sprache. Neuere Ansätze zur Geschlechterforschung

Cornelia Goethe Colloquien SS 2009: „Care & Migration“

VeranstalterInnen:

Ursula Apitzsch/ Sabine Doff/ Barbara Friebertshäuser/ Ute Gerhard/ Hille Haker/ Marlis Hel-linger/ Susanne Komfort-Hein/ Kira Kosnick/ Andreas Kraß/ Verena Kuni/ Katharina Liebsch/ Helma Lutz/ Susanne Opfermann/ Brita Rang/ Birgit Richard/ Uta Ruppert/ Ute Sacksofsky/ Heide Schlüpmann/ Joachim Schröder/ Ulla Wischermann

Vorbereitung und Koordination: Alexandra Nagel, Tel.: 798-23839

Zeit: Mittwoch, 18-20 Uhr

Beginn: ab 23.04.2009

Ort: Campus Westend, IG 1.314 Eisenhower-Raum

(Ausnahme: Der Vortrag von Arlie Hochschild findet am Donnerstag, 23.04.2009 im Casino 823 statt)

Die Cornelia Goethe Colloquien finden im Sommersemester 2009 an folgenden Terminen statt:

- **23.04.2009 Prof. Dr. Arlie Hochschild (Berkeley):**
„Global Traffic, Female Services and Emotional Life: the case of Nannies and Surrogates“ – Vortrag in Englisch, Raum: Campus Westend, Casino 823 (Festsaal)
- **13.05.2009 Dr. Kyoko Shinozaki (Frankfurt):**
„Citizenship dilemmas: opportunities and pitfalls in irregular Filipina migrants’ religious practice“ – Vortrag in Englisch
- **27.05.2009 Dr. Norbert Cyrus (Oldenburg):**
„‘Intelligente Putzfrau sucht Arbeit‘ – Wie polnische Haushaltsarbeiterinnen sich auf dem in- formellen Arbeitsmarkt durchsetzen“
- **17.06.2009 Dr. Urmüt Erel (London)**
„Making new citizens: motherhood and migration“ – Vortrag in Englisch
- **15.07.2009 Marina Calloni (Mailand)**
„Displaced love and situated care. Rethinking migration from a socio-philosophical perspective“

Weitere Informationen zur Kolloquiumsreihe entnehmen Sie bitte unserer Homepage:
www.cgc.uni-frankfurt.de

3.3. Vortragsreihe „Gender & Diversity“

Vortragsreihe des Gleichstellungsbüros der Goethe-Universität gemeinsam mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften im Sommersemester 2009.

„Gender & Diversity – eine produktive Verbindung?“

Zeit: jeweils 18 c.t.

Ort: AfE-Turm 238, Robert-Meyer-Str. 5

- **Mo. 04.05.2009 Michael Meuser (Uni Dortmund):**
« Zum Bedeutungswandel der Kategorie Geschlecht im Rahmen von Gender Mainstreaming und Managing Diversity«
- **Mo. 25.05.2009 Claudia von Braumnühl (FU Berlin):**
„Diverse Gender – Gendered Diversity: Eine Gewinn- und Verlustrechnung“
- **Mo. 08.06.2009 Gertraude Krell (FU Berlin):**
„Diversity Management: Chancengleichheit für alle und auch als Wettbewerbsfaktor“
- **Mo. 22.06.2009 Peter Aspinall (Uni Canterbury, UK):**
“Equality Monitoring in the United States”
- **Mo. 06.07.2009 Mechtild Gomolla (Uni Frankfurt/Münster):**
„Schulqualität und institutionelle Diskriminierung“

4. FÖRDERUNG VON NACHWUCHSWISSENSCHAFTLERINNEN

4.1. Cornelia Goethe Preis

Mit dem Cornelia Goethe Preis wird jährlich eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift aus der Frankfurter Universität ausgezeichnet, die die Bedeutungen der Geschlechterverhältnisse, die symbolischen Konstruktionen von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie die erkenntniskritische Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung in der Wissenschaft reflektiert und neue Denkanstöße gibt. Im Jahr 2008 ging der Preis an Sarah Elsuni für ihre Dissertation „Geschlechtsbezogene Gewalt und Menschenrechte – Eine geschlechtertheoretische Untersuchung der Konzepte Geschlecht, Gleichheit und Diskriminierung im Menschenrechtssystem der Vereinten Nationen“.

Auch im Jahr 2009 findet die Preisverleihung wieder im Rahmen des Cornelia Goethe-Salons am 7. Dezember statt.

4.2. Binationalales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg

der J.W. Goethe Universität Frankfurt und der Université Marc Bloch in Straßburg zum Thema «Sozialisation , Familie und Gender im Kontext der Migration»

Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Professorin für Politikwissenschaft und Soziologie, Geschäftsführende Direktorin des CGC in Kooperation mit:

Prof. Dr. Catherine Delcroix, Professorin für Soziologie an der Université Marc Bloch in Straßburg und Prof. Dr. Daniel Bertaux, Direktor am CNRS (Paris) sowie Prof. Dr. Helma Lutz, Professorin für Soziologie an der Goethe-Universität, Prof. Dr. Lena Inowlocki, Professorin für Soziologie an der FH Frankfurt sowie dem Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des FB. 03.

Beschreibung des Vorhabens

Durch eine Anschubfinanzierung des International Office der Goethe-Universität sowie des International Office der Universität Straßburg wurde der Start eines binationalen deutsch-französischen Graduiertenkollegs zum Thema «Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration» ermöglicht. Im Rahmen der Ausschreibungen des DAAD sowie der Deutsch-Französischen Hochschule im Jahr 2009 soll das Graduiertenkolleg durch Einwerbung von Drittmitteln verstetigt werden.

Zur Erprobung der inhaltlichen und organisatorischen Struktur dieses Kollegs wurden im WS 2008/9 je ein zweitägiges DoktorandInnen-Seminar in Straßburg (November 2008) und Frankfurt (Februar 2009) sehr erfolgreich durchgeführt. Es ist geplant, im 2. Halbjahr 2009 wieder zwei gemeinsame Doktorandenkolloquien abwechselnd in Frankfurt und Straßburg als Blockveranstaltungen durchzuführen. In diesen Blockveranstaltungen, die jeweils zweitägig in englischer Sprache durchgeführt werden, sollen die DoktorandInnen beider Universitäten Gelegenheit erhalten, ihre Arbeitsvorhaben in einem internationalen Kontext vorzustellen und zentrale theoretische Konzepte sowie empirische Methoden zu diskutieren und zu verfeinern. Auch die Durchführung einer gemeinsamen Summer School in 2010 wird zurzeit geplant.

Vorarbeiten und Kooperationen

Seit mehreren Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit der o.g. Partnerinnen im Rahmen der International Sociological Association (ISA) sowie der European Sociological Association, deren Präsidium Cathérine Delcroix, Daniel Bertaux und Ursula Apitzsch angehören bzw. angehörten. Die inhaltliche Zusammenarbeit im Bereich der Sozialisations- und Migrationsforschung wurde intensiviert durch die Organisation von gemeinsamen Konferenzen in Paris (Maison des Sciences de l'Homme) und am Internationalen Promotions-Centrum (IPC) des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften. Diese Zusammenarbeit wurde in gemeinsamen Publikationen dokumentiert, u.a. in dem von Cathérine Delcroix herausgegebenen Sonderheft «Families, Destins Personnels et Appartenances Collectives en Migration» der Zeitschrift *Revue Européenne des Migrations Internationales*, Vol.21, No.3-2005.

Zugleich wurde die gegenseitige Betreuung von Promotionen gefördert. Eine der Promovendinnen von Cathérine Delcroix absolviert eine Co-Tutelle zwischen Frankfurt (Betreuerin: Prof. Helma Lutz) und Straßburg; das Promotionsvorhaben wird durch die Böckler-Stiftung finanziert, Prof. Ursula Apitzsch ist die Vertrauensdozentin der Böckler-Stiftung, die das Vorhaben begleitet.

Gemeinsam wurde von den AntragstellerInnen eine besondere Methode der Fallanalyse und biographischen Policy-Evaluation entwickelt, die es möglich macht, die Mikro-, Meso- und Makro- Ebene von Migrationsprozessen zu erforschen. Insbesondere ist es möglich, den Einfluss institutioneller Arrangements in verschiedenen nationalen Kontexten zu vergleichen.

4.3. DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“

Sprecherinnen: Barbara Friebertshäuser (Frankfurt), Claudia Brinker-von der Heyde (Kassel)

In Kooperation mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Frauen- und Geschlechterforschung der Universität Kassel (IAG) hat das Cornelia Goethe Centrum im Oktober 1999 ein DFG-Graduiertenkolleg einrichten können. Es umfasst 18 Stipendien (17 Doktorandenstipendien und 1 Postdoktorandenstipendium) pro Förderphase, durch deren Vergabe begabte NachwuchswissenschaftlerInnen gefördert werden können. Für die Stipendiatinnen wird ein Lehr- und Studienangebot mit Seminaren, Gastvorträgen, Kolloquien und Workshops angeboten, das einer intensiven Betreuung der Forschungsvorhaben dient.

Das Kolleg befindet sich derzeit in der Auslaufphase. Ab September 2008 werden die Stipendiatinnen der letzten Förderperiode noch für ein weiteres Jahr finanziert (Abschlussfinanzierung). Inzwischen konnten rund 60 Nachwuchswissenschaftlerinnen in diesem Rahmen gefördert werden.

Theoretischer Rahmen

Die Trennung von öffentlichen und privaten Sphären ist in der bürgerlichen Gesellschaft für das Verhältnis der Geschlechter und die Herstellung von Geschlechterdifferenz konstitutiv. In diesem Graduiertenkolleg wird an einem Öffentlichkeitskonzept gearbeitet, das eine Pluralität von Öffentlichkeiten umfasst. Ausgegangen wird von einer anhaltenden, breiten und interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Konzept ‚Öffentlichkeit‘ als einer Fundamentalkategorie abendländischer Geschichte, neuzeitlicher politischer Theorie und als kritisches Konzept der Gegenwartsanalyse, die auch über den deutschen Sprachraum hinaus auf die stimulierenden Fragestellungen von Habermas (Strukturwandel der Öffentlichkeit) folgte. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit „Öffentlichkeiten“ (will man deren Vielfalt und nicht nur bürgerliche Bedingtheit hervorheben) weist auf eine Fülle ungelöster, innovativer und überaus aktueller Forschungsfragen. In der Verknüpfung mit der Analyse von Geschlechterverhältnissen will das Graduiertenkolleg ein zentrales Forschungsfeld eröffnen, das für alle Dimensionen der Frauen- und Geschlechterforschung von hoher Relevanz und Brisanz sein kann, u. a. weil mit der Herstellung unterschiedlicher „öffentlicher Räume“, „öffentlicher Positionen“ und „öffentlicher Gewalt“ Zugang zu Herrschaft beziehungsweise die Beteiligung an Souveränität ermöglicht wird.

Wissenschaftlich bietet die Problemstellung zweierlei: Mit der Fokussierung auf die Geschlechterverhältnisse kann sie einerseits einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung und notwendigen Vervollständigung des Forschungsgegenstandes „Öffentlichkeit“ leisten, andererseits bietet sie eine Anschlussstelle für die Vermittlung feministischer Studien in den einzelnen Disziplinen. Denn obwohl die unterschiedlichen Grenzziehungen und Grenzverschiebungen des Öffentlichen sowie die Dichotomisierung von „öffentlich/privat“ den gemeinsamen Bezugspunkt bilden, fällt auf, dass es bisher keine systematische Aufarbeitung dieser Konzepte im historischen, interdisziplinären und internationalen Vergleich gibt. Die Verknüpfung von „Öffentlichkeiten“ mit „Geschlechterverhältnissen“ öffnet somit den Blick auf die Verschränkungen von Subjektpositionen, sozialen Verhältnissen, symbolischer Ordnung und politischen Systemen und kennzeichnet zugleich eine Perspektive, die das Nachdenken über die sozialkulturelle Praxis der Herstellung von Geschlecht (Engendering) in den Mittelpunkt rückt.

Konzepte von Öffentlichkeit mit Dimensionen von Erfahrung zu verbinden ist nicht neu. Öffentlichkeiten sind durch gesellschaftliche Erfahrungen organisiert und bilden einen „Horizont von Erfahrungen“. Immer hat die Bezugnahme auf Erfahrung auch als kritische Referenz gegenüber Bestehendem oder Vorwissen gedient. Insofern ist sie Methode der Aufklärung und kann ange-

sichts je unterschiedlicher Erfahrungen zur Prüfung vorhandenen Wissens und zur Kritik des Geltenden dienen. Doch soll die Bezugnahme auf Erfahrung in der Perspektive von Frauen- und Geschlechterforschung nicht als Wahrheitsbeweis dienen. Es gibt keine authentischen Erfahrungen außerhalb der Diskurse. Vielmehr wird Erfahrung hier als eine Form der widerständigen Aneignung und Konstruktion von „Wirklichkeit“ verstanden, die an Sprache und soziale Kontexte geknüpft ist. Sie ist selbst in Diskurse und in die Geschichtlichkeit des Wissens eingebunden, deshalb notwendigerweise offen für Deutungen und Kritik. Im Forschungszusammenhang des Graduiertenkollegs dient die Bezugnahme auf Erfahrungen ebenfalls der Sichtbarmachung und der Thematisierung bisher ignorierte oder abgewerteter Gegenstandsbereiche und Forschungsfragen.

Fünf Forschungsfelder wurden interdisziplinär entfaltet und multidisziplinär bearbeitet:

- I. Herstellung und Abgrenzung von Öffentlichkeiten und Privatsphären
- II. Funktionalität und Fiktionalität von Öffentlichkeit und Privatheit
- III. Institutionen: Kritik und Veränderbarkeit
- IV. Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs
- V. Wissen als Kritik und Kritik der Wissenschaft

Beteiligt sind/waren die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:

Ursula Apitzsch (Soziologie und Politologie, Frankfurt), Gertrud M. Backes (Soziale Gerontologie, Kassel), Claudia Brinker-von der Heyde (Mediävistische Germanistik, Kassel), Renate Dürr (Geschichte der Frühen Neuzeit, Kassel), Christel Eckart (Soziologie, Kassel), Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Katharina Liebsch (Soziologie, Frankfurt), Susanne Opfermann (Amerikanistik, Frankfurt), Brita Rang (Historische Erziehungswissenschaft, Frankfurt), Uta Ruppert (Politologie, Frankfurt), Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft, Frankfurt)

Assoziiert sind/waren die folgenden Wissenschaftlerinnen und Disziplinen:

Marianne Braig (Politologie, Berlin), Martina Peter-Bolaender (Tanzwissenschaft, Frankfurt), Ute Gerhard (Soziologie, Frankfurt), Marion de Ras (Erziehungswissenschaft, NL-Oosterbeek), Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft, Frankfurt), Helen Schüngel-Straumann (Bibelwissenschaft, Kassel), Ulla Terlinden (Stadtplanung/ Landschaftsplanung, Kassel), Christina Vanja (Geschichte, Kassel), Ulla Wischermann (Mediensoziologie, Frankfurt), Heide Wunder (Geschichte, Kassel)

Stipendiatinnen (Auslauffinanzierung):

Celine Camus (Erziehungswissenschaft & Soziologie):

Frauen an der Universität und die „gläserne Decke“: Vom Paritäts-Argument zu einer Re-Interpretation von Diskriminierung.

Antje Harms (Geschichte):

„Neue Frauen- neue Männer- neue Menschen.“ Ideen von Jugend, Geschlecht und Nation in der bürgerlichen Jugendbewegung der Weimarer Republik.

Rirhandu Mageza-Barthel (Politologie):

Engendering Peacebuilding: Women's Stake in Rwanda's Post-Genocide Transformation.

Patricia Oliveira (Soziologie):

Gendering Bodies, embodying gender: girls's experiences in Brazil.

Alexandra Ommert (Soziologie):

Zwischen feministischer Theorie und neuen politischen Praxen: Das Phänomen Ladyfest.

Jennifer Villarama (Germanistik):

Die Darstellung der Amazone in der deutschen Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts.

5. FORSCHUNGSPROJEKTE

5.1. Laufende Forschungsprojekte

Die im Cornelia Goethe Centrum angesiedelte Frauen- und Geschlechterforschung befasst sich mit den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen; hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Besonders das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen zeichnet das Forschungsprofil aus.

Das Cornelia Goethe Centrum sieht es als eine wichtige Aufgabe an, Forschungsprojekte zu initiieren und zu stützen sowie die Einwerbung von Drittmitteln zu forcieren. Die laufenden Projekte werden durch regelmäßige Forschungskolloquien betreut. Zurzeit wird zu folgenden Themen gearbeitet:

New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe

The project investigates new forms of sociality that young people with migrant background are producing in the context of urban club cultures in three European cities. It comparatively studies the phenomenon of ethnic club scenes with Turkish, South Asian and Maghrebi orientations in Berlin, London and Paris, corresponding to the major immigrant groups in each city and country. The project aims to explore how migrants participate in forms of social engagement and cultural experimentation that are specific to metropolitan city life, but have so far been not been addressed as relevant to the lives of ethnic minorities. Research seeks to shift attention from the predominant research focus on migrant identity to a focus on migrant practices of sociality, countering the heavy bias towards the study of attitudes and cultural identifications that tends to dominate across different disciplines. Its novel approach combines a focus on socio-cultural practices with an interest in urban scenes as fluid social formations that are semi-public and lack defined membership or criteria of belonging. Through ethnographic case studies carried out with a team of researchers in and across the three cities, the project explores the potential of urban club scenes for producing and experiencing different kinds of solidarity and encounter among disadvantaged groups.

Gefördert durch ein Starting Independent Researcher Grant des Europäischen Forschungsrat ERC

Projektleitung: Jun. Prof. Dr. Kira Kosnick

ProjektmitarbeiterInnen: 3

Laufzeit: 4 Jahre

Kontakt: kosnick@em.uni-frankfurt.de

Landscapes of Care Drain. Care provision and Care Chains from the Ukraine to Poland and from Poland to Germany

Since 1989 a new 'migratory space' has opened up in Europe following the collapse of the former communist states in Central and Eastern Europe. Women make up the majority of this east west migratory flow (Eurostat, 2003) and Polish women make up the largest national group of migrants in Western Europe (Morokvasic 2002). High levels of job loss and unemployment amongst women (Coyle 2003) has spurred large numbers of women to migrate to EU countries

to find work. Poland is not the only sending country; as part of migration movements from virtually all East European countries, there is also a strong inclination of women from the Ukraine to migrate west-wards. As Poland, contrary to other EU members, did not have visa requirements until October 2003 this country has become one of the main migration targets for Ukrainians (Kindler 2008). Although Poland has introduced visa requirements for Ukrainians shortly before accession to the EU, the migration has not decreased in numbers. Wage disparities which are still high between Germany and Poland, but also between Poland and the Ukraine (the average salaries in Poland are 2-4 times higher than in the Ukraine, (Okolski 2004:33) are still important migration incentives.

Many Polish as well as Ukrainian women migrants are highly educated and skilled; nevertheless, they are mostly working in the low paid and insecure service sector: in shops, bars, hotels and restaurants, and also caring for children and the elderly in private households. Although Polish and Ukrainian women migrants are in fact highly differentiated in terms of age, education, skills, marital status, children and life stage, they appear to be a unified labour supply, deskilled by migration and homogenized in their undocumented status. In the receiving countries, a (growing) female workforce, lack of care facilities, diversification of life-styles and growing family fragmentation are the reasons for the demand of domestic and care workers. In particular, an aging population is resulting in a very significant new demand for health and social care workers (Hutton and Giddens 2001), the vast majority of who will be women. The research project is a follow-up to the project "Gender, Ethnicity and Identity. The New Maids in the Age of Globalization" (2002-2005) which focused on households in three German cities (Münster, Berlin and Hamburg) and looked at the ways in which a new labour market for domestic workers from Eastern Europe and Latin America was established over the past ten years.

This pioneering German project has made clear that the German case differs from other European ones in a couple of aspects one of which is the dual illegality of domestic workers, being irregular migrants without a residence permit and without a work permit. As a result of missing work-recruitment policies in Germany, the enrolment as a student is the only possibility for temporary legalization, and marriage the only opportunity to gain a permanent residence status (Lutz 2007). Since 2004, however, the new EU-migration regime between Poland and Germany has made the legal situation more complex. Despite of legal and social obstacles, Polish women keep coming and staying in Germany and many of them lead a life in two countries, combining their German work place with their Polish homes within a transnational life-style.

This research project will analyze the aspect of transnational care provision and transnational care chains more thoroughly. Many of the interviewed domestic workers from Poland had left their children and husbands behind while they were taking care of children and elderly people in German households. Thus, while Polish women have become care providers for Germans, they have to make care arrangements for their families at home. At the same time, the quickly growing group of middle class households in Poland is employing Ukrainian women for care work in large Polish cities. On top of that, Ukrainian women are also found in German households as care-providers. We can thus speak of an East-West care chain linking Ukrainian with Polish and German households. This research project will conduct 50 (biographical) interviews with domestic workers, their children, husbands or partners and other family members in Germany, Poland and the Ukraine. It will also give an overview over the legal situation of the workers in the three countries, taking the different migration regimes into account. Next to this, a media analysis aims at giving an overview over the most important debates on Polish and Ukrainian migrants in Germany and in Poland over the last 10 years. On the basis of hermeneutical case-study analysis a typology of care arrangements linking household in the three countries will be given. Theoretically, the intersectional analysis of gender, ethnicity, class, age, religion and sexuality will be made use of as well as recent theories on transnational families. The establishment of the care drain from Eastern to Western Europe will be analyzed by tracing migration trajectories back from Germany and Poland to the families left behind.

Gefördert von der DFG

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz

Projektmitarbeiterin: Ewa Palenga-Möllenbeck, M.A.

Dieses Projekt ist Mitglied des Forschungsverbundes: „Migration and Networks of Care in Europe. A Comparative Research Project“, das in Zusammenarbeit mit fünf europäischen Universitäten im Rahmen des EUROCORE Programms der European Science Foundation durchgeführt wird.

Laufzeit: 2007- 2010

Kontakt: Prof. Helma Lutz: Lutz@soz.uni-frankfurt.de, Ewa Palenga-Möllenbeck: e.pm@em.uni-frankfurt.de

Ernährung im Fokus der Politik: Eine intersektionale Analyse der Ernährungs-, Körper- und Gesundheitsvorstellungen im aktuellen Diskurs um Übergewicht und Adipositas

Seit einigen Jahren stehen das Ernährungs-, Körper und Gesundheitsverhalten der Deutschen zunehmend im Fokus staatlicher Politik. Im Mai 2007 verkündeten die Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und der damalige Ernährungs-, Landwirtschafts- und Verbraucherschutzminister Horst Seehofer das Regierungsprogramm Gesunde Ernährung und Bewegung – Schlüssel für mehr Lebensqualität, das auf die Kurzformel Fit statt Fett gebracht durch die Presse ging, und im Juni 2008 wurde von den bereits genannten Ministerien der Nationale Aktionsplan IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung vorgelegt. Gestützt auf statistische Daten kommt es seitdem vermehrt zu normativen Aussagen darüber, was als normal-, unter- oder übergewichtiger Körper angesehen wird und was als gesunder Lebensstil gilt.

Mittels eines intersektionalen Ansatzes wird in diesem Forschungsprojekt untersucht, welche Vorstellungen von Ernährung, Körper und Gesundheit neuerdings als Leitbilder gesetzt werden, wie diese geschlechtlich, klassenspezifisch, ethnisch codiert sind und ob bzw. wie sich diese Codierungen miteinander verwoben sind. Dazu werden durch eine Diskursanalyse zum einen die staatlichen Programme und zum anderen ihre Rezeption in den großen Tageszeitungen (BILD, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Tageszeitung, Frankfurter Rundschau und Süddeutsche Zeitung) untersucht.

Gefördert durch das Programm „Kleinere Projekte zur Frauen- und Genderforschung“ der Goethe-Universität

Projektleitung: PD Dr. Ulla Wischermann

ProjektmitarbeiterIn: Mica Wirtz, MA

Laufzeit: 2009

Kontakt: Wischermann@soz.uni-frankfurt.de, m.wirtz@soz.uni-frankfurt.de

Ideen- und Kulturtransfers um 1900: Transnationale Dimensionen der deutschen bürgerlichen und proletarischen Frauenbewegung

Frauenbewegungen waren schon um 1900 in einem überraschend großen Ausmaß über Ländergrenzen hinweg untereinander vernetzt. Große internationale Zusammenschlüsse entwickelten eine beachtliche Mobilisierungskraft, waren (frauen)politisch aktiv und durchaus von (allgemein)politischer Brisanz. Das Forschungsprojekt arbeitet die transnationale Dimension der deutschen historischen Frauenbewegungen um 1900 heraus. Leitend ist dabei der Blick auf die Transfer- und Verflechtungsprozesse zwischen transnationalen und nationalen Ebenen und deren Bedeutung für Entwicklungen und Mobilisierungen in der deutschen Frauenbewegung. Es handelt sich um ein Vorprojekt für eine soziologisch-historische Studie, die sich mit dem In-

strumentarium der sozialen Bewegungsforschung den wichtigsten Organisationen der transnationalen Frauenbewegung und ihrer deutschen Beteiligung widmet.

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Petra Pommerenke, MA

Laufzeit: 2008/09

Kontakt: wischermann@soz.uni-frankfurt.de, pommerenke@nordcam.de

Elizabeth Stoddard – Edition und Übersetzung

Elizabeth Stoddard (1823-1902) hat mittlerweile Anerkennung gefunden als Verfasserin eines der besten amerikanischen Romane des 19. Jahrhunderts: *The Morgesons* (1862) steht auf der Schwelle zwischen romantischem und realistischem Erzählen. Dieser Text ist als Taschenbuch verfügbar; ihre beiden anderen Romane immerhin als Reprints.

Stoddards umfangreiches sonstiges Werk umfasst Essays, Erzählungen, Geschichten für Kinder und Gedichte, die in einer breiten Palette von Zeitschriften und Magazinen erschienen. Außer einer Sammlung von Gedichten aus dem Jahr 1895 wurde nichts davon in Buchform publiziert; Stoddards Texte sind daher nur sehr mühsam zugänglich. Das Projekt will dem in mehreren Schritten Abhilfe verschaffen: mit einer ausgewählten und kommentierten Ausgabe von Stoddards Erzählungen; mit einem Sammelband, der das Spektrum ihres Schreibens zeigt, und mit der erstmaligen Übersetzung ihres Romans *The Morgesons* ins Deutsche.

Projektleitung: Prof. Dr. Susanne Opfermann

In Kooperation mit: Prof. Dr. Helmbrecht Breinig (Erlangen-Nürnberg)

Kontakt: opfermann@em.uni-frankfurt.de

Veröffentlichung: "Elizabeth Stoddard. Stories" with an introduction by Susanne Opfermann and Yvonne Roth. Boston, Northeastern UP, 2003

Soziale Frauenschulen- die außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtung der bürgerlichen Frauenbewegung

Das Vorhaben, die Geschichte der Sozialen Frauenschulen zu erforschen, geht aus dem Projekt über „Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland“ hervor. Dieses im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms I 143 geförderte Projekt untersucht personenbezogen den Beitrag der Pionierinnen Elisabeth Gnauck-Kühne, Gertrud Dyhrenfurth, Rosa Kempf und Marie Bernays zur empirischen Sozialforschung. Die weiterführende Projektphase soll schwerpunktmäßig während des Wilhelminischen Kaiserreichs entstandene außeruniversitäre Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der bürgerlichen Frauenbewegung, die so genannten Sozialen Frauenschulen, untersuchen. Ziel ist es, am Beispiel des „Seminar(s) für soziale Berufsarbeit“ in Frankfurt am Main und der „Soziale(n) Frauenschule“ in Mannheim die Gründung und Etablierung der Sozialen Frauenschulen im Wilhelminischen Deutschland und der Weimarer Republik aufzuzeigen und ihre Entwicklung während des Nationalsozialismus zu untersuchen. Die Konzeption und disziplinäre Entwicklung der im Rahmen der Sozialen Frauenschulen angebotenen Ausbildungs- und Studiengänge zur sozialen Berufsarbeit im Spannungsfeld zwischen Professionalisierung und Verwissenschaftlichung einerseits und Vergesellschaftung und Verstaatlichung andererseits sollen erforscht werden. Die besondere Aufmerksamkeit gilt dabei der geschlechtsspezifischen Arbeitsorganisation der Wissensproduktion und die Verortung der Sozialen Frauenschulen im nationalen Wissenschaftsgefüge.

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms I 143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahr-

hundert: Personen, Institutionen, Diskurse"

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Marion Keller

Projektlaufzeit: 1.6.2007 - 31.5.2009

Kontakt: Email: Prof. Dr. Ute Gerhard: Gerhard@soz.uni-frankfurt.de;

Marion Keller: Keller@em.uni-frankfurt.de

Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt (1890-1935)

An diesem facettenreichen Projekt sind Studierende und Promovierende beteiligt. Es richtet sich insbesondere auf die Geschichte jüdischer Lehrerinnen der Stadt Frankfurt, aber auch – vergleichend - auf die anderer Lehrerinnen- und Lehrergruppen. Basismaterial sind die archivierten Personalakten, die – ungeordnet – im städtischen Archiv lagern.

Die relativ große Anzahl von Personalakten jüdischer Lehrerinnen deutet auf eine Besonderheit der Frankfurter Situation. Aus keiner anderen deutschen Stadt ist eine solche Zahl jüdischer Lehrerinnen an öffentlichen Schulen bekannt. Zwar weiß man bereits aus Untersuchungen zur Geschichte des Frankfurter Philanthropins, der Schule der jüdischen Gemeinde, dass es dort auch einige Lehrerinnen gab, und man ist darüber hinaus informiert, dass sich jüdische Lehrerinnen in privaten jüdischen Mädchenschulen fanden, doch ist deren Anwesenheit im öffentlichen Schulwesen der Stadt bisher auch im Jüdischen Museum nicht bekannt gewesen. Eine Untersuchung ihrer Professionskarrieren, insbesondere in der Weimarer Republik und den ersten Jahren des Nationalsozialismus, ist auch deshalb ein forschungsintensives Unterfangen, weil Untersuchungen zu Lehrerinnen in Frankfurt generell fehlen. Hinzu kommt, dass es keine anderen regionalen und überregionalen Studien zu jüdischen Lehrerinnen in Deutschland gibt. Insofern scheint es wichtig, diese Frankfurter Archivfunde und –bestände und damit die besondere Situation Frankfurts in die Forschungsdiskussion einzubringen. Das Forschungsprojekt ist darauf gerichtet, die einzelnen Professionsbiographien – sei es jüdischer, sei es nicht jüdischer Lehrerinnen und Lehrer - im Zeitraum zwischen 1900 und 1935 nicht nur als singuläre Fälle zu rekonstruieren, sondern prosopographisch, d. h. kollektivbiographisch zu verfahren. Auf die Weise werden nicht nur der Stadtgeschichte neue Aspekte hinzugefügt, sondern auch neue Wege der erziehungsgeschichtlichen Biographieforschung beschritten.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang

Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

Gendersensitive Aspects of 'Self-regulated Learning' – History and Theory

Das Projekt ist Teil eines mit pädagogischen Psychologen gemeinsam durchgeführten Projekts zu aktuellen und historischen Aspekten selbstregulierten Lernens. Selbstregulatorisches Lernen ist vor allem ein aktuelles Thema der Pädagogischen Psychologie, das unter anderen Begriffen in der Pädagogik aber eine lange historische Tradition hat. In der aktuellen kognitionspsychologischen Forschung wird davon ausgegangen, dass beim Erwerb von Wissen die Lernenden keine passive, sondern eine aktive Rolle spielen. Eine große Bedeutung wird mentalen Aktivitäten zugeschrieben, die dazu führen, dass neues Wissen an vorhandene Wissensstrukturen assimiliert werden kann. Vor dem Hintergrund dieser Auffassung und aufgrund empirischer Befunde aus der kognitiv orientierten Lernpsychologie wurden Modellvorstellungen guter LernerInnen wie z. B. das Good Information Processor Model entwickelt, in denen insbesondere solche Lernprozesse im Mittelpunkt stehen, die vom Lernenden selbst gesteuert werden (Pressley, 1995; Pressley, Borkowski & Schneider, 1989). Erfolgreiche LernerInnen zeichnen sich nach diesen Modellvorstellungen durch eine Reihe charakteristischer kognitiver, metakognitiver und motivationaler Merkmale aus: Sie besitzen einschlägige Kenntnisse über Lernstrategien und de-

ren Anwendungsbedingungen. Sie sind in der Lage, eigene Lernvorgänge zu planen, zu initiieren, aufrechtzuerhalten, zu beobachten und zu regulieren. Sie können eigene Stärken und Schwächen beim Lernen erkennen und sie können Lernergebnisse evaluieren und motivational verarbeiten (Schiefele & Pekrun, 1996). Selbstregulatorisches und strategisches Lernen wurde vielfach bei älteren Schulkindern, Jugendlichen oder Erwachsenen untersucht, hat sich prinzipiell jedoch auch schon bei jüngeren Kindern als eine erfolgreiche Form des Lernens erwiesen (Hattie, Biggs & Burdick, 1996). Korrespondierend zu diesem Befund zeigen entwicklungspsychologische Studien, dass gerade im Grundschulalter eine deutliche Zunahme an strategischen und metakognitiven Kompetenzen zu verzeichnen ist (Schneider & Büttner, 2002). Durch PISA wissen wir, dass Mädchen und Jungen unterschiedliche Lernergebnisse und wahrscheinlich auch unterschiedliche Lernstrategien nutzen (können).

Aus dem heutigen Interesse, diese Situation dauerhaft aufzubrechen, soll historisches Wissen gezielt als Element der Implementation von Fördermaßnahmen zum Erwerb selbstregulatorischer Lernstrategien genutzt werden. Selbstregulatorisches Lernen hat insbesondere in den pädagogischen Reformbewegungen in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Deutschland eine Rolle gespielt, aber auch im expliziten Bezug der pädagogisch-psychologischen Forschung auf sie. Für beide Entwicklungen wurden Konzeptionen der „Tat-“ und „Arbeits-Schule“, des „Projektunterrichts“ oder der „Selbsttätigkeit“ bedeutsam. Trotz eines vielfältigen Interesses am selbständig-motiviert Lernenden in der deutschen Vergangenheit, ist die Intention jedoch primär Intention geblieben und lebt gegenwärtig im teilweise diffusen Verständnis vom „autonom Lernenden“ wieder auf. (Horlacher, 2002). Schule blieb primär der Ort, an dem die Lehrenden das Wissen weitergeben, das die Schüler „anwenden“.

Im Kontext des Projektteils, der „gendersensitive aspects“ des selbstregulierten Lernens beobachtet, geht es deshalb (1) um die Erforschung der konzeptuellen Wahrnehmung von Geschlechterdifferenzen in der Erziehungsgeschichte (insbesondere in den ersten drei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, der Zeit der Reformpädagogik) und (2) auch um die Bedeutung von Geschlechterdifferenzen bei der aktuellen Implementation selbstregulativer Strategien.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

Gender Differences in Dutch Islamic Schools

Es ist inzwischen in Deutschland bekannt, dass die Niederlande ein öffentlich finanziertes, aber zu großen Teilen privat organisiertes Unterrichtssystem besitzen. Das gilt insbesondere für den Primarschulbereich, zu dem gegenwärtig 7690 öffentliche und private Schulen gehören. 68,3% aller Schüler besuchen die "bijzondere scholen", d. h. separate oder private Schulen. Die übrigen (31,7 %) sind in öffentlichen, d. h. in Gemeindehand befindlichen Einrichtungen. Den etwa 70%igen Anteil des Privatschulunterrichts teilen sich unterschiedliche, vor allem religiöse Gruppierungen. 27,3 % der Kinder und Jugendlichen folgen protestantisch-christlichem, 33,9 % katholischem Unterricht und nur ein kleiner Teil von 7,1% lernt in anthroposophischen, in Montessori-, Dalton-, Jena-Plan- oder Freinet-Schulen oder aber besucht islamische, jüdische, hinduistische, zur protestantischen Brudergemeinschaft gehörende Institutionen (Primair onderwijs in cijfers 2002, S. 44). Die Prozentzahlen zeigen ein seit Ende der zwanziger Jahre relativ konstantes Bild (Idenburg 1964, S. 114).

Das Forschungsprojekt richtet sich auf die zurzeit 45 islamischen Schulen und dabei auf das besondere Verhältnis der Geschlechter in diesen Schulen. Die Einrichtung öffentlich finanzierter aber privat beantragter und organisierter Schulen wurde nach einem etwa 80 Jahre währenden Streit zwischen Konfessionellen und Liberalen 1917 mit dem so genannten Schulkompromiss beschlossen und im Gesetz für den Primarunterricht von 1920 im einzelnen ausgestaltet. Eltern bekamen das Recht, auf Antrag eine eigene Schule mit einem eigenen privatrechtlichen „bestuur“, d. h. einem Vorstand, der zugleich Verwaltungsgremium ist, einzurichten.

Noch heute reicht ein religiös oder reformpädagogisch motiviertes Interesse aus, um an die Gründung einer privaten Schule zu gehen. Nichts trägt die Schule, als sie sich selbst (und die staatliche Finanzierung). Die besondere Autonomie wird bereits bei der Einrichtung und Zusammensetzung des Vorstands sichtbar. Laut Bürgerlichem Gesetzbuch, Buch 2, besteht er nur aus wenigen Mitgliedern, darunter einem oder einer Vorsitzenden, einem Sekretär und einem "Penningmeester" (Braster 1995, S. 215). Es sind gerade die Eltern von Kindern der (geplanten) Schulen, die Sitz im Vorstand haben (v. Wieringen 1995, S. 188ff.). Mit dem Blick auf solche Möglichkeiten, gelten die Niederlande vielen deutschen Pädagogen als das Eldorado der Reformpädagogik.

Doch haben auch die privaten Schulen inzwischen die Beweispflicht, dass die Leistungen ihrer Schüler/innen nicht hinter die nationalen Standards (gesetzlich verankerte und sehr präzise formulierte "Kernziele" der zentralen Unterrichtsfächer) zurückfallen. Ein die Primarschule abschließender, Vergleichswerte liefernder Abschluss-Test (wie der CITO-Test) wird auch ihnen abverlangt. In den letzten zwanzig Jahren ging die Zahl der privaten Schulen aufgrund von Zusammenlegungen zunächst zurück. Inzwischen sind allerdings die Schulen unter streng religiösen Vorzeichen hinzugekommen, die von einer erneuten „verzuilung“, d. h. der vertikalen Aufspaltung oder Grenzziehung in der Gesellschaft unter religiösen Vorzeichen, sprechen lassen. Einige hinduistische, vor allem aber die 45 islamischen Schulen bilden inzwischen eine gesellschaftlich deutlich wahrgenommene und in den Medien heftig diskutierte Gruppe. Die privaten Schulen allgemein und damit auch streng islamische Schulen wie Al Ummah in Enschede schützt das sehr weit reichende, gesetzlich verankerte Elternrecht der Niederlande.

Was in den islamischen Schulen geschieht, erfahren wir nicht nur aus eigener Beobachtung, sondern auch von den Schul-Inspektoren, die u. a. im vergangenen Jahr angesichts von öffentlich geäußerten Zweifeln, ob der dort erteilte Unterricht nicht die Integration seiner Schüler und Schülerinnen in die niederländische Gesellschaft verhindere, die 45 Schulen auf der Basis der gesetzlichen Vorgaben evaluierten und kritisch klassifizierten (Islamitische scholen 2002.; 2004; Inspectie 2003).

In diesem Forschungsprojekt geht es um die Untersuchung der bisherigen Entwicklung der 45 islamischen Schulen allgemein, und um die Frage der Geschlechterverhältnisse in ihnen im Besonderen. Denn nicht nur gibt es an einigen Schulen gesonderte Eingänge für Mädchen, die meisten Schulen trennen Mädchen und Jungen, Lehrer und Lehrerinnen auch im Unterricht. Angesichts der Kopftuchdebatte in Deutschland, scheint die Beobachtung des niederländischen großenteils privaten Schulwesens mit seinen langen Traditionen der Integration unterschiedlicher religiöser Gruppen ein wichtiges Beispiel für den kulturellen Umgang mit Differenz. Die aktuellen Debatten zu den islamischen Schulen weisen allerdings auf besondere Schwierigkeiten. Wieweit sie mit der Geschlechterfrage zu tun haben ist ein Gesichtspunkt der Untersuchung.

Projektleitung: Prof. Dr. Brita Rang
Kontakt: Rang@em.uni-frankfurt.de

5.2. Abgeschlossene Projekte

Integration of Female Immigrants in Labour Market and Society. Policy Assessment and Policy Recommendations

Gefördert von der EU im 6. Rahmenprogramm

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Ursula Apatzsch, Prof. Dr. Dorothee Frings

Projektkoordinatorin: Dr. Maria Kontos, IfS Frankfurt am Main

Projektmitarbeiterin: Ana-Violeta Sacaliuc

Laufzeit: 2006- 2008

Homepage: <http://www.femipol.uni-frankfurt.de/>

Bürgerschaftliches Engagement im Bereich FrauenMenschenrechte und Asyl: Zivilgesellschaftliche Ansätze zur Integration von weiblichen Flüchtlingen am Beispiel Frankfurt/Main

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Brigitte Kubisch; Tanja Scheiterbauer
Kontakt: B. Friebertshaeuser@em.uni-frankfurt.de
Projektlaufzeit: 2006 – 2008

Brauchen wir einen neuen Feminismus?

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: PD Dr. Ulla Wischermann / Prof. Dr. Ute Gerhard
Laufzeit: 2007/08
Veröffentlichung: Rita Casale; Ute Gerhard; Ulla Wischermann (Hrsg.) (2008): Neuer Feminismus? = Feministische Studien Nr. 2, 2008.

Ästhetische Distinktion. Bedeutung, Funktion und Praxis körperlicher, geschlechtlicher und sexueller Inszenierungen adoleszenter Mädchen und junger Frauen

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch
Projektmitarbeiterinnen: Dr. Inge Schubert, Dr. Marga Günther
Projektlaufzeit: Oktober 2007- Oktober2008

Generation Geschlecht Gesundheit. Zum Selbstbild von Jungen im Rahmen moderner Generationsbeziehungen – das Beispiel der Medikalisierung von AD(H)S

Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch; Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl, Sigmund-Freud-Institut Frankfurt
Projektlaufzeit: April 2007- April 2008

Pionierinnen der empirischen Sozialforschung im Wilhelminischen Deutschland

Gefördert von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms I 143 "Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und 20. Jahrhundert: Personen, Institutionen, Diskurse"
Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard
Projektmitarbeiterin: Marion Keller
Laufzeit: 1.6.2005 – 31.5. 2007
Veröffentlichung in Vorbereitung

Challenging Knowledge and Disciplinary Boundaries through Integrative Research Methods in the Social Sciences and Humanities

Gefördert durch die EU im 6. Rahmenprogramm
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch
Projektmitarbeiterin: Dipl. Soz. Irimi Siouti
Laufzeit: Mai 2004 – Mai 2007
Veröffentlichungen: Ursula Apitzsch/ Irimi Siouti: Biographical analysis as an interdisciplinary research perspective in Migration Studies. (Im Erscheinen)

Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Transnationale Biographien. In: H-G.Homfeldt/W.Schröer/ C.Schweppe (Hrsg.)(2007): Transnationalität und Soziale Arbeit. Juventa Verlag.
Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Interdisciplinarity, research policies and practices: Two case studies in Germany. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/National%20Reports.htm>.(2006)
Ursula Apitzsch/ Irini Siouti: Infrastructural definitions of the humanities and social sciences in eight European countries. <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/Comparative Reports.htm> (2005)
Ursula Apitzsch, Rebekka Krebs, Irini Siouti, Silke Wenk: Disciplinary barriers between the social sciences and the humanities. National Report on Germany <http://www.hull.ac.uk/researchintegration/ National%20Reports.htm> (2004)
Homepage: www.hull.ac.uk/researchintegration

Language and Communication: Diversity and Change

Projektleitung: Prof. Dr. Marlis Hellinger
Veröffentlichung: Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.): Handbook of Language and Communication. Diversity and Change. Berlin: Mouton de Gruyter 2007

Beziehungsgestaltung, Identität und Schulerfolg von Mädchen. Zur Soziologie der Nähe und der Reziprozität in schulischen Kontexten

Gefördert durch Mittel zur Förderung von kleineren Projekten zur Frauen- und Geschlechterforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch
Projektmitarbeiterinnen: StR'in Ursula Bös, Dr. Inge Schubert, sowie vier studentische Mitarbeiterinnen
Laufzeit: Oktober 2005 – Dezember 2006

Weibliche Migranten in informellen europäischen Arbeitsmärkten

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki
Projektmitarbeiterin: Felicia Herrschaft
Laufzeit: 1.4. – 31.12. 2006
Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Kulturelle Entbettung und gegenhegemoniale Netzwerke, in: Das Argument 266 „Migrantinnen, Grenzen überschreitend“, H.3/2006, S.365 – 380.

Reflexive Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext der gesellschaftlichen Zunahme unsicheren Wissens: Das Beispiel Bio-Ethik

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Projektleitung: Prof. Dr. Katharina Liebsch
Projektmitarbeiterin: Ulrike Manz
Laufzeit: Oktober 2003 – Juni 2006
Veröffentlichungen: Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike: Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens in der Schule. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2007

Frauen/Menschenrechte, Asylpolitik und Integration. Integrationskonzepte von Expertinnen der Flüchtlingsarbeit

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Laufzeit: 01. Januar 2003 – 30. Juni 2006

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Prof. Dr. Uta Ruppert

Kooperationspartnerin in Teil I: Christa Oppenheimer, MA (Universität Bielefeld)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dipl. Soz. Simin Jampoolad

Das Verhältnis von Citizenship, Gender und neuer Selbständigkeit in multikulturellen europäischen Migrationsgesellschaften

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch / PD Dr. Lena Inowlocki

Projektmitarbeiterin: Dr. Kyoko Shinozaki

Laufzeit: 1.4.2005 – 30.3.2006

Veröffentlichung: Ursula Apitzsch: Citizenship, New Migration and Gender Diversity in Europe. In: Irregular Migration, Informal Labour and Community in Europe, (ed. Erik Berggren, Branka Likic-Brboric, Gülay Tokzös and Nicos Trimikliniotis). Maastricht: Shaker, pp. 200-209.(2007)

The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Institut für Sozialforschung

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 2003 – 2006

Veröffentlichungen:

Apitzsch, Ursula: The Chances of the Second Generation in Families of Ethnic Entrepreneurs, in: Revue Européenne des Migrations Internationales, Vol.21, No.3/2005, pp. 83-95.

Apitzsch, Ursula: Die Chancen der Zweiten Generation in selbständigen Migrantenfamilien.

Vortrag im Plenum XI des 32. Kongresses der DGS in München, in: Karl Siegbert Rehberg (Hg.): Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede, Frankfurt/New York 2006, S.737 – 752.

Homepage: www.ethnogeneration.org

Gender, Ethnizität und Identität: Die neue Dienstmädchenfrage im Zeitalter der Globalisierung

Gefördert von der VW-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz, Prof. Dr. Marianne Krüger-Potratz

Projektmitarbeiterinnen: Umut Erel, Susanne Schwalgin

Laufzeit: 2001-2005

Veröffentlichungen: Helma Lutz:

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Leverkusen Opladen: Barbara Budrich 2007, 1.Edition, 2. Edition 2008.

Helma Lutz (ed.): Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme. Aldershot: Ashgate 2008

Frauen- und Geschlechterstudien: Qualifikationen, Arbeitsfelder und Berufswege von Absolventinnen und Absolventen

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 01. Mai 2004 – 31. Januar 2005

Veröffentlichungen: Schmidbaur, Marianne (2005): „Gender-Kompetenz in der beruflichen Praxis“, in: Hering, Sabine/ Strambolis, Barbara (Hg.): Uni Siegen goes Gender. Dokumentation einer Tagung Oktober 2004. Siegen. Herstellung: Frank Reisel: 75-89

Körperinszenierungen im Jugendalter – jugendliche und pädagogische Perspektiven – eingefangen mittels ethnographischer Feldforschung und dem Medium der Fotografie

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser; Dipl.-Päd. Antje Langer

Mitwirkende im Projekt: Gabriele Frenzel (Lehrerin); Dipl.-Päd. Henriette Schmitz;

Dipl.-Päd. Marion Ott; Dipl.-Sozialpäd. Holger Adam; Renate Herrmann (Lehrerin) sowie die Studentinnen und Studenten: Andrea Bargon; Janine Hartwig; Dorothee Haubs; Annika Jensen; Nicole Koch; Christine Lingkost, Kerstin Nitsche; Jörg Recke; Sophia Richter; Antje Schneider.

Arbeitsbedingungen in der Gebäudereinigung in öffentlichen Gebäuden. Vergaberichtlinien als wirksames Instrument zur Sicherung arbeits- und tarifrechtlicher Standards?

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Claudia Gather (Berlin)

Projektmitarbeiterinnen: Heidi Schroth, Lena Schürmann (Berlin)

Laufzeit: 1. März 2003 – 31. August 2004

Employment and Women's Studies: The Impact of Women's Studies Training on Women's Employment in Europe

Gefördert innerhalb des fünften thematischen Rahmenprogramms (5th Thematic Framework) durch die Europäische Kommission

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Schmidbaur

Laufzeit: 1. Oktober 2001 – 30. Juni 2003

Veröffentlichung: „Employment, Equal Opportunities and Women's Studies: Women's experiences in seven European countries“, edited by Gabriele Griffin, erschienen im Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus 2004

Institutionalisierte Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Eine Wirkungsanalyse

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Clarissa Rudolph, Uta Schirmer

Laufzeit: 1. Oktober 1999 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Gestalten oder verwalten? Kommunale Frauenpolitik zwischen Verrechtlichung, Modernisierung und Frauenbewegung. Mit einem Vorwort von Ute Gerhard“, erschienen im Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004.

Islam und Geschlechterverhältnisse, Menschenrechte, Migration und interkultureller Dialog

Gefördert vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Prof. Dr. Marianne Braig

Projektmitarbeiterin: Dr. Mechthild Rumpf

Laufzeit: 1. Januar 2001 – 31. März 2002

Veröffentlichung: „Facetten islamischer Welten. Geschlechterordnung, Frauen- und Menschenrechte in der Diskussion“ erschienen im Verlag transcript, Bielefeld 2003.

Working and Mothering: Social Practices and Social Policies (EU-Netzwerk TSER)

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard

Projektmitarbeiterin: Anja Weckwert

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.4.2001

Beteiligt waren 9 Länder: Spanien, Niederlande, Italien, Irland, Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Deutschland

Veröffentlichung: „Erwerbstätige Mütter. Ein europäischer Vergleich“ erschienen im Verlag C. H. Beck, München 2003.

Biographical Methods and Professional Practise

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch (in Zusammenarbeit mit Prof. Prue Chamberlayne, Open University, London)

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.10.1999 – 31.3.2001

Veröffentlichung: Apitzsch, U. / Bornat, J. / Chamberlayne, P. (eds.): „Biographical Methods and Professional Practice. An International Perspective“. Bristol 2004.

Self-Employment Activities Concerning Women and Minorities: Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies

Gefördert durch die EU-DG Research

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Projektmitarbeiterin: Dr. Maria Kontos

Laufzeit: 1.12.1997 – 30.11.2000

Veröffentlichungen:

Apitzsch, U. / Kontos, M. (eds.): Self - employment, Gender and Migration, in: International Review of Sociology Vol.13, No.1/2003, Monographic Section, pp. 67 – 234.

Apitzsch, U. / Jansen, M. (Hrsg.): „Migration, Biographie und Geschlechterverhältnisse“ Münster 2003.

Erwerbstätige Mütter im Spannungsfeld von Sozialpolitik und sozialer Praxis

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Ute Klammer

Projektmitarbeiterinnen: Dr. Isolde Ludwig, Vanessa Schlevogt

Laufzeit: 1.11.1998 – 31.10.2000

Veröffentlichung: „Managerinnen des Alltags. Strategien erwerbstätiger Mütter in Ost- und Westdeutschland“ erschienen im Verlag edition sigma, Berlin 2002.

6. WORKSHOPS UND KONFERENZEN

Das Forschungs- und Lehrprofil des Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien wird auch durch Diskussion und Austausch mit qualifizierten WissenschaftlerInnen gewonnen, die zu öffentlichen Veranstaltungen eingeladen werden. Hierbei wird, wie generell in der Centrumsarbeit, besonderer Wert auf Interdisziplinarität und Internationalität gelegt.

6.1. Workshop-Reihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“

Die Veranstaltungsreihe „Zur Standortbestimmung feministischer Wissenschaft“ umfasst zweitägige Workshops in Verbindung mit einem öffentlichen Vortrag, die interdisziplinär und international ausgerichtet sind und dem wissenschaftlichen Austausch über die Weiterentwicklung von Frauen- und Geschlechterforschung dienen. Sie werden vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert. Die Analysen und Ergebnisse der Veranstaltungen werden für die Vorbereitung der Forschungsplanung der nächsten Jahre genutzt und tragen zum Forschungsprofil des Cornelia Goethe Centrums bei.

Seit 2000 haben in dieser Reihe stattgefunden:

07./08. Juni 2006	Workshop: „Interdisziplinarität und Praxisbezug. Zur institutionellen Verankerung interdisziplinärer Frauen- und Geschlechterstudien an der Universität Frankfurt“ (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur, PD Dr. Mechthild Bereswill)
21./22. April 2006	Workshop: „Ausschließende Einschließung. Jüdische Lehrerinnen an öffentlichen Schulen der Stadt Frankfurt am Main 1880-1935“ (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang)
02.-04. März 2006	Workshop „Soziologische Theorie aus der Geschlechterperspektive – die Erarbeitung eines Curriculum.“ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
07./08. Oktober 2005	Workshop „Achsen der Differenz – Soziale Ungleichheiten und Medien“ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann)
22./23. Januar 2004	Workshop „Citizenship Today – Gendered Discourses“ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
12./13. Juni 2003	Workshop „Geschlechtergerechtigkeit in der Globalisierung - Feministische Ansätze und Perspektiven“ (Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert / Sonja Wölte)
14./15. Februar 2002	Öffentlicher Vortrag und Gastseminar mit Prof. Rosi Braidotti „ <i>Mapping a Dangerous Liaison: Feminism & Post-Structuralism</i> “ (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / PD Dr. Ulla Wischermann)
29./30. November 2001	Workshop „Geschlecht und Nation. Dilemmata und Spannungen um Geschlechterdifferenzen, Nationen und Erziehung“ (Koordination: Prof. Dr. Marion E.P. de Ras / Anja May)
12./13. Juli 2001	Workshop "Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegung. Internationaler Workshop" (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)
15./16. Februar 2001	Workshop "Aktuelle Entwicklungstendenzen und historische Entwicklungsbedingungen des Frauenstudiums an Universitäten" (Koordination: Prof. Dr. Brita Rang / Prof. Dr. Marion de Ras / Monika Wintermeyer)
27. November 2000	Workshop "Hessischer Forschungsschwerpunkt 'Frauenbewegungen - kultureller und sozialer Wandel': Ein Blick zurück – ein Blick nach

	vorn" (Koordination: Dr. Marianne Schmidbaur)
9./10. November 2000	Workshop "Gender and Citizenship: A Cross National Perspective" (Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard)
29. Juni/1. Juli 2000	Workshop "Anschluss oder Ausschluss? Frauenbewegungen und Internationale Beziehungen" (Koordination: Prof. Dr. Marianne Braig / Sonja Wölte)

6.2. Internationale Konferenzen

23. – 24. Januar 2009	Internationale Konferenz „ <i>Celebrating Intersectionality? Debates on a multi-faceted Concept in Gender Studies</i> “ (Koordination: Prof. Helma Lutz)
14. – 15. Februar 2008	Internationale Konferenz „ <i>Brauchen wir einen neuen Feminismus?</i> “ (in Kooperation mit der Zeitschrift „Feministische Studien“ und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung; Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard, PD Dr. Ulla Wischermann)
04. – 06. Oktober 2007	Internationales Symposium „ <i>Im Zeichen des Geschlechts. Re-presenting Gender</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heide, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser)
19. – 20. April 2007	Internationale Konferenz „ <i>Interdisciplinarity in Gender and Migration Studies</i> “. (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Ursula Apitzsch)
18. – 20. Januar 2007	Internationale Konferenz „ <i>Beyond The Merely Possible – Transnational Women’s Movements Today</i> “ (Konzeption und Koordination: Prof. Dr. Uta Ruppert, Andrea Jung, Beatrix Schwarzer).
13. – 15. Mai 2004	Internationales Symposium „ <i>Wissenschaft(f)t Geschlecht</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Heide Wunder, Prof. Dr. Ute Gerhard)
13. – 14. Februar 2004	Internationale Konferenz anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Ute Gerhard „ <i>Das Jahrhundert des Feminismus</i> “ (Koordination: PD Dr. Ulla Wischermann, Anja Weckwert)
17. – 19. Oktober 2002	Internationale Konferenz „ <i>Facetten islamischer Welten: Geschlechterordnungen und interkultureller Dialog</i> “ (in Kooperation mit der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, Koordination: Prof. Dr. Ute Gerhard / Dr. Mechthild Rumpf/ Mechthild Jansen)
17. – 19. Mai 2001	Internationales Symposium „ <i>Erfahrungen des Selbst – Kulturen des Widerspruchs</i> “ (DFG-Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“; Koordination: Prof. Dr. Susanne Opfermann; Prof. Dr. Heide Wunder)

7. KOOPERATIONEN

7.1. Nationale Kooperationen

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert mit:

- Kinothek Asta Nielsen e.V., Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Frankfurt am Main (Prof. Dr. Heide Schlüpmann/ Karola Gramann)
- KonZen: Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung
- KEG: Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum

7.2. Internationale Kooperationen

Für die Arbeit eines wissenschaftlichen Zentrums sind internationaler Austausch und Kooperation unverzichtbar. Die Workshops, Vorträge und Konferenzen des Centrum stellen hierfür eine sehr gute Basis dar. Bereits 1998 wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur Unterstützung und Begleitung der Centrumarbeit gegründet, dem neben deutschen Hochschullehrerinnen, Wissenschaftlerinnen aus England, Frankreich, aus den Niederlanden sowie den USA angehören. Dem Ausbau internationaler Kontakte dient auch die aktive Mitgliedschaft in den Organisationen: AOIFE / The Association of Institutions of Feminist Education and Research in Europe, ATHENA / Advanced Thematic European Network of Activities in Women's Studies sowie ATGENDER / European Association for Gender Research, Education and Documentation.

Europäische Netzwerke zur Frauen- und Geschlechterforschung

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien ist Partnerin der europäischen Netzwerke AOIFE, ATHENA und ATGENDER.

AOIFE (Association of Institutions for Feminist Education and Research in Europe) ist eine europäische Organisation, der z. Zt. 80 Institutionen aus 28 Ländern angehören. Seit der Gründung 1996 fördert sie Frauen- und Geschlechterforschung, indem sie eine Plattform für europäische Kooperation und Vernetzung schafft.

Das größte Projekt im Rahmen von AOIFE, an dem auch das Cornelia Goethe Centrum teilnimmt, ist **ATHENA**. ATHENA steht für „Advanced Thematic Network in Activities in Women's Studies in Europe“. Beteiligt sind ca. 70 universitäre Institutionen der Frauen- und Geschlechterforschung aus ca. 20 Ländern in Ost- und Westeuropa.

Ziel und Methode sind der Vergleich von Erfahrungen mit unterschiedlichen Graden der Institutionalisierung von Frauenstudien, unterschiedlichen Universitätssystemen, Lehrmethoden und feministischen Traditionen, woraus neue Lehr- und Lernformen entstehen sollen.

ATHENA ist seit 1998 ein offizielles thematisches Netzwerk im SOKRATES Programm der Europäischen Kommission. Die bisherigen Ergebnisse sind unter dem Titel „The making of European Women's Studies. A work in progress“, Bd. I-VIII, Utrecht 1999 ff. erschienen.

ATGENDER, European Association for Gender Research, Education and Documentation.

Weitere Informationen sind im Internet auf den Homepages der Organisationen zu finden:

AOIFE: <http://www.let.uu.nl/aoife>

ATHENA: http://www.let.uu.nl/womens_studies/athena/

ATGENDER: <http://www.atgender.org>

European Network for Theory and Research on “Women Welfare State and Citizenship”

Im europäischen Netzwerk “Women Welfare State and Citizenship - Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ im TSER-Programm der Europäischen Kommission kooperieren feministische Wissenschaftlerinnen von vielen europäischen Ländern um international vergleichbare Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpolitik und politischen Theorie zu entwickeln. Das Netzwerk wurde 1991 gegründet. Die Mitglieder diskutieren ihre wissenschaftlichen Ziele, Forschungsstrategien und –pläne in den jährlich stattfindenden Netzwerktreffen.

Das europäische Netzwerk zur Theorie und Forschung über „Women, Welfare State and Citizenship“ verbindet theoretische Analyse und Sozialforschung der sich verändernden Wohlfahrtsstaaten und ‚gendered citizenship‘. Seine Herangehensweise ist interdisziplinär, vergleichend und Politik orientiert. Interdisziplinär, indem soziologische, historische, sozialpolitische und politikwissenschaftliche Herangehensweisen integriert werden. Vergleichend, indem Konvergenzen und Divergenzen in der Entwicklung der europäischen Wohlfahrtsstaaten untersucht werden. An der Politik orientiert, indem die Entwicklung von politischen Diskursen und politischen und sozialen Tendenzen auf ihre Auswirkung auf die Geschlechterverhältnisse hin analysiert werden.

Das bereits abgeschlossene Forschungsprojekt „Working and Mothering: Social Practices and Social Policies“ wurde im Kontext dieses Netzwerkes initiiert. Im Rahmen des vierten Rahmenprogramms der EU untersuchte eine Forscherinnengruppe aus neun europäischen Ländern die Vereinbarkeit von Beruf und Erziehungsarbeit aus europäischer Perspektive.

8. PUBLIKATIONEN

8.1. Buchreihe im Ulrike Helmer Verlag

Seit 2001 publiziert das Cornelia Goethe Centrum im eigenen Kontext entstandene Forschungsergebnisse in der Reihe „**Frankfurter Feministische Texte – Sozialwissenschaften**“ im Ulrike Helmer Verlag.

In dieser Reihe sind folgende Publikationen erschienen:

Bd. 12: Celine Camus, Annabelle Hornung, Fabienne Imlinger, Angela Kolbe, Milena Noll, Isabelle Stauffer (Hg.):

Im Zeichen des Geschlechts. Repräsentationen, Konstruktionen, Interventionen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

Bd. 11: Sonja Wölte:

International – national – lokal. FrauenMenschenrechte und Frauenbewegung in Kenia.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2008.



Die Infragestellung des Repräsentationsbegriffs durch poststrukturalistische und dekonstruktivistische Theorien hat insbesondere in der Frauen- und Geschlechterforschung zahlreiche Diskussionen ausgelöst. In der Auseinandersetzung mit Repräsentation als einer zentralen interdisziplinären Kategorie wurden Wege gesucht, das Verhältnis von Geschlecht und Repräsentation angesichts neuer theoretischer und praktischer Herausforderung anders zu denken. Die Autorinnen des vorliegenden Bandes – u.a. Hannelore Bublitz und Encarnacion Gutierrez Rodriguez – analysieren diverse Repräsentationsformen in ästhetischen, sozialen und politischen Kontexten. Hierbei werden die Verschränktheit und Konstruiertheit von Geschlecht und Repräsentation aufgedeckt und mögliche Interventionen in bestehende Machtverhältnisse aufgezeigt. So formt dieses Buch einen neuen, produktiven Repräsentationsbegriff mit, der in wissenschaftlichen und anderen Öffentlichkeiten genutzt werden kann.

Bd. 10: Ute Gerhard, Petra Pommerenke, Ulla Wischermann (Hg.):

Klassikerinnen feministischer Theorie. Grundlagentexte Band I (1789-1920)

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Mai 2008. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag.



Die Textauswahl stellt feministische Diskurse und Politiken vor und kommentiert sie in ihrem historischen Kontext sowie in ihrer Bedeutung für die Geschichte der Frauen. In einem interdisziplinären Zugriff wird der Blick auch auf prominente Vertreterinnen der Frauenbewegungen anderer Länder gerichtet. Mit der Bereitstellung der Quellen und weiterführender Literatur eignet sich der Band insbesondere als Studien- und Textbuch für Gender Studies. Mit Texten von Olympe de Gouges, Mary Wollstonecraft, Flora Tristan, Louise Otto(-Peters), Louise Dittmar, Sojourner Truth, J. S. Mill / H. Taylor Mill / H. Taylor, Hedwig Dohm, Hubertine Auclert, Elisabeth Cady Stanton, Lily Braun, Clara Zetkin, Johanna Loewenherz, Helene Lange, Helene Stöcker, Ellen Key, Minna Cauer, Anita Augspurg, Lida Gustava Heymann, Gertrud Bäumer, Rosa Mayreder, Alice Salomon, Emma Goldman, Emmeline Pankhurst, Marianne Weber, Marie Juchacz.

Bd. 9: Lena Behnenburg, Mareike Berweiger, Jessica Gevers, Karen Nolte, Anna Schnädelbach, Eva Sänger (Hg.):

Wissenschaft(f)t Geschlecht. Machtverhältnisse und feministische Wissensproduktion.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Die Kritik an exklusiven Wissensproduktionen und am modernen Wissenschaftssystem ist ein zentrales Anliegen feministischer Forschung. In diesem Band wird der Bogen gespannt vom frühen 19. Jahrhundert bis hin zu den Zukunftskonzepten US-amerikanischer Science-Fiction. Die Beiträge befassen sich mit Prozessen der Subjektivierung, mit In- und Exklusionsstrategien, hinterfragen Machtverhältnisse und zeigen Möglichkeiten politischen Handelns und alternativen Wissens auf. Die dargestellten Strategien umfassen nicht nur konkretes politisches Handeln, sondern zielen auch auf die Veränderung wissenspolitischer Machtverhältnisse.

Bd. 8: Susanne Opfermann (Hg.):

Unrechtserfahrungen. Geschlechtergerechtigkeit in Gesellschaft, Recht und Literatur. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.



Frauen haben seit Jahrhunderten Unrechtserfahrungen thematisiert und damit zugleich auch den Anspruch auf Anerkennung als Rechtssubjekte, als Frauen erhoben. Die Autorinnen dieses Bandes betrachten diese Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart, in Politik, Gesellschaft und Literatur. Dabei geht es um Diskriminierung und Gleichheit, um Sexualitätsdiskurse, um Rechtsforderungen zum Schutz vor Gewalt in der Ehe, um die Erfahrungen von Asylbewerberinnen, aber auch um symbolische Repräsentationen von Unrechtserfahrungen in der Gegenwartsliteratur in Ost und West, Japan und den USA.

Bd. 7: Ulrike Manz:

Bürgerliche Frauenbewegung und Eugenik in der Weimarer Republik.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2007.

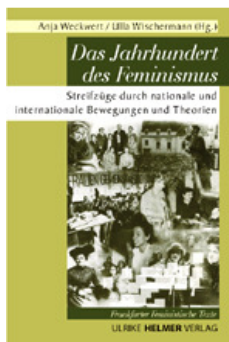


Während der 1920er Jahre entspann sich in der Weimarer Republik eine breite Debatte über die mögliche Anwendung eugenischer Maßnahmen, an der sich sehr unterschiedliche gesellschaftliche Gruppierungen beteiligten. Die Beeinflussung der gesundheitlichen »Qualität« kommender Generationen mittels Eingriffen in die Fortpflanzung stand nicht nur im Interesse reaktionärer Kreise. Die Studie liefert eine differenzierte Antwort auf die Frage, welche Haltung die bürgerliche Frauenbewegung in dieser Auseinandersetzung einnahm, und knüpft damit auch an Debatten um die eugenischen Implikationen aktueller Biopolitik an.

Bd. 6: Anja Weckwert, Ulla Wischermann (Hg.):

Das Jahrhundert des Feminismus. Streifzüge durch nationale und internationale Bewegungen und Theorien.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2006.



Seit der Wende zum 20. Jahrhundert gehört die "Frauenfrage" zu den wichtigsten Themen auf der politischen Tagesordnung. Hierfür spielten die Frauenbewegungen eine Schlüsselrolle: Sie thematisierten Unrechtserfahrungen und forderten die Gleichberechtigung der Geschlechter. Das vorliegende - der renommierten Soziologin und Frauenforscherin Ute Gerhard gewidmete - Buch analysiert die Entwicklungslinien, Erfolge und Misserfolge der Bewegungen und resümiert die durch sie angestoßenen Debatten und Forschungsansätze. Angesichts von Globalisierung, Hochschulreformen und Veränderungen in den Geschlechter-verhältnissen fragen die Autorinnen auch nach neuen institutionellen und inhaltlichen Herausforderungen. Mit Beiträgen von Gudrun-Axeli Knapp, Myra Marx Ferree, Isabell Lorey, Elke Schüller u.v.a.

Bd. 5: Susanne Lettow, Ulrike Manz, Katja Sarkowsky (Hg.):

Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Erfahrungen, Politiken, Subjekte.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2005.



Feministische Veränderungsstrategien zielen seit jeher nicht nur auf die Herstellung neuer Formen von Öffentlichkeit, sondern auch auf die Veränderung der Privatheit. Schließlich geht es um die Subversion dieser tradierten Trennungslinie und um die Erfindung neuer Subjektivitäten jenseits der geschlechterhierarchischen Normierungen. Die aktuellen Forschungsergebnisse dieses Sammelbandes spannen einen weiten Bogen vom Alten Testament bis zu den gesellschaftlichen Umbrüchen zu Beginn des 21. Jahrhunderts und beziehen nichteuropäische Ordnungen mit ein.

Bd. 4: Ulla Wischermann:

Frauenbewegungen und Öffentlichkeiten um 1900. Netzwerke - Gegenöffentlichkeiten - Protestinszenierungen.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2003.



Die Erste Frauenbewegung war eine der mächtigsten sozialen Bewegungen ihrer Zeit. Wie erzeugten ihre Akteurinnen intern und extern die nötige Mobilisierung? Wie sahen ihre Kommunikations- und Interaktionsformen aus? Ulla Wischermann ergründet dies in einem eigenen innovativen Forschungsansatz, der die inneren Entwicklungsdynamiken und persönlichen Beziehungen der Akteurinnen, ihre Organisationen und Unterstützungsnetze, Bewegungskulturen und Gegenöffentlichkeiten als unverzichtbare Ressourcen einbezieht und so in der Lage ist, einen neuen Blick auf das Verhältnis von sozialen Bewegungen und Öffentlichkeit zu eröffnen. Eine Vollerhebung dreier zentraler Bewegungszeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung sowie von Autobiografien, Briefen und Nachlässen macht hierzu erstmals über 3000 Quellen themenstrukturanalytisch zugänglich. Um Studierenden sowohl einen Überblick wie auch eine Einführung in die Geschichte feministischer Theorie(n) und Grundlagentexte feministischer Theorie zu vermitteln, plant das Cornelia Goethe Centrum, ein drei Bände umfassendes Einführungswerk zum Thema "Klassikerinnen der feministischen Theorie" in dieser Reihe herauszugeben.

Bd. 3: Marianne Schmidbaur:

Vom 'Lazaruskreuz' zur 'Pflege aktuell'. Professionalisierungsdiskurse in der deutschen Krankenpflege 1902-2000.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2002.



Hieß die Kernidee Anfang des 20. Jahrhunderts noch "Mütterlichkeit als Beruf", so hat sich das Tätigkeitsbild bis heute stark differenziert, qualifiziert und verwissenschaftlicht. Erfolgt die Emanzipation des Arbeitsfeldes womöglich auf Kosten der Emanzipation der Pflegenden? Traditionelle soziologische Theorien bejahen dies: Professionalisierungsprozesse und Hierarchisierung nach Geschlecht gehen Hand in Hand. Der Emanzipationsdiskurs der Frauen eröffnet jedoch eine Perspektive auf pflegerische Berufe, die statt Statussicherung die Vermittlung von öffentlicher und privater Arbeit in den Mittelpunkt stellt. Marianne Schmidbaurs empirische Studie zeigt anhand qualitativer Inhaltsanalysen der Zeitschriften vom "Lazaruskreuz" bis "Pflege aktuell" die Kontinuitäten und Veränderungen mit ihren Potentialen für eine "doppelte Emanzipation" auf. Nur wenn die Chancen für die in der Pflege Tätigen mit den Entwicklungen in einem gesellschaftlich so zentralen Arbeitsfeld wie dem der Pflege wachsen, wird der drohende "Pflegetotstand" zu verhindern sein.

Bd. 2: Anne-Françoise Gilbert:

Kampf um die Welt - Sorge um sich selbst. Lebensentwürfe und kulturelle Räume lediger junger Frauen. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Die einen haben sich bewusst dafür entschieden, die anderen blieben ledig, ohne es gesucht zu haben. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich der Herausforderung weiblicher Autonomie stellen mussten. In dieser Studie kommen die Erfahrungen lediger Frauen aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert zur Sprache. In exemplarischen Fallstudien werden Identitätsstrategien und soziale Räume dieser Frauen rekonstruiert. Welche gesellschaftlichen Strukturen waren für die Gestaltung ihres Alltags bestimmend? Wie erschlossen sie sich neue berufliche und politische Handlungsfelder? Und wie haben sie ihre Beziehungen jenseits von Ehe und Familie gestaltet? Die Autorin diskutiert die Position der ledigen Frauen vor dem Hintergrund der dominanten Geschlechterordnung. Sie zeigt, dass - wider der negativen Bilder des Blaustrumpfs oder der alten Jungfer - die Lebensentwürfe lediger Frauen eine inno-

vative kulturelle Praxis darstell(t)en. Die hier vorgelegte Genealogie dieser Lebensentwürfe gibt nicht nur Einblick in eine kulturell verdrängte Praxis, sie wirft auch ein neues Licht auf die aktuelle Vervielfältigung der Lebensformen von Frauen und Emanzipationsstrategien.

Bd. I: Ute Gerhard (Hg.):

Feminismus und Demokratie: Europäische Frauenbewegungen der 1920er Jahre.

Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2001.



Welche Rolle spielten die Frauenbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg bei der Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in europäischen Staaten? Welche Bedeutung kam dem Geschlechterverhältnis in Demokratisierungsprozessen moderner Gesellschaften des 20. Jahrhunderts zu? Wie nahm der Feminismus in Zeiten radikaler Umbrüche politisch Einfluß? Beiträge über die Frauenbewegungen in England (Jane Lewis), Frankreich (Christine Bard), Norwegen (Ida Blom), Deutschland (Ute Gerhard, Christina Klausmann und Ulla Wischermann), Österreich (Johanna Gehmacher), Slowenien und Jugoslawien (Vlasta Jalušić), Schweiz (Beatrix Mesmer), Ungarn (Andrea Pető), Rußland (Linda Edmondson) und Karen Offen's Beitrag über die Frauenbewegungen angesichts Krieg, Revolution und ökonomischem Umbruch erhellen international und historisch vergleichend diese grundlegenden Fragen und enthüllen überraschende Paradoxien. Die Transformationsprozesse der nachsozialistischen Staaten in Ost- und Mitteleuropa verleihen den Fragestellungen dieses Bandes besondere Aktualität und Brisanz. Als Grundlagenwerk bietet er einen hervorragenden Überblick über die Geschichte des Feminismus der 1920er und 1930er Jahre.

8.2. Aktuelle Bücher der CGC-DirektorInnen

Apitzsch, Ursula/Kontos, Maria (eds.):

Self-Employment Activities of Women and Minorities. Their Success or Failure in Relation to Social Citizenship Policies. Wiesbaden: VS Verlag 2008.



The discussion on new forms of non-privileged self-employment of women and minorities is usually divided into separate discourses on women's opportunities on the one hand and ethnic business on the other. The focus in the discussion about the special resources of migrant entrepreneurship has been above all on the assumed collective traditions of ethnic business and not on the individual emancipative resources of the self-employed. This book has brought the two discourses together. While women and migrants are most vulnerable to social exclusion on the labour market, at the same time they are subjects of unrecognized resources for self-employment that have to be taken into account under the special conditions of social citizenship policies in the European Union.

Hellinger, Marlis/Pauwels, Anne (eds.):

Handbook of Language and Communication. Diversity and Change.

Berlin: Mouton de Gruyter 2007.

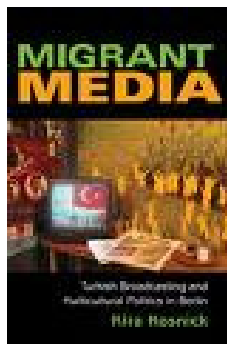


In line with the overall perspective of the Handbook series, the focus of Vol.9 is on language-related problems arising in the context of linguistic diversity and change, and the contributions Applied Linguistics can offer for solutions. Part I, "Language minorities and inequality," presents situations of language contact and linguistic diversity as world-wide phenomena. The focus is on indigenous and immigrant linguistic minorities, their (lack of) access to linguistic rights through language policies and the impact on their linguistic future. Part II "Language planning and language change," focuses on the impact of colonialism, imperialism, globalisation and economics as factors that language policies and planning measures must account for in responding to problems deriving from language contact and linguistic diversity. Part III, "Language variation and change in institutional contexts," examines language-related problems in selected institutional areas of communication (education, the law, religion, science, the Internet) which will often derive from socioeconomic, cultural and other non-linguistic asymmetries. Part IV, "The discourse of linguistic diversity and language change," analyses linguistic diversity, language change and language reform as issues of public debates which are informed by different ideological positions, values and attitudes (e.g. with reference to sexism, racism, and political correctness). The volume also contains extensive reference sections and index material.

Kosnick, Kira:

Migrant Media. Turkish Broadcasting and Multicultural Politics in Berlin.

Bloomington: Indiana University Press 2007



In this innovative and thought-provoking study, Kira Kosnick explores the landscape of Turkish-language broadcasting in Berlin. From 24-hour radio broadcasting in Turkish to programming on Germany's national public broadcasting and local public access channels, Germany's largest immigrant minority has made its presence felt in German media. Satellite dishes have appeared in migrant neighborhoods all over the city, giving viewers access to Kurdish channels and broadcasts from Turkey. Kosnick draws on interviews with producers, her own participation in production work, and analysis of programs to elaborate a new approach to "migrant media" in relation to the larger cultural and political spaces through which immigrant life is imagined and created.

Kraß, Andreas/Frank, Thomas:

Tinte und Blut. Politik, Erotik und Poetik des Martyriums.

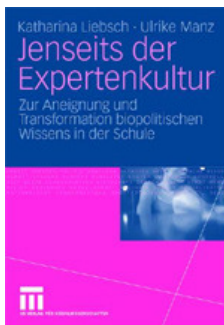
Frankfurt am Main: Fischer 2008.



Das Martyrium ist mehr als nur ein religiöses Phänomen. In seiner Geschichte erwies es sich stets auch als politisches Instrument (von der Antike bis Abu Ghraib), erotisches Versprechen (Leiden als Lust, himmlische Hochzeit als Lohn) und poetischer Gegenstand (Rollenmodelle in Literatur und Film).

Liebsch, Katharina/Manz, Ulrike:

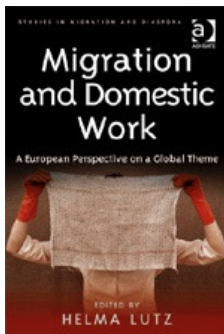
Jenseits der Expertenkultur. Zur Aneignung und Transformation biopolitischen Wissens.
Wiesbaden: VS Verlag 2007.



Die Erforschung des menschlichen Genoms, die neuen Möglichkeiten vorgeburtlicher Diagnostik wie auch gentechnische Veränderungen von Nahrungsmitteln sind in den letzten Jahren breit und kontrovers diskutiert worden. Diese Debatten um Biotechnologie, Bioethik und Biopolitik sind anhaltend und dynamisch, da ständig etwas Neues entdeckt und entwickelt wird. Sie sind voraussetzungsvoll, da das neue Wissen, die neuen Verfahren und Anwendungen komplex und breit gefächert sind. Nicht zuletzt deshalb werden sie überwiegend von Experten geführt. Wie aber wird das neue Wissen außerhalb der Expertenkreise aufgenommen? Wie erreicht das neue Wissen die so genannten Laien? Und: Welche Rolle spielt die klassische Wissensvermittlungsinstanz Schule bei der Verbreitung und dem Verstehen der neuen biopolitischen Inhalte und biotechnologischen Entwicklungen?

Lutz, Helma (ed.):

Migration and Domestic Work. A European Perspective on a Global Theme.
Aldershot: Ashgate 2008.



Domestic work has become highly relevant on a local and global scale. Until a decade ago, domestic workers were rare in European households; today they can be found working for middle-class families and single people, for double or single parents as well as for the elderly. Performing the three C's – cleaning, caring and cooking – domestic workers offer their woman power on a global market which Europe has become part of. This global market is now considered the largest labour market for women worldwide and it has triggered the feminization of migration. This volume brings together contributions by European and US based researchers to look at the connection between migration and domestic work on an empirical and theoretical level. The contributors elaborate on the phenomenon of 'domestic work' in late modern societies by discussing different methodological and theoretical approaches in an interdisciplinary setting. The volume also looks at the gendered aspects of domestic work; it asks why the re-introduction of domestic workers in European households has become so popular and will argue that this phenomenon is challenging gender theories. This is a timely book and will be of interest to academics and students in the fields of migration, gender and European studies.

Lutz, Helma (unter Mitarbeit von Susanne Schwalgin):

Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich 2007.



In jüngster Zeit sind zunehmend Migrantinnen als Haushaltsarbeiterinnen in deutschen Haushalten zu finden. Sie arbeiten als Putzfrauen, betreuen und pflegen Kinder oder alte Menschen. Dieses Buch beschäftigt sich mit der Frage, wie die betroffenen Migrantinnen und ihre Arbeitgeber/innen mit dieser Situation umgehen und welche gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen damit verbunden sind. Der Bedarf nach haushaltsnahen persönlichen Dienstleistungen scheint in Deutschland eher zu steigen als abzunehmen und der Weltmarkt liefert die gewünschten Arbeitskräfte; diesem Bedarf steht jedoch eine migrationspolitische Abgrenzungspolitik gegenüber, die diese Arbeitsleistung nicht als gesellschaftliches Desiderat betrachtet und in die Illegalität abdrängt.

Wischermann, Ulla/Thomas, Tanja (Hrsg.):

Medien, Diversität, Ungleichheit. Zur medialen Konstruktion sozialer Differenz.

Wiesbaden: VS Verlag 2008.



Ungleiche soziale Verhältnisse und eine fehlende soziale Integration stehen im Widerspruch zu den Gleichheitsgrundsätzen und -ansprüchen moderner demokratischer Gesellschaften. In einer Zeit, in der die soziale Frage durch verschärfte Chancenungleichheit, Bildungsunterschiede und Probleme bei der Integration in die Mehrheitsgesellschaft unübersehbar wird, geraten vermehrt auch mediale Thematisierungen der gesellschaftlichen Verhältnisse sowie personalisierte Repräsentationen und Inszenierungen der 'Anderen', Marginalisierten oder jüngst der so genannten 'neuen Unterschicht' in den Blick. Die AutorInnen des Sammelbandes 'Medien - Diversität - Ungleichheit' legen theoretisch wie auch empirisch fundierte Studien unterschiedlicher Medienangebote vor und diskutieren, wie etwa Formate des Reality-TV, Comedysendungen, Krimiserien oder Fahndungssendungen, aber auch Fernsehdokumentationen oder journalistische Textproduktion soziale, kulturelle, geschlechtliche und ethnische Diversitäten in westlichen Industriegesellschaften reproduzieren, legitimieren, aber auch unterlaufen können.

8.3. Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“

In der Reihe „Mitteilungen des Cornelia Goethe Centrums“ werden Workshops und Veranstaltungen des Centrums dokumentiert.

Erschienen sind bisher:

Bereswill, Mechthild/ Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Interdisziplinarität und Praxisbezug (7./8. Juni 2006). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a. M. 2006
Braig, Marianne / Wölte, Sonja (Hg.)	Dokumentation des Workshops: Demokratisierung des Staates, Bürgerrechte und Frauenbewegungen (12./13. Juli 2001). Cornelia Goethe Centrum, Frankfurt a.M. 2003
Gerhard, Ute (Hg.)	Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse. Dokumentation der Namensgebung am 7. Dezember 2000, Frankfurt a.M. 2002
Gerhard, Ute (Hg.)	Gender in Sociological Theory – Dokumentation des gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 2002
Schmidbaur, Marianne (Hg.)	Hessischer Forschungsschwerpunkt Frauen- und Geschlechterforschung: Ein Blick zurück - ein Blick nach vorn, Frankfurt a.M. 2001
Lockhart, Elisabeth / Nazarkiewicz, Kirsten / Sieger, Elke (Hg.)	Feministische Wissenschaftskritik: Die Methode ist die Gretchenfrage, Frankfurt a.M. 2000
Gutberlet, Marie-Hélène	Zur Repräsentation von Frauen und Geschlechterverhältnissen in so genannten ethnographischen und kolonialen Filmen (1910-1960), Frankfurt a.M. 2000
Gerhard, Ute / Braig, Marianne (Hg.)	Frauenrechte sind Menschenrechte – Dokumentation eines Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999
Amos, Karin / Gutierrez, Encarnación / Lutz, Helma (Hg.)	Ethnizität, Differenz und Geschlechterverhältnisse – Dokumentation eines gleichnamigen Workshops des Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, Frankfurt a.M. 1999

Klippel, Heike

Feministische Filmtheorie, Frankfurt a.M. 1998

Zentrum für Frauenstudien (Hg.)

Feministische Perspektiven für die Wissenschaften. Zur Eröffnung des interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M., Frankfurt a.M. 1998

Die Dokumentationen sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm, 106) erhältlich.

9. FÖRDERKREIS DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS

CGCentrum

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/ M., Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)

Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt/ M.

www.cgc.uni-frankfurt.de/cgc-foerderkreis.shtml

- Sie halten Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse für ein wichtiges Thema?
- Sie würden gerne über die öffentlichen Vorträge, Kolloquien und Tagungen des Cornelia Goethe Centrums informiert sein?
- Sie haben Lust, an der einen oder anderen Veranstaltung auch teilzunehmen, sind aber längst kein(e) StudentIn mehr?

Als Mitglied des Förderkreises haben Sie die Chance zu Beidem: Zu aktiver Teilnahme und zu engagierter Unterstützung einer interdisziplinären Forschungseinrichtung, der es wichtig ist, die Erkenntnisse der Wissenschaft auch in die Gesellschaft hinein zu vermitteln. Dabei hilft der Förderkreis.

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied begrüßen zu können.

Barbara Ulreich
(1. Vorsitzende)

Vorstand des Förderkreises:

Barbara Ulreich (1. Vorsitzende)

Andrea von Bethmann (2. Vorsitzende)

Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Gisela Brackert

Prof. Dr. Margrit Brückner

Barbara David

Gerhild Frasch

Prof. Dr. Ute Gerhard

Prof. Dr. Helma Lutz

Geschäftsstelle: CGCentrum, Barbara Kowollik

Mitglieder:

Ursula Alfonso, Prof. Dr. Ursula Apitzsch, Heidi Bachmann, Iris Bergmiller, Andrea von Bethmann, Christina Bohnhage-Berlet, Dr. Eleonore Bonacossa-Werner, Gisela Brackert, Prof. Dr. Marianne Braig, Monika Brechtel, Monika Bredereck, Matthias C. Bruchmann, Prof. Dr. Margrit Brückner, Barbara David, Prof. Dr. Marion E.P. de Ras, Prof. Dr. Angelika Ehrhardt, Dr. Uta Enders-Drägässer, Marie Ann Evenkamp, Biserka Felbinger-Weber, Gerhild Frasch, Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser, Dr. Klaus Gerhard, Prof. Dr. Ute Gerhard (Ehrenmitglied), Dörte Gesell, Dr. Susanne Graf-Deserno, Prof. Dr. Marlis Hellinger, Ute Heuberg, Ursula Hillmann, Sylvia Honsberg, Theresia Itman, Rosemarie Jahnel, Mechthild Jansen, Barbara Krämer-van de Loo, Prof. Dr. Andreas Kraß, Gisela Kühne-Groffebert, Barbara Lange, Dr. Tobe Levin, Prof. Dr. Katharina Liebsch, Prof. Dr. Helma Lutz, Dr. Anja May, Dr. Annette Mehlhorn, Karin Naber, Maren-Ann Nitsche, Prof. Dr. Susanne Opfermann, Lore Plebuch-Tiefenbacher, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Prof. Dr. Brita Rang, Ingrid Rudolph, Dr. Mechthild Rumpf, Prof. Dr. Uta Ruppert, Prof. Dr. Ute Sacksofsky, Prof. Dr. Ann-Christin Scheiblaue, Prof. Dr. Heide Schlüpmann, Dr. Marianne Schmidbaur, Brigitte Schmidt, Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, Dr. Elke Schüller, Brigitta M. Schulte, Dr. Brigitte Sellach, Grete Steiner, Dr. Erdmute Sylvester-Habenicht, Vanessa Tomala, Ursula Tschirch, Barbara Ulreich, Dr. Gotlind Ulshöfer, Dr. Mechthild Veil, Andrea von Bethmann, Mechthild Wagenhoff, Barbara Wagner, Dr. Hildburg Wegener, PD Dr. Ulla Wischermann, Marion Zumfelde, Sigrid Zwiorek (wird laufend ergänzt).

Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Fach 107 (Uni-Turm Raum 106)
Robert-Mayer-Str. 5
60054 Frankfurt/ M.

Beitrittserklärung

Ich möchte Mitglied im Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums der
J. W. Goethe-Universität Frankfurt werden.

.....
(Vorname)

(Name)

.....
(Straße)

.....
(PLZ)

(Wohnort)

.....
(Telefon)

(Telefax)

.....
(E-Mail)

Ich verpflichte mich zur Zahlung eines jährlichen Beitrags von

- EUR 50 (regulär)
- EUR 25 (Studierende, Erwerbslose)
- EUR 200 (Institutionen)
- Ich verpflichte mich zur Zahlung einer einmaligen Spende von
EUR
- Ich/Wir erteile(n) eine Einzugsermächtigung
- Ich/Wir überweise(n) den oben angekreuzten Betrag zu Beginn jedes Jahres unaufgefordert
auf das Förderkreiskonto 400 293 8 bei der Ev. Kreditgenossenschaft (EKK),
BLZ 500 605 00

Ein elektronisches Beitrittsformular kann auch unter der angegebenen Internet-Adresse genutzt werden.